

---

Stadt Kloten

Erweiterung Schulanlage Nägelimoos

# Einstufiger Projektwettbewerb mit Überarbeitungsphase im selektiven Verfahren

Schlussbericht des Preisgerichts

Effretikon, 09.03.2020





## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
	1.1 Ausgangslage	5
	1.2 Planungsziele	5
2	Verfahren und Organisation	7
	2.1 Auftraggeberin	7
	2.2 Verfahrensbegleitung	7
	2.3 Art des Verfahrens, Entschädigung	7
	2.4 Preisgericht	8
	2.5 Teilnehmende Teams	8
	2.6 Beurteilungskriterien	9
	2.7 Termine	9
3	Aufgabenstellung	10
4	Beurteilung	12
	4.1 Vorprüfung erste Stufe	12
	4.2 Beurteilung erste Stufe	12
	4.3 Vorprüfung Überarbeitung	14
	4.4 Beurteilung Überarbeitung	14
5	Rangierung und Preisgeldverteilung	15
6	Empfehlung	15
7	Dank	16
8	Genehmigung	17
9	Projekte	18
	9.1 Überarbeitungsphase	18
	9.1.1 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER	18
	9.1.2 Freie Sicht aufs Mittelmeer!	30
	9.2 Erste Stufe	41
	9.2.1 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER	41
	9.2.2 Freie Sicht aufs Mittelmeer!	48
	9.2.3 DENDROLITH	56
	9.2.4 BONAVIDA	62
	9.2.5 TITANIA	68
	9.2.6 2+2=5	74
	9.2.7 BAOBAB	78
	9.2.8 «radura»	83
	9.2.9 sleeping beauty	87
	9.2.10 KAME	91

9.2.11	TYLYPAHKA	96
9.2.12	ZILPZALP	100

---

## 1 Einleitung

---

### 1.1 Ausgangslage

Die Schulhausanlage Nägelimoos wurde 1969 erstellt und umfasst gegenwärtig die Bauten für die Primar- (Altbau und ein Neubau aus dem Jahr 2010) und die Sekundarschule, zwei Turnhallen, ein Hallenbad, die Hauswartwohnung sowie einen Pavillon. Der grösste Teil der Anlage ist sanierungsbedürftig.

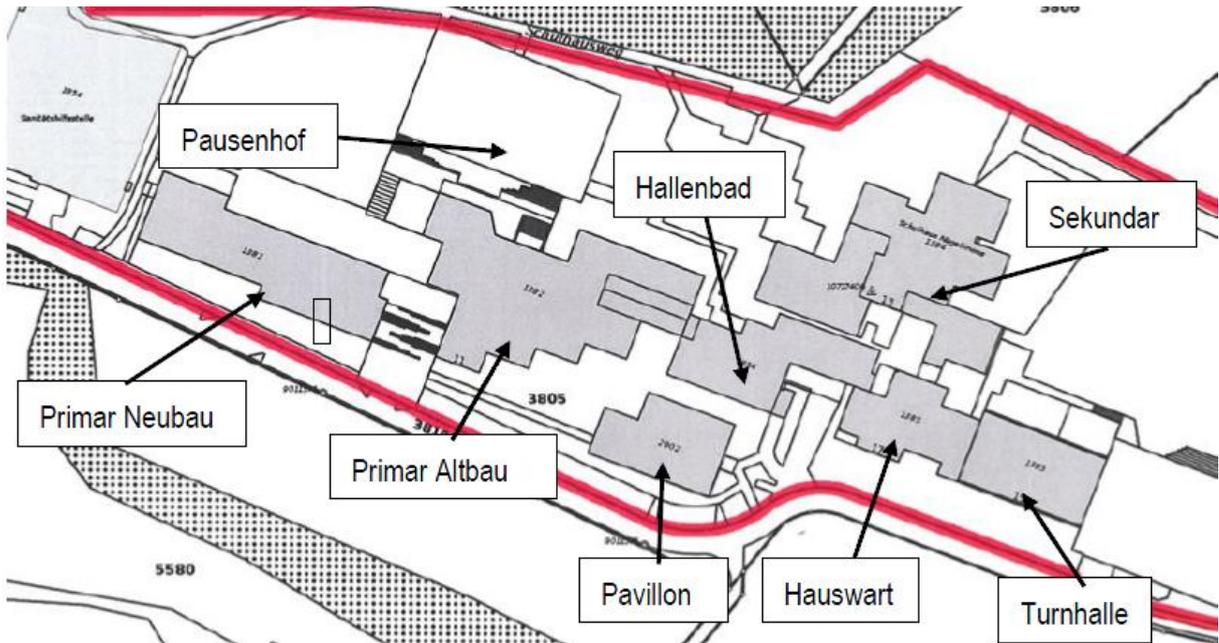


Abbildung 1: Situationsplan Schulanlage Nägelimoos

Im Schuljahr 2017/2018 wurde im Schulhaus Nägelimoos eine Klasse auf der Kindergarten-, zwölf Klassen auf der Primar- und elf Klassen auf der Sekundarstufe geführt. Gemäss der aktuellen Schulraumplanung werden zukünftig 14 Klassen für die Primarstufe und 15 Klassen für die Sekundarstufe benötigt. Der Kindergarten wird im Nägelimoos weiterhin mit einer Klasse geführt.

In der Schulraumplanung wurden die Auswirkungen eines zusätzlichen Bevölkerungswachstums infolge einer Revision der Bau- und Zonenordnung (Um- und Aufzonungen) aufgezeigt. Dabei würde die Klassenzahl der Sekundarstufe um weitere sechs Klassen auf insgesamt 21 ansteigen.

Im Rahmen dieses Verfahrens sollte sichergestellt werden, dass bei einer allfällig nötigen Schulraumerweiterung der Platz dafür definiert ist. Eine solche Erweiterungsbaute war im Projekt funktional mit zu berücksichtigen, auch wenn sie erst in fernerer Zukunft erstellt würde.

---

### 1.2 Planungsziele

Ziel des Wettbewerbs war es, mit einer Erweiterung der Schulanlage den erforderlichen Schulraum gemäss aktueller Schulraumplanung zur Verfügung zu stellen. Die bestehenden Schulbauten aus dem Jahr 1969 sind dringend sanierungsbedürftig. Die Aufgabenstellung liess einen Ersatz oder eine Sanierung zu.

Dabei sollten die neuen pädagogischen Ansprüche für ein flexibles, selbstbestimmtes Lernen räumlich umgesetzt und für die Zukunft gesichert werden. Die neue Anlage mit dem attraktiven Aussenraum sollte auch ausserhalb der Schulzeiten für die Bevölkerung zugänglich und nutzbar sein. Für die Bauherrschaft standen das Schaffen einer zukunftsorientierten Baustruktur, die künftige schulische Bedürfnisse flexibel erfüllen kann, und die Gewährleistung einer insgesamt wirtschaftlichen, nachhaltigen Lösung im Vordergrund. Es wurde auf eine ressourcen- und klimaschonende Bauweise Wert gelegt (zum Beispiel Holzbauweise). Das Verfahren sollte aufzeigen, wie diese Zielsetzungen optimal erreicht werden können.

Erwartet wurden konkrete Lösungsvorschläge zur Unterbringung des Raumprogramms für den ermittelten Bedarf der Sekundar- und Primarstufe sowie des Kindergartens. Für die Sekundarstufe sollte zudem eine potenzielle Erweiterungsmöglichkeit für sechs Schulklassen aufgezeigt werden. Das Bauen erfolgt unter Betrieb. Letzterer war mit einer geschickten Etappierungslösung, welche mit möglichst wenigen Provisorien auskommt, sicherzustellen.

---

## 2 Verfahren und Organisation

---

### 2.1 Auftraggeberin

Die Liegenschaftenabteilung der Stadt Kloten veranstaltete einen anonymen einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren nach SIA 142.

---

### 2.2 Verfahrensbegleitung

Die ewp AG Effretikon wurde beauftragt, das Verfahren zu organisieren.

---

### 2.3 Art des Verfahrens, Entschädigung

Für die vorliegende Aufgabe wurde ein einstufiger Projektwettbewerb mit Option zur Überarbeitung im selektiven Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. b der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) und der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich ausgeschrieben. Der Projektwettbewerb (inkl. Überarbeitung) wurde anonym und in deutscher Sprache durchgeführt.

#### **Präqualifikation**

In der ersten Phase wurde eine Präqualifikation durchgeführt, in welcher sich interessierte und geeignete Planungsteams für die Aufgabe bewerben konnten. Die Präqualifikationsphase war nicht anonym.

Aufgrund der eingegangenen Bewerbungen nahm das Preisgericht eine Selektion nach Eignung vor. Es wurden zwölf Planungsteams für die Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählt. Zwei davon waren Nachwuchsteams.

#### **Wettbewerb**

Mit einer Begehung wurden die Teams in die Aufgabe eingeführt und erarbeiteten daraufhin Projekte zur Unterbringung des Schulraumbedarfs. An der Jurierung der zwölf eingereichten Vorschläge war ein Entscheid nicht möglich. Die Juroren entschieden sich einstimmig, die Möglichkeit der optionalen Überarbeitung gemäss Programm zu nutzen.

#### **Überarbeitung**

Für die Überarbeitungsphase waren zwei Teams eingeladen, ihre Konzepte spezifisch weiterzuentwickeln.

#### **Entschädigung**

Für die Preise und Ankäufe stand eine Preissumme von CHF 215'000.- (exkl. MWST) zur Verfügung. Davon war jedem zur Beurteilung zugelassenen Projekt eine fixe Entschädigung zugesprochen. Die Gesamtsumme der fixen Entschädigung betrug mindestens ein Drittel der Gesamtpreissumme. Das restliche Preisgeld war für die drei bis maximal sechs ersten Preise bzw. Ankäufe zu verwenden.

Die Entschädigung für die Überarbeitungsphase betrug pro Team CHF 10'000.-.

---

## 2.4 Preisgericht

### **Sachpreisrichter**

- Mark Wisskirchen, Stadtrat, Ressortvorstand Gesundheit + Ressourcen
- Kurt Hottinger, Stadtrat, Ressortvorstand Bildung
- Marcus Zunzer, Leiter Liegenschaften

### **Fachpreisrichter**

- Bettina Neumann, Architektin ETH BSA, Neff Neumann Architekten, Zürich (Vorsitz)
- Alain Roserens, Architekt ETH BSA, Baumann Roserens Architekten, Zürich
- Raphael Schmid, Architekt ETH BSA, Ramser Schmid Architekten, Zürich
- Dominique Ghiggi, Landschaftsarchitektin ETH, GHIGGI PAESAGGI landschaft und städtebau gmbh, Zürich

### **Experten mit beratender Funktion (ohne Stimmrecht)**

- Elsbeth Fässler, Bereichsleiterin Bildung + Kind
- Mirco Winkenbach, Projektleiter Hochbau, Liegenschaften

---

## 2.5 Teilnehmende Teams

Folgende zwölf Planungsteams wurden für den Wettbewerb eingeladen und haben ein Projekt eingereicht:

- ARGE Ana Sofia Gonçalves + Stephan Hausheer Architekten ETH/SIA GmbH mit Wolfgang Rossbauer, Architekten ETH/SIA GmbH, Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Bühler + Oettli AG Baumanagement
- Armon Semadeni Architekten GmbH, Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Dürsteler Bauplaner GmbH
- Baumberger & Stegmeier Architekten, Andreas Treppe, Baumberger & Stegmeier Architekten
- Boltshauser Architekten AG, Maurus Schifferle Landschaftsarchitekt AG, Boltshauser Architekten AG
- Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA, Vogt Landschaftsarchitekten, b+p baurealisation ag
- Guignard & Saner Architekten AG, Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Steiner Hutmacher Bauleitung AG
- Kummer/Schiess Architekten GmbH, Gersbach Landschaftsarchitektur, WT Partner AG
- Lorenz Architekten GmbH, Bryum GmbH, b+p baurealisation ag
- Markus Schietsch Architekten GmbH, Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Büro für Bauökonomie AG
- PENZISBETTINI, Architekten ETH/SIA GmbH, linea landscape architecture GmbH, Jaeger Baumanagement AG
- Schneider Studer Primas Architekten GmbH, Claudia Wolfensberger Landschaftsarchitektur, GMS Partner AG

- Skop - Architektur & Städtebau, KOLB Landschaftsarchitektur, GMS Partner AG Teilnehmende Überarbeitungsphase

---

## 2.6 Beurteilungskriterien

Bei der Beurteilung galten folgende Kriterien, wobei die Reihenfolge nicht der Gewichtung entsprach.

- Nutzung / Betrieb / bauliche Flexibilität
- Räumliche Einordnung
- Architektonischer Ausdruck und Qualität
- Konzept und Gestaltung der Freiflächen
- Etappierbarkeit / Aufrechterhaltung Schulbetrieb
- Ressourcen- und klimaschonende Bauweise
- Wirtschaftlichkeit

---

## 2.7 Termine

### **Präqualifikation**

Auswahl Teilnehmer 8. März 2019

### **Wettbewerb**

#### *1. Stufe*

Versand Unterlagen 28. März 2019

Bezug Modell 5. April 2019

Startsitzung mit obligatorischer Begehung 5. April 2019

Fragestellung 12. April 2019

Fragenbeantwortung 26. April 2019

Eingabedatum Pläne 11. Juli 2019

Eingabedatum Modell 31. Juli 2019

Jurierung 05. und 11. September 2019

### *Überarbeitungsphase*

Versand Unterlagen	09. Oktober 2020
Rückgabe Modell zur Weiterbearbeitung	ab 21. Oktober.2019
Fragenstellung	31. Oktober 2019
Fragenbeantwortung	14. November 2019
Eingabedatum Pläne	17. Januar 2020
Eingabedatum Modell	03. Februar 2020
Schlussjurierung / Empfehlung Preisgericht	05. Februar 2020
Ausstellung	23. März bis 4. April 2020

---

### **3 Aufgabenstellung**

Die Schulbauten mit Baujahr 1969 sind teilweise dringend sanierungsbedürftig. Das bestehende Raumangebot genügt den heutigen Bedürfnissen und den pädagogischen Anforderungen nicht. Aufgrund der 2018 aktualisierten Schulraumplanung müssen für die Primarstufe zwei und für die Sekundarstufe vier zusätzliche Klassenzimmer vorgesehen werden. Dies entspricht insgesamt 14 Klassenzimmern für die Primarstufe, 15 Klassenzimmern für die Sekundarstufe und einer Kindergartenklasse. Ein alternatives Szenario mit stärkerem Bevölkerungswachstum weist für die Sekundarstufe weitere sechs Klassenzimmer aus. Hier ergäbe sich ein Total von zehn zusätzlichen Klassenzimmern für diese Stufe. Eine spätere Erweiterung der Sekundarstufe ist so zu planen, dass diese ohne wesentliche Anpassung des jetzigen Bauvorhabens dannzumal realisiert werden kann.

Die neue Schulanlage muss die Vorgaben der aktuellen Schulraumplanung und den pädagogischen Anforderungen erfüllen. Die Unterrichtsmethodik befindet sich allgemein in einem Wandel. Der Stadt Kloten ist es ein wichtiges Anliegen, diesbezüglich den heutigen wie auch den zukünftigen Ansprüchen begegnen zu können. Es wird grosser Wert darauf gelegt, ein flexibles und selbstorganisiertes Arbeiten im neuen Schulhaus zu ermöglichen. Damit ein zeitgemässer Schulbetrieb nicht nur heute, sondern auch dereinst gewährleistet werden kann, müssen die Raumstrukturen anpassbar und bei Bedarf mit geringem Aufwand veränderbar sein.

Die Schulanlage Nägelimoos ist eine Einrichtung von hohem öffentlichem Interesse und muss für die Bevölkerung auch ausserhalb der Schulzeiten zugänglich sein. Im Rahmen des Projekts «Sozialraumorientierte Bildung» (SROB) sollen die Singsäle und die Sporthallen für die Nutzung durch das Quartier zur Verfügung stehen. Dies ist in der Planung und der Umgebungsgestaltung entsprechend zu berücksichtigen. Ein sinnvoller Bezug und Zugang zu den Aussenräumen ist auch ausserhalb der Schulzeiten zu gewährleisten.

Der Aussenraum muss sowohl für die Schüler als auch für die Bevölkerung zugänglich sein. Er soll den Kindern die Möglichkeit bieten, die Jahreszeiten, sowie die Elemente Wasser, Luft und Erde zu erleben und sich frei zu bewegen. Er soll naturnah, lebendig und sinnvoll gegliedert sowie angeregt gestaltet werden. Der Pausenhof muss vielfältige Aufgaben abdecken. Einerseits soll er genügend Fläche für

Bewegung und abwechslungsreiches Spiel bieten. Andererseits ist er Ort für Erholung, Gespräche und Ruhe.

Das Verfahren sollte aufzeigen, wie die Zielsetzungen betreffend Raumbedarf, pädagogische Ansprüche, Aussenraum und Öffnung für die Bevölkerung etc. optimal erreicht werden können. Darüber hinaus soll die neue Schulanlage kindergerecht sein und eine angenehme Atmosphäre haben.

Es wurde davon ausgegangen, dass dafür wohl Neubauten zu erstellen sind, da es nicht ganz einfach sein schien, die pädagogischen Anforderungen in den bestehenden Gebäudestrukturen im Nägelimoos umzusetzen und ein längerfristig anpassbares und befriedigendes Resultat zu erreichen. Trotzdem konnten Teilabbrüche/-sanierungen durch die Teams geprüft werden, wenn sie zu einem intelligenten wirtschaftlichen Vorgehen beitragen. Auf jeden Fall war auf eine gute Etappierbarkeit zu achten, damit möglichst wenige Provisorien notwendig werden. Ziel des Verfahrens war es zudem, eine Lösung mit ressourcen- und klimaschonender Bauweise (z.B. Holzbauweise) zu erreichen.

Falls eine Teilsanierung geprüft wurde, waren folgende Voraussetzungen zu beachten: Der Pavillon, welcher provisorisch einen Kindergarten beherbergt, wird im Rahmen der Projektumsetzung abgebrochen. Das Hallenbad ist bereits stillgelegt und wird gemäss früherem Entscheid des Stadtrates nicht mehr weiterbetrieben. Das Volumen des Bads und die Fläche der Hauswartwohnung können umgenutzt und zur Ergänzung des Raumangebots verwendet werden. Bestehende, belassene Bauten sollten umfassend saniert werden.

---

## 4 Beurteilung

Das Preisgericht trat am 5. und 11. September 2019 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Aus fachlicher Sicht wurde eine Überarbeitung der beiden letzten im Wettbewerb verbliebenen Projekte notwendig. Die Beurteilung der überarbeiteten Projekte fand am 5. Februar 2020 statt.

---

### 4.1 Vorprüfung erste Stufe

Die Vorprüfung der eingegangenen Projekte bezüglich der formellen und den materiellen Anforderungen und Rahmenbedingungen wurde vom 11. Juli bis 26. August 2019 durch ewp AG Effretikon durchgeführt.

Für die Prüfung spezifischer Aspekte zuhanden des Beurteilungsgremiums wurden verschiedene Experten beigezogen, welche die Arbeiten auf die Aspekte Sicherheit, Nachhaltigkeit, Energie und Wirtschaftlichkeit begutachteten:

- Mauro Cerrato, Takt Baumanagement AG, Experte Wirtschaftlichkeit
- Hansruedi Preisig, Architekturbüro H.R. Preisig, Experte Nachhaltigkeit und Energie
- Reinhard Alber, ewp AG Kloten, Experte Brandschutz und Sicherheit

### Erkenntnisse Vorprüfung

An der Startsitzenz mit obligatorischer Begehung vom 5. April 2019 haben alle Teams, mit Ausnahme eines Teams, teilgenommen. Da dem Team daraus kein Vorteil entstanden ist, wurde empfohlen, das Team zur Beurteilung zuzulassen.

Alle zwölf Projekte wurden fristgerecht und vollständig eingereicht. Insgesamt konnte festgehalten werden, dass bei den Projekten keine Verstösse gegen die formulierten Rahmenbedingungen vorlagen, die einen Ausschluss gerechtfertigt hätten. Zwei Projekte kamen bei der Etappierung entgegen ihrem Vorschlag nicht ohne Provisorien aus. Für die Gewährleistung der Vergleichbarkeit wurde die Kostenberechnung bei diesen beiden Beiträgen mit einem Pauschalbetrag für Provisorien ergänzt. Mängel, welche die Vergleichbarkeit der Projekte entscheidend beeinträchtigten oder einem Projekt einen Vorteil verschafften, wurden keine festgestellt.

---

### 4.2 Beurteilung erste Stufe

Eingangs der Beurteilung diskutierte das Beurteilungsgremium die detaillierten Erkenntnisse der Vorprüfung und genehmigte den Vorprüfungsbericht vom 29. August 2019 (korrigiert am 03. Oktober 2019). Die Jury entschied einstimmig, sämtliche Projekte zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zuzulassen.

In Gruppen eingeteilt hat das Preisgericht sämtliche Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Die Vorstellung der Projektbeiträge erfolgte durch die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter. In der Folge hatten auch die nicht stimmberechtigten Experten die Möglichkeit, ihre Einschätzungen, Anliegen und Fragen einzubringen.

### **Erster Wertungsrundgang**

Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt. Nach Abstimmung in der Jury schieden folgende Projekte aus:

- Kame
- TYLYPAHKA
- ZILPZALP

### **Zweiter Wertungsrundgang**

Nach diesem Rundgang schieden nach Abstimmung in der Jury folgende Projekte aus:

- 2 + 2 = 5
- BAOBAB
- «radura»
- sleeping beauty

### **Dritter Wertungsrundgang**

Zu Beginn des zweiten Jurierungstages fand eine Besichtigung der Schulanlage Nägelimoos mit dem Preisgericht und den Experten statt. Zurück im Stadthaus nahm das Preisgericht von der vertieften Vorprüfung Kenntnis.

Als Einstieg in die Beurteilung lasen die Fachjuroren die von ihnen seit der letzten Sitzung verfassten Projektbeschriebe der fünf verbleibenden Projekte vor. Es folgte eine ausführliche Diskussion und Beurteilung. Zwei Beiträge schieden aus, wurden jedoch nochmals gewürdigt:

- BONAVISTA
- TITANIA

### **Vierter Wertungsrundgang**

Nach weiteren Diskussionen schied das Projekt aus:

- DENDROLITH

Die die Jury beschloss einstimmig und ohne dem Stellen von Rückkommensanträgen, folgende zwei Projekte für den letzten Wertungsrundgang zuzulassen:

- Das fliegende Klassenzimmer
- Freie Sicht aufs Mittelmeer!

Ein Entscheid für einen ersten Preis war allerdings nicht möglich. Aus fachlicher Sicht wurde eine Überarbeitung notwendig. Die Juroren entschieden einstimmig, die Möglichkeit der optionalen Überarbeitung gemäss Programm für die beiden Projekte zu nutzen.

Die zu bereinigenden Punkte wurden von der Jury für jedes Projekt nochmals erläutert.

Für die im dritten und vierten Rundgang ausgeschiedenen Projekte wurde einstimmig folgende Rangierung bestimmt:

- 3. Rang: DENDROLITH
- 4. Rang: BONAVISTA
- 5. Rang: TITANIA

---

#### 4.3 Vorprüfung Überarbeitung

Die Vorprüfung der eingegangenen Projekte bezüglich der formellen und den materiellen Anforderungen und Rahmenbedingungen wurde vom 20. Januar 2020 bis 03. Februar 2020 durch ewp AG Effretikon durchgeführt.

Für die Prüfung spezifischer Aspekte zuhanden der Jury wurden verschiedene Experten beigezogen, welche die Arbeiten auf die Aspekte Sicherheit, Nachhaltigkeit, Energie und Wirtschaftlichkeit begutachteten:

- Mauro Cerrato, Takt Baumanagement AG, Experte Wirtschaftlichkeit
- Hansruedi Preisig, Architekturbüro H.R. Preisig, Experte Nachhaltigkeit und Energie
- Reinhard Alber, ewp AG Kloten, Experte Brandschutz und Sicherheit

Die beiden Projekte wurden fristgerecht und vollständig eingereicht. Insgesamt konnte festgehalten werden, dass bei den Projekten keine Verstösse gegen die formulierten Rahmenbedingungen vorlagen, die einen Ausschluss rechtfertigen. Mängel, welche die Vergleichbarkeit der Projekte entscheidend beeinträchtigen oder einem Projekt einen Vorteil verschaffen, wurden keine festgestellt. Die Jury entschied einstimmig, beide Projekte zur Beurteilung als auch zur Preiserteilung zuzulassen.

---

#### 4.4 Beurteilung Überarbeitung

Die Beurteilungskriterien, wie sie im Programm vom 28. März 2019 aufgeführt sind, wurde nochmals in Erinnerung gerufen.

Als Einstieg in das Projektstudium werden die Projekttexte und die Teamfeedbacks vorgelesen. Danach folgte das gemeinsame Einlesen und das Studium der überarbeiteten Vorschläge. Abschliessend wurde mit einem kurzen Projektresumée die Unterschiede zum Stand der der 1. Phase, die Qualitäten sowie offene Fragen/Unsicherheiten festgestellt.

Es folgte eine eingehende Diskussion und die Beurteilung der beiden Projekte. Als Sieger des Wettbewerbs entschied sich die Jury einstimmig für das Projekt:

- Das fliegende Klassenzimmer

---

## 5 Rangierung und Preisgeldverteilung

Die für Preise und Ankäufe zur Verfügung stehende Summe betrug CHF 215'000.- (exkl. MwSt.). Allen zur Beurteilung zugelassenen Projekte wurde eine fixe Entschädigung von CHF 6'000.- zugesprochen. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preisverteilung fest:

1. Rang   1. Preis	Das fliegende Klassenzimmer	CHF 56'000
2. Rang   2. Preis	Freie Sicht aufs Mittelmeer!	CHF 51'000
3. Rang   3. Preis	DENDROLITH	CHF 29'000
4. Rang   4. Preis	BONAVISTA	CHF 21'000
5. Rang   5. Preis	TITANIA	CHF 16'000
	2 + 2 = 5	CHF 6'000
	BAOBAB	CHF 6'000
	«radura»	CHF 6'000
	sleeping beauty	CHF 6'000
	Kame	CHF 6'000
	TYLYPAHKA	CHF 6'000
	ZILPZALP	CHF 6'000

Die beiden Projekte «Das fliegende Klassenzimmer» und «Freie Sicht aufs Mittelmeer!» erhalten, wie im Wettbewerbsprogramm vorgesehen, für die Überarbeitung je CHF 10'000.- (exkl. MwSt.) zusätzlich zum Preisgeld.

---

## 6 Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt «Das fliegende Klassenzimmer» des Architekturteams Galli Rudolf Architekten AG mit Vogt Landschaftsarchitekten unter Berücksichtigung der Projektkritik weiter zu bearbeiten. Für die Weiterbearbeitung des Entwurfes empfiehlt die Jury folgende Punkt vertieft zu prüfen:

- Topographie: Das Projekt ist hinsichtlich der topographischen Verhältnisse und der gestalterischen Elemente zwischen Sekundarschulpausenplatz und Waldspielplatz zu präzisieren. Die Einbettung der verschiedenen Räume in die Topografie ist sehr anspruchsvoll und erfolgt mit Hilfe von Stützmauern, begrüntem Böschungen und Treppen. Dies funktioniert noch nicht überall optimal. So scheint der Übergang vom unteren Pausenhof der Primarschule zum oberen Pausenplatz der Sekundarschule aufgrund der Enge zwischen dem Primarschulhaus und der Mehrzweckhaus räumlich noch nicht überzeugend geklärt zu sein. Auch die grosse

Spielwiese bettet sich nicht optimal in die Topografie ein, so dass zwischen dem Spielfeld und der Sekundarschule ein etwas enger, kanalartiger Zwischenraum entsteht.

- Vordächer Hauszugänge: Das architektonische Konzept bezüglich der Gebäudezugänge ist zu schärfen.
- Treppen: Die Treppenbereiten in den zwei Schulgebäuden sind in Bezug auf die Breite zu verifizieren.
- Optionale Erweiterung: Grundsätzlich wird die Anordnung der zusätzlichen Klassenzimmer in der Mitte der Schulanlage begrüsst. Es ist zu prüfen, ob sich das Turnhallendach für die Erweiterung eignet oder ob sich andere Möglichkeiten anbieten.

---

## 7 Dank

Die Jury führten bei der Beurteilung der Projekte angeregte und intensive Diskussionen. Hervorzuheben ist die sehr hohe Qualität und die Vielfalt der Beiträge. Dafür und für das grosse Engagement aller Teilnehmenden bedankt sich die Jury bestens.

---

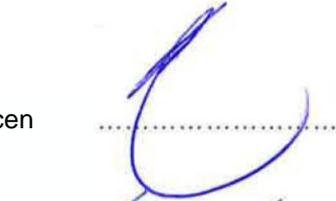
**8 Genehmigung**

Der vorliegende Bericht wurde durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.

Kloten, 05.02.2020

**Sachpreisrichter**

Mark Wisskirchen, Stadtrat, Ressortvorstand Gesundheit + Ressourcen



Kurt Hottinger, Stadtrat, Ressortvorstand Bildung



Marcus Zunzer, Leiter Liegenschaften



**Fachpreisrichter**

Bettina Neumann, Neff Neumann Architekten (Vorsitz)



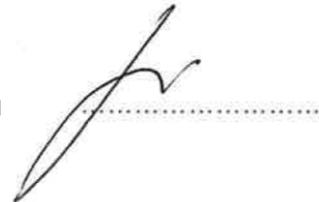
Alain Roserens, Baumann Roserens Architekten



Raphael Schmid, Ramser Schmid Architekten



Dominique Ghiggi, GHIGGI PAESAGGI landschaft und städtebau



## 9 Projekte

Mit der Unterzeichnung der Genehmigung wurden die beschlossene Rangfolge, die Festsetzung der Preissummen sowie Empfehlungen durch das Preisgericht gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Umschläge wurden die folgenden Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt:

---

### 9.1 Überarbeitungsphase

---

#### 9.1.1 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

#### **Antrag zur Weiterbearbeitung**

#### **1. Rang | 1. Preis**

##### **Architektur**

Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA, Zürich

Verantwortlich: Galli Andreas

Mitarbeit: Caruso Riccardo, Nagel Manuel, Ueltschi Marisa, Rudolf Yvonne, Galli Andreas

##### **Landschaftsarchitektur**

Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

Verantwortung: Lars Ruge

##### **Bauleitung**

b+p baurealisation ag, Zürich

Verantwortung: Almir Lelic

##### **Holzbau**

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Verantwortung: Christoph Blättler

##### **Gebäudetechnik HLKS**

Pilke, Ziege, von Moos AG, Zürich

Verantwortung: Christian Polke

##### **Bauingenieur**

Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich

Verantwortung: Diego Schwarber

##### **Brandschutzplanung**

Josef Kolb AG

Verantwortung: Matthias Burger

##### **Elektroplaner**

Hefti Hess Martignoni Zürich AG, Zürich

Verantwortung: Roland Boutellier

##### **Bauphysik**

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Verantwortung: Michael Hermann

Die Projektverfasser halten an ihrem prägnanten städtebaulichen Konzept in Form dreier Volumen, die zusammen mit dem Bestandesbau eine Abfolge unterschiedlicher Aussenraumsequenzen generieren, fest. Das Sekundarschulhaus wird um ein Geschoss erhöht sowie in seiner Lage und im Verhältnis zum Mehrzweck- und Turnhallegebäude optimiert. Dadurch wird der Durchblick zum rückwärtigen Sportplatz gewährt und die Zugänge stringent gelöst. Aufgrund der anspruchsvollen Topographie und der Gebäudezugänge vermag der Übergang zwischen Sekundarpausenplatz und Waldspielplatz hingegen noch nicht vollends zu überzeugen.

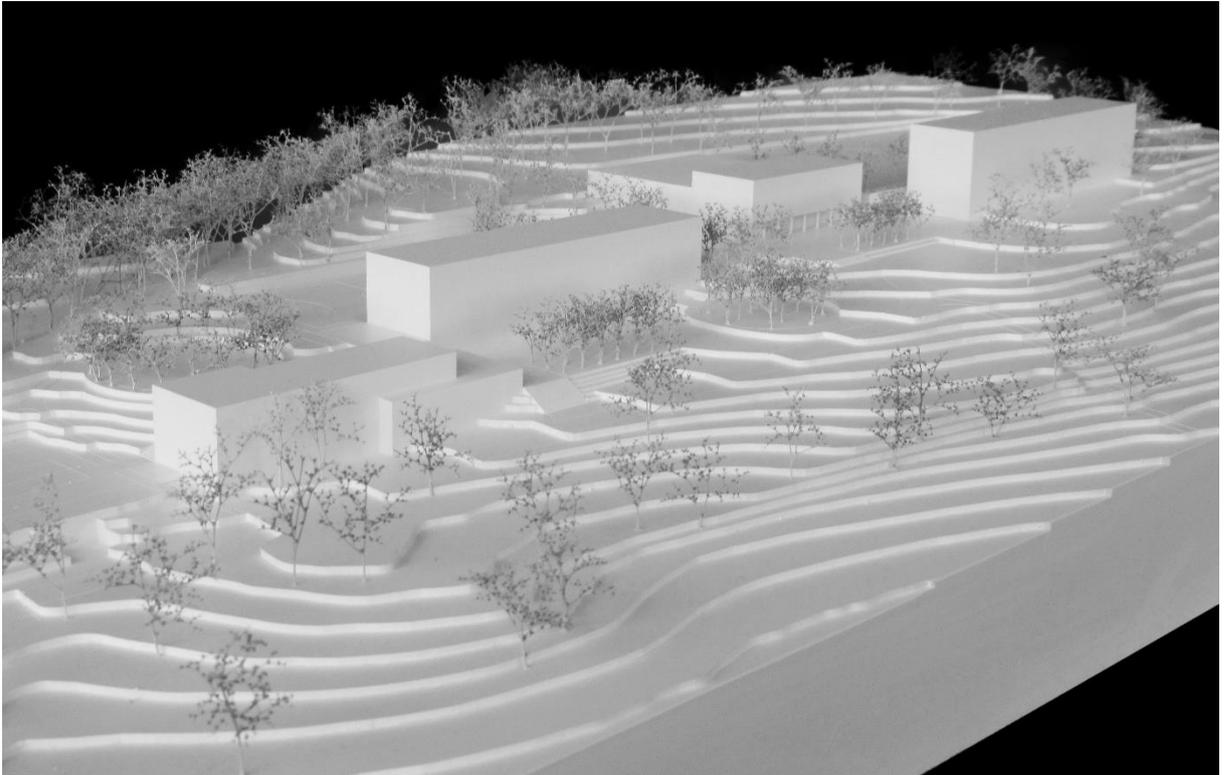


Abbildung 2: Situationsmodell

Das Mehrzweckgebäude bildet weiterhin die räumliche Mitte der Schulanlage. Aufgrund der Entflechtung von Kolonnade und Aussentreppe entsteht eine eindeutige Adressbildung. Der grosszügige, vorgelagerte Pausenplatz, erfährt durch die Erhöhung des Sekundarschulhauses eine zusätzliche Akzentuierung, was durchaus als positive Weiterentwicklung bewertet wird, insbesondere weil auch der Gestaltung der Platzfassade gebührend Beachtung geschenkt wurde.

Das Projekt hat die zu überarbeitenden Aspekte der Freiraumgestaltung vertieft und verbessert. Die Plätze vor den Schulhäusern wurden räumlich präziser differenziert, neue Räume wie zum Beispiel der grosse Hain für die Veloabstellplätze sind entstanden. Dadurch haben sich sowohl die etwas strenge Platzachse als auch die Verdoppelung der Erschliessung mit der Zufahrtsstrasse und der Platzachse zugunsten einer spielerischen Abfolge von Plätzen und Grünräumen aufgelöst. Gewürdigt wird auch die klare und stufengerechte Zuordnung der Pausen- und Spielplätze.

Unverständlich ist die Vielzahl unterschiedlicher Gebäudezugängen: Vordächer, Einzüge, Kolonnaden und Pausenhallen bilden jeweils den Übergang zwischen Freiraum und Schulgebäuden. Sowohl in gestalterischer, funktionaler, aber auch räumlicher Hinsicht, vermögen diese architektonischen Elemente noch nicht in jedem Fall zu überzeugen.

Ausgehend vom einfachen Konstruktionsprinzip und einer flexiblen Raumstruktur gelingt es den Projektverfassern die beiden Schulgebäude auch räumlich und architektonisch weiterzuentwickeln. Die zwei Raumschichten sind nun identisch breit, was dazu führt, dass beide Gebäudeseiten mit Schulräumen bespielt werden können und sich daraus ein vielfältigeres Raumgefüge ergibt. Die langen, schmalen Korridore konnten zu Gunsten spannungsvoller Raumsequenzen umgestaltet werden. Fragen stellen sich bezüglich der Dimension der Treppen, welche für die Anzahl Schüler als zu gering erachtet wird.



Abbildung 3: Offenes Schulensemble und Pausenhöfe

Die optionale Erweiterung wird auf dem Dach des Mehrzweckgebäudes vorgeschlagen, was strukturell zwar gewisse Nachteile mit sich bringt, aber gleichzeitig mehr Flexibilität in Bezug auf Veränderungen der Schülerzahlen auf den verschiedenen Schulstufen schafft.

Bei der erneuten Überprüfung der Nachhaltigkeit bestätigen sich die guten Voraussetzungen des Projektbeitrages: Aufgrund der Kompaktheit der Gebäude, einer einfachen Struktur und der ressourcenschonenden Holzbauweise erweist sich der Entwurf hinsichtlich der Erfüllung der Nachhaltigkeitsanforderungen als vielversprechend. Die Verfasser schlagen einen mehrgeschossigen Holz-Skelettbau mit Vollholzdecken vor. Diese sind auf einem massiven Sockelgeschoss abgestützt. Eine solche Sockellösung macht Sinn, und ermöglicht es, den Holzbau vor Feuchtigkeit und mechanischen Schäden zu schützen. Als kritisch wird der Übergang vom Massivbau zum Leichtbau beurteilt, wo lediglich eine Kittfuge die Dichtigkeit zu gewährleisten hat.

Die Überarbeitung hat gezeigt, dass es sich beim Projekt DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER um einen sehr austarieren Beitrag handelt. Das Projektteam hat eine beachtliche Leistung erbracht und die Forderungen der verschiedenen Disziplinen im Projekt sinnvoll integriert. Die Jury ist der Meinung, dass alle Kritikpunkte aus der letzten Stufe aufgenommen wurden und sich der Projektvorschlag in überzeugender Weise weiterentwickelt hat.



Abbildung 4: Diele als offene Lernlandschaft und Garderobe



Abbildung 5: Situation mit Grundriss Erdgeschoss

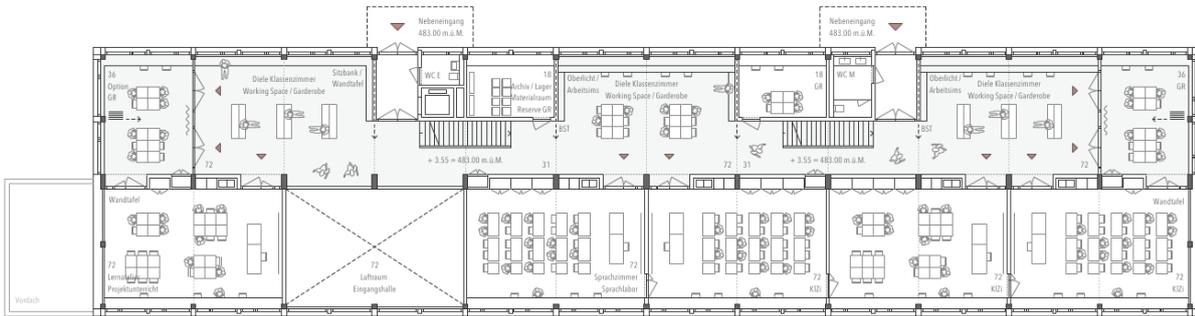


Abbildung 6: Neubau Sekundarschule, Grundriss 1. Obergeschoss

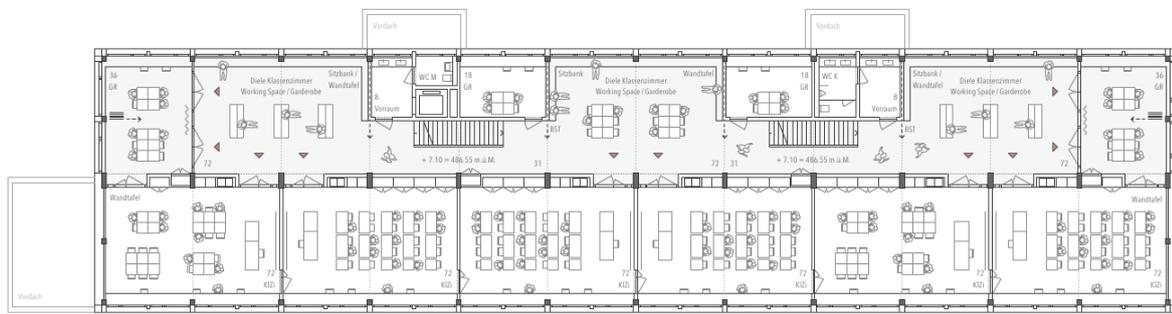


Abbildung 7: Neubau Sekundarschule, Grundriss 2. Obergeschoss

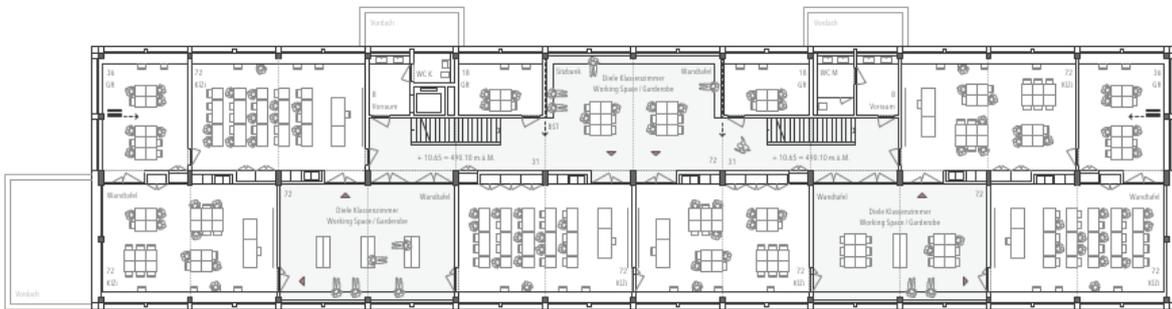


Abbildung 8: Neubau Sekundarschule, Grundriss 3. Obergeschoss

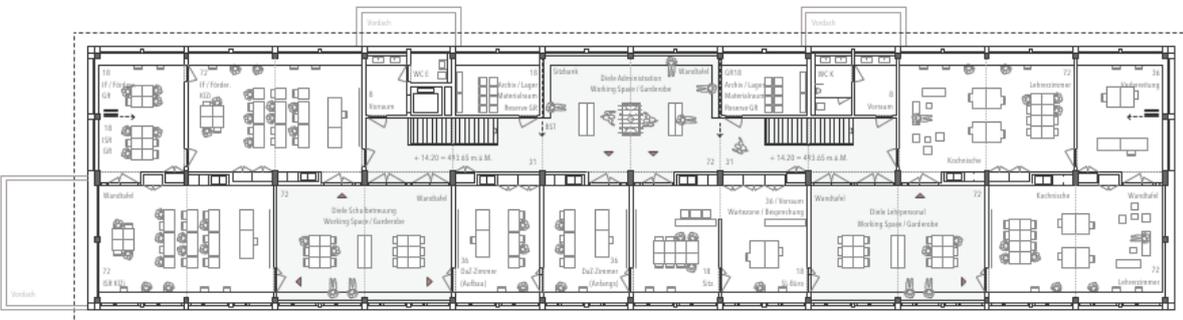


Abbildung 9: Neubau Sekundarschule, Grundriss 4. Obergeschoss



Abbildung 10: Vernetzung und Blickbezüge in der Sekundarschule

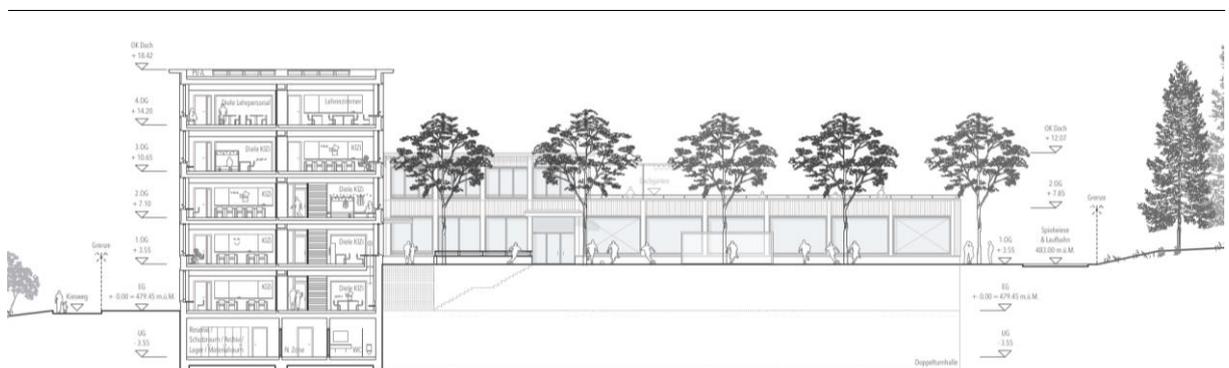


Abbildung 11: Querschnitt Sekundarschule

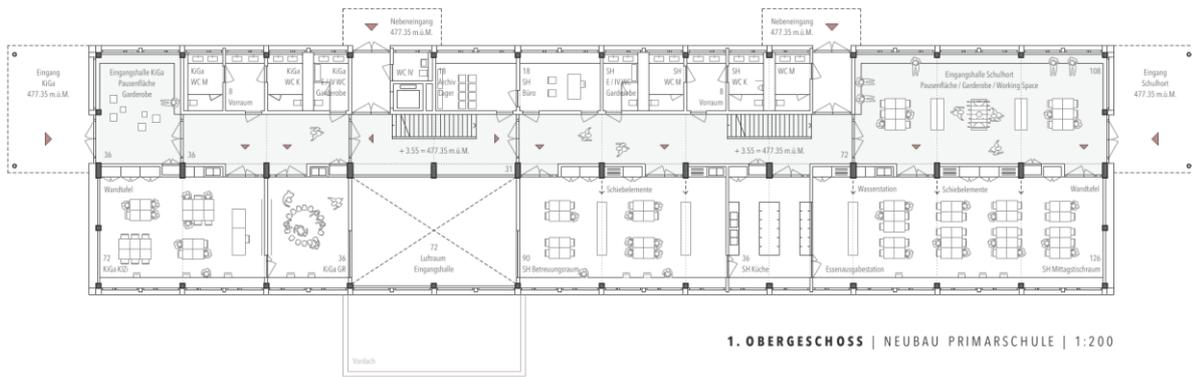


Abbildung 12: Neubau Primarschule, Grundriss 1. Obergeschoss

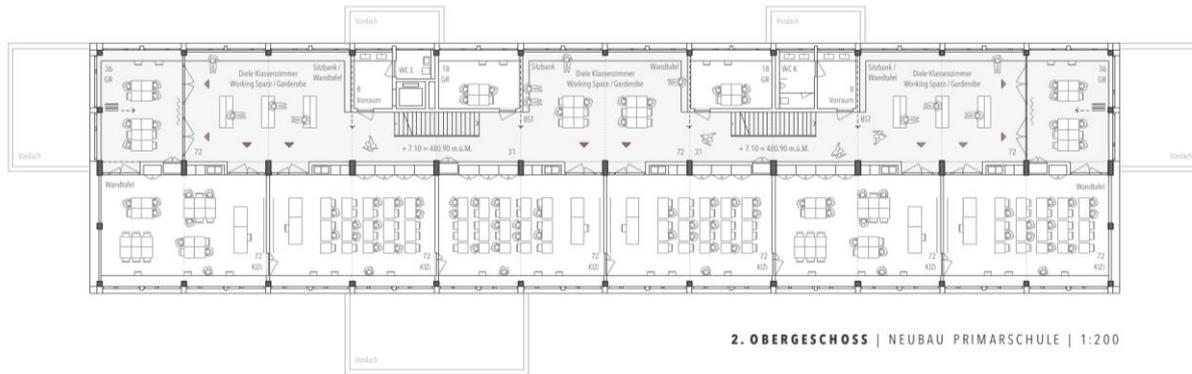


Abbildung 13: Neubau Primarschule, Grundriss 2. Obergeschoss



Abbildung 14: Ansicht Süd

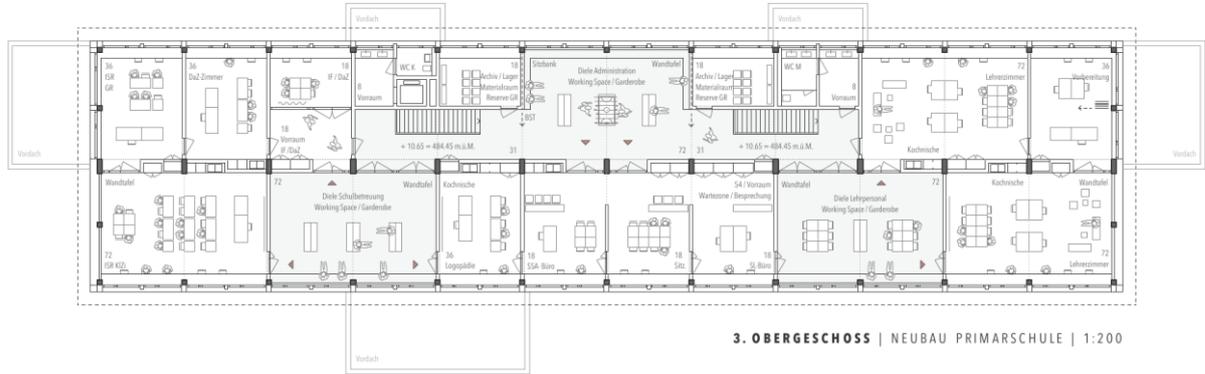


Abbildung 15: Neubau Primarschule, Grundriss 3. Obergeschoss

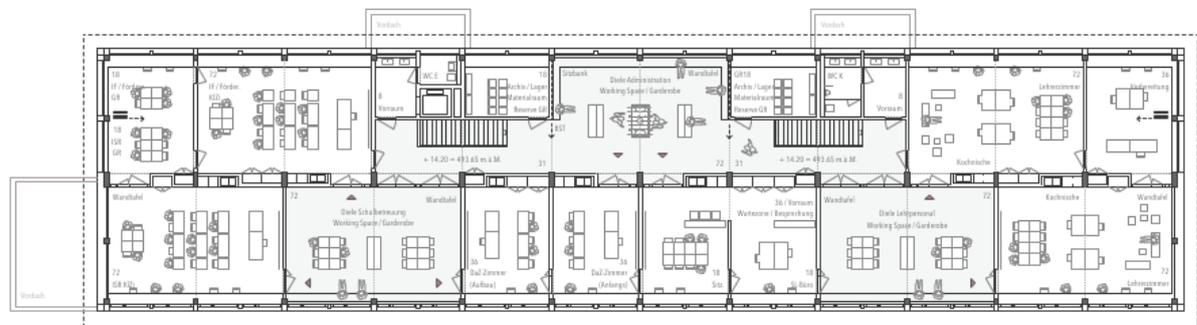


Abbildung 16: Neubau Primarschule, Grundriss 4. Obergeschoss



Abbildung 17: Querschnitt Primarschule



Abbildung 18: Eingangshalle des Zentrumsbaus als Erweiterung des Platzes

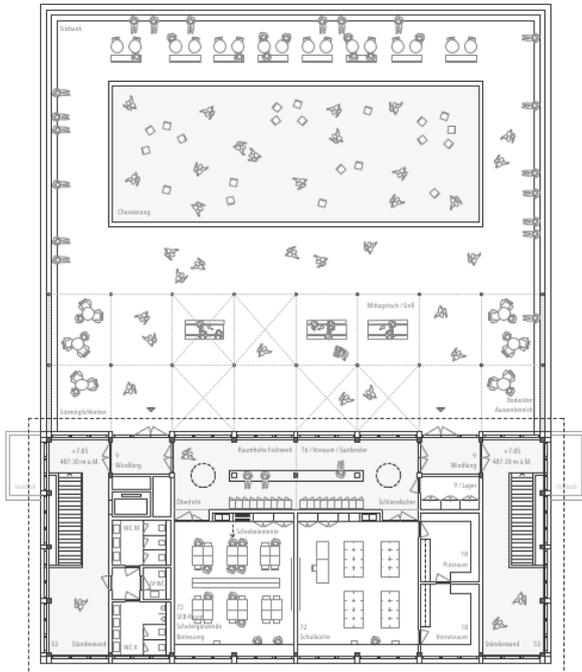


Abbildung 19: Dachgarten, Schulküche, Schulergänzende Betreuung

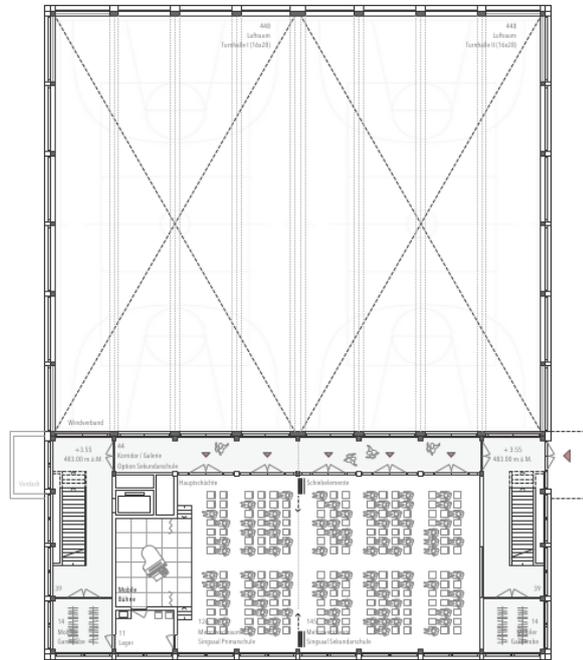


Abbildung 20: Luftraum, Sporthalle, Mehrzweckräume, Singsäle

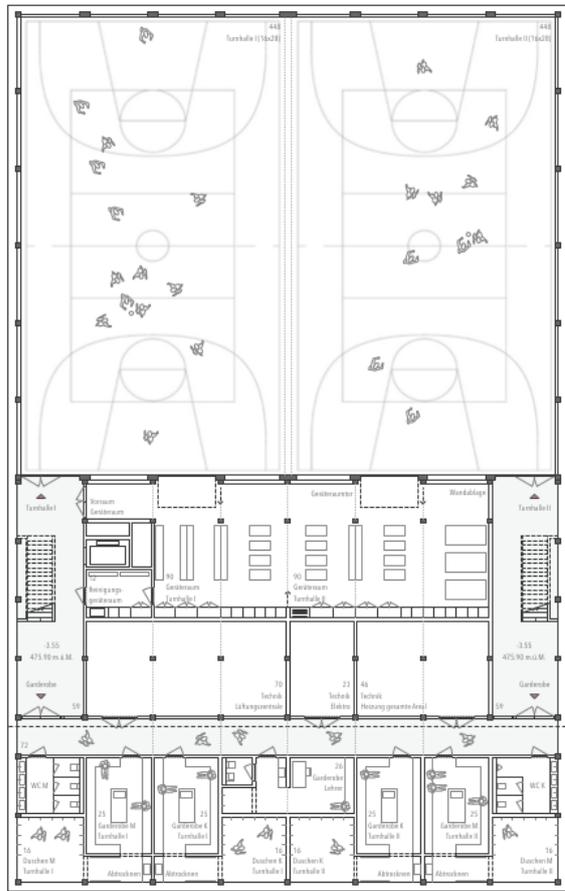


Abbildung 21: Doppelturnhalle, Garderoben, Technik

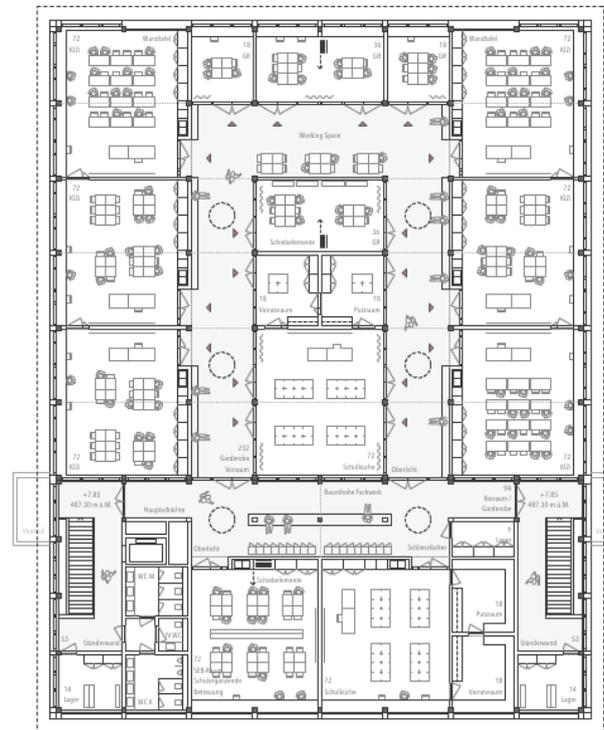


Abbildung 22: Erweiterung Sekundarschule, Schulküche,  
 Schulergänzende Betreuung





Abbildung 25: Waldlichtung mit Blick zur Wasserlandschaft

---

9.1.2 Freie Sicht aufs Mittelmeer!

**2. Rang | 2. Preis**

**Architektur**

Kummer/Schiess Architekten GmbH, Zürich  
Verantwortung: Luc Kummer, Martin Schiess  
Mitarbeit: Marlene Hübel, Kathrin Ostermann, Samuel Henzen

**Landschaftsarchitektur**

Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich  
Verantwortung: Michael Gersbach  
Mitarbeit: Timon Eichmüller

**Bauleitung**

WT Partner AG, Zürich  
Verantwortung: Frits Dekker

**Bauingenieur**

Thomas Boyle + Partner AG, Zürich  
Verantwortung: Thomas Boyle

**Brandschutzplanung**

Brandschutz Gerber GmbH, Weinfelden  
Verantwortung: Emmanuel Gerber

**HLKS-Planung**

Anex Ingenieure AG, Zürich  
Verantwortung: Christoph Ris

**Elektroplanung**

Gutknecht Elektroplanung AG, Au  
Verantwortung: Michael Gutknecht, Herbert Zbinden

**Visualisierungen**

Nightnurse Images GmbH, Zürich  
Verantwortung: Elias Baghani

**Modellbau**

Knecht + Partner Modellbau AG, Wettingen

Die Aufgabe der Verfasser im Rahmen der Überarbeitung bestand primär darin, die hohen architektonischen Qualitäten des Projekts trotz signifikanter Kosteneinsparungen zu erhalten. Die Optimierung erfolgte hauptsächlich über eine Reduktion der Gebäudefläche um insgesamt 24%. Ohne die räumlichen Qualitäten zu kompromittieren, gelingt dies in den Unterrichtsgeschossen recht gut mittels verschmälerter Gangzonen und kompakter organisierter Garderobenbereiche und Gruppenräume. Deren Dimensionen erscheinen nach der Überarbeitung sogar angemessener. Die geringere Gebäudetiefe reduziert die Trägerhöhe der Binder, womit die Gebäudehöhe ohne Verlust an lichter Geschosshöhe verringert werden kann. Der in der ersten Stufe noch etwas ineffizient organisierte mittlere Kern mit Lift und Sanitärbereichen ist nun aufgelöst, wobei die WC-Anlagen neu den beiden Treppenkernen angelegt werden. Diese Massnahme bringt variable Achsabstände und eine Rhythmisierung der Fassade mit sich. Die sich daraus ergebende Gliederung des Gebäudes in zwei identische Hälften vermag etwas weniger zu überzeugen, wohingegen die Artikulierung der beiden Hauptzugänge über breitere Joche sehr schlüssig erscheint.

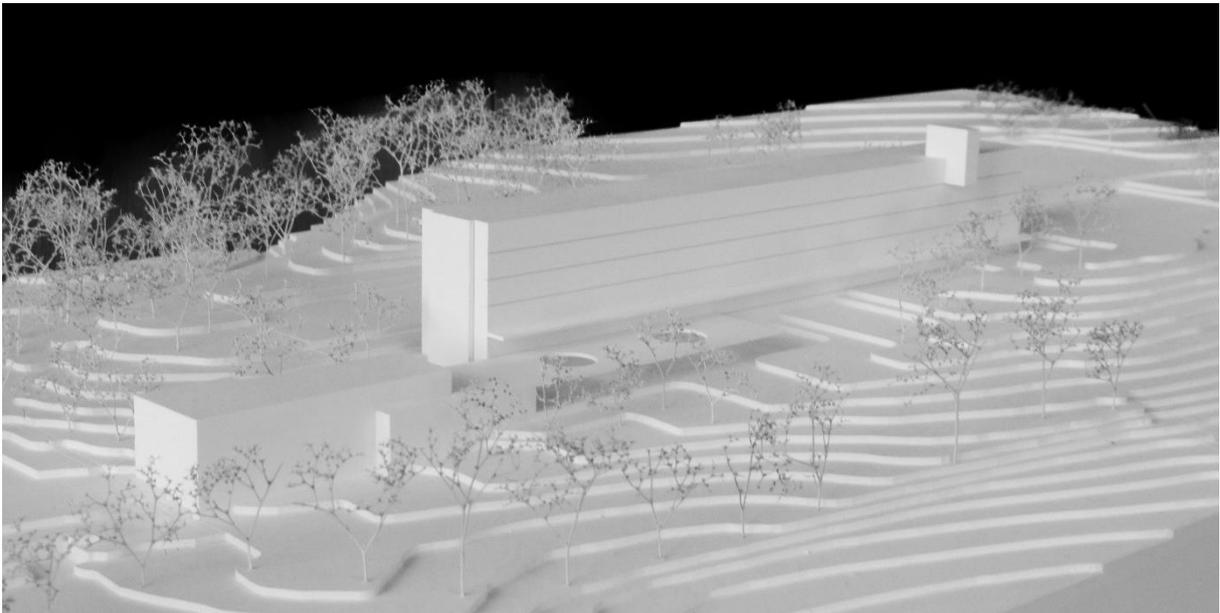


Abbildung 26: Situationsmodell

Das dritte Obergeschoss, das in der ersten Stufe ausschliesslich Spezialräume enthielt und entlang beiden Längsfassaden über Korridore verfügte, hat infolge der Umschichtungen im Rahmen der Überarbeitung etwas an Prägnanz verloren. Der neu zwischen den beiden Erschliessungskernen aufgespannte Lehrerbereich gewinnt dagegen deutlich an Qualität.

Die Umgebung ist gestalterisch präzise formuliert. Sie ist räumlich sorgfältig in die Hanglage eingebettet. Gut wird die Lage des grossen Rasenspielfeldes mit Aussicht auf die Weiherlandschaft bewertet. Im Vergleich zu den anderen Projekten wird ein Aussenplatz mehr als gemäss Programm gefordert angeboten. Dadurch ergibt sich ein breiteres Spielangebot. Die Zuordnung der verschiedenen Räume zu den verschiedenen Klassenstufen ist jedoch nicht klar definiert. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Platznutzung, die insbesondere für jüngere Schüler und aufgrund einer erforderlichen erhöhten Pausenaufsichtspräsenz sehr anspruchsvoll sein kann. Die Aufenthaltsqualität des Platzes im Norden hinter dem sechsgeschossigen Gebäude wird in Frage gestellt.

Die von den Verfassern vorgeschlagene Erweiterungsoption über eine Verlängerung des Gebäudekörpers nach Osten ist angesichts der städtebaulichen Grundidee, das Programm in einem Gebäude unterzubringen, nachvollziehbar. Die einzig im Modell dargestellte Erweiterung ist allerdings wohl zu klein bemessen, um das zusätzliche Raumprogramm aufnehmen zu können, und der Allwetterplatz ist in der geforderten Grösse wohl kaum zu halten. Ohne zusätzliches Fluchttreppenhaus könnte die Einhaltung der maximal zulässigen Fluchtweglängen überdies ein Problem darstellen.

Das Ziel der Ressourcen und Klimaschonung ist noch nicht erfüllt, wäre aber erreichbar. Der lange und schmale Baukörper ist kompakt und klar strukturiert, angefangen beim Tragwerk bis hin zur Haustechnik. Der hohe Glasanteil kann zu Überhitzungen führen, vor allen in den Sommermonaten. Beim Tragwerk handelt es sich um ein Mischsystem, das innovativ ist und einen massgeblichen Beitrag zur Reduktion des Volumens zu leisten vermag. Dabei geht es um ein vorgefertigtes Stützen-Plattensystem und um nicht tragende Holzbauelemente, die das Tragwerk allseitig umhüllen. In dieser Schicht ist auch der Sonnenschutz, was allerdings eine Schwächung des Wärmeschutzes darstellt. Die Nasszonenbereiche sind ebenfalls gut organisiert und



Abbildung 27: Visualisierung, Sicht von Süden

die Haustechnikkonzepte machen Sinn. Es stellt sich die Frage nach Nutzen und Aufwand der Stahlkonstruktion. Das Projektteam hat eine beachtliche Leistung erbracht und die Forderungen der verschiedenen Disziplinen integriert.

Die wesentlichen Kritikpunkte, die sich im Zuge der vergleichenden Diskussion herauskristallisiert haben, richten sich gegen drei Aspekte: Trotz beträchtlicher Volumeneinsparungen liegen die Kosten immer noch über dem angestrebten Ziel, und die gemäss Programm realistische Erweiterung vermag in der vorliegenden Form nicht zu überzeugen. Die für die Schlussbeurteilung gewichtigste Entscheidung hatte die Jury jedoch ausgerechnet in Bezug auf den architektonisch faszinierendsten Aspekt des Projekts zu fällen, nämlich der städtebaulich kräftigen Idee eines die gesamte Schule zusammenfassenden Gebäudekörpers. Dieser Grundwesenszug erscheint in der Schlussbetrachtung aus pädagogischer Sicht insofern kritisch, als den Kindern eine Identifikation mit der jeweiligen Schulstufe angesichts der architektonisch durchaus faszinierenden Schulmaschine fehlt und die gemeinsame Nutzung der Pausenflächen mangels räumlicher Gliederung wenig stufenspezifische Sphären zu schaffen vermag.

Dennoch hinterlässt das Projekt bei der Jury aufgrund seiner starken Grundhaltung, der grossen Sorgfalt in der Ausarbeitung und der herausragenden architektonischen Qualität einen bleibenden Eindruck und wird als grosse Leistung eingestuft.

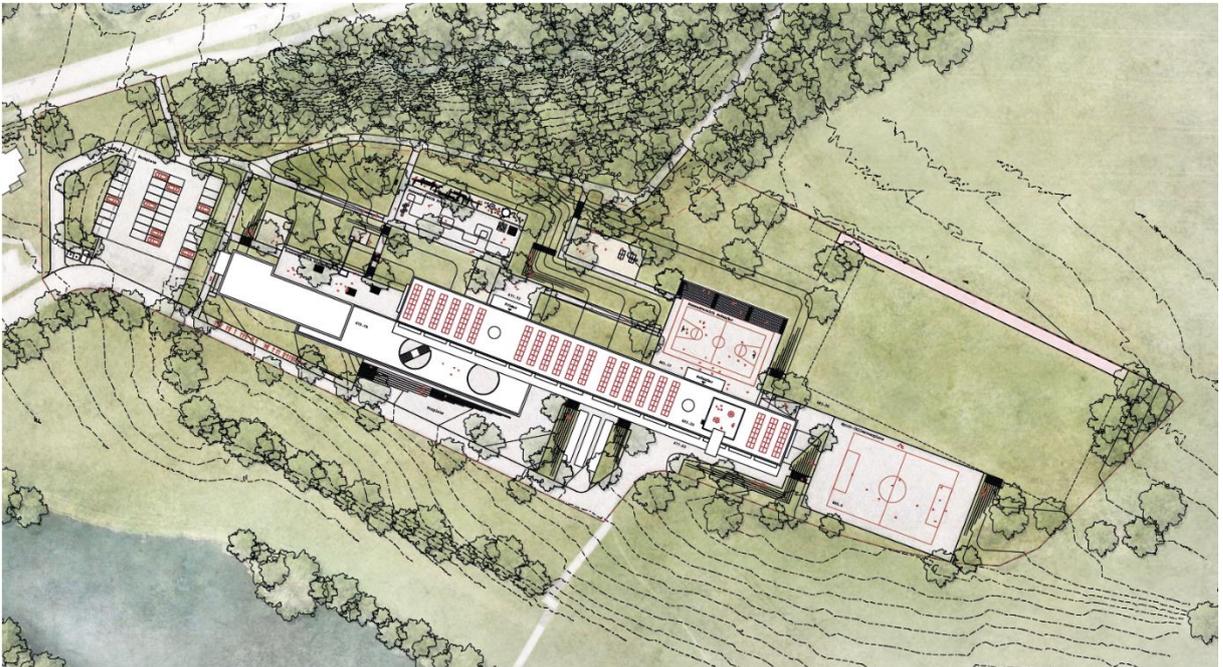


Abbildung 28: Situation mit Dachaufsicht

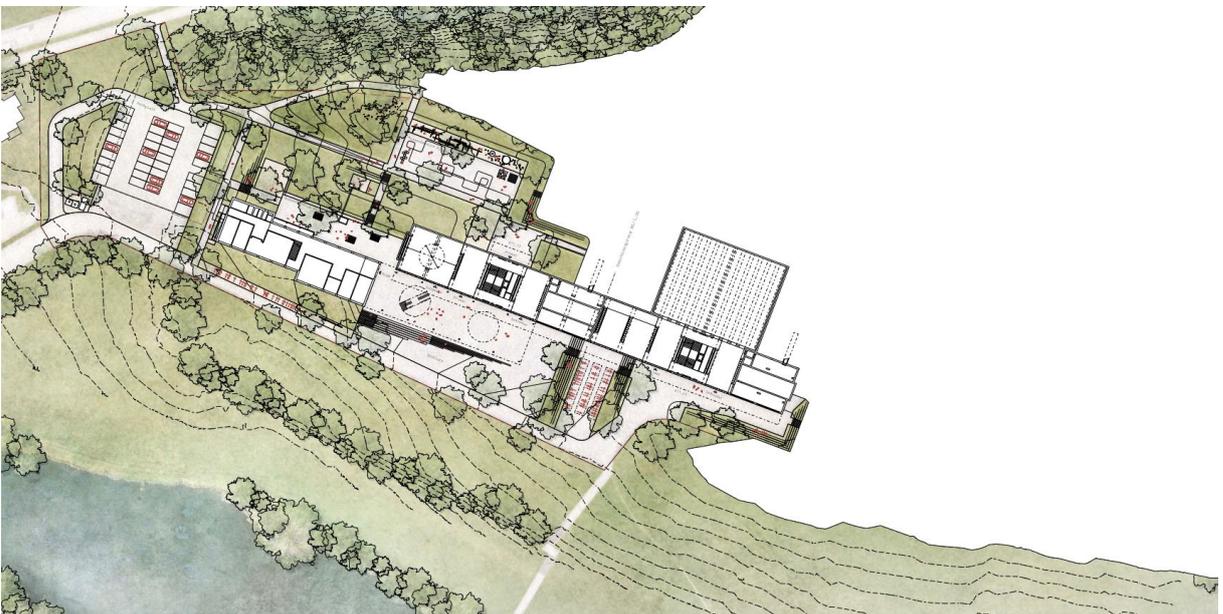


Abbildung 29: Eingangsgeschosse EG und 1. OG

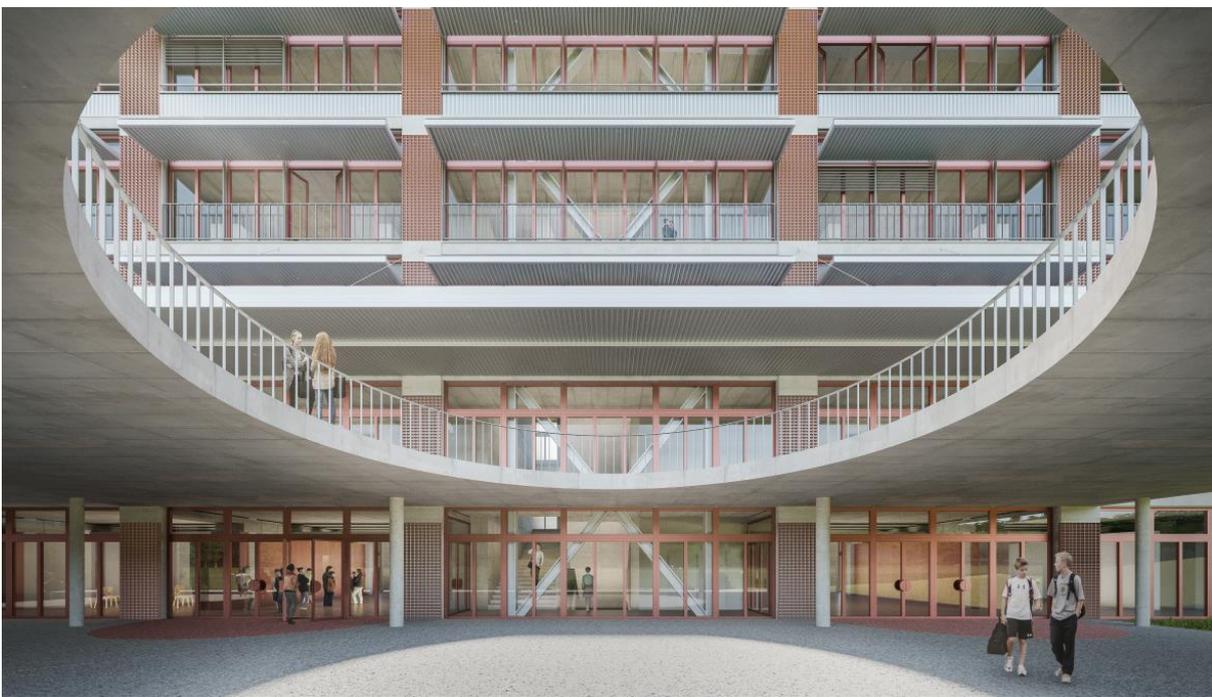


Abbildung 30: Visualisierung Innenhof



Abbildung 31: Ansicht Fassade Südwest

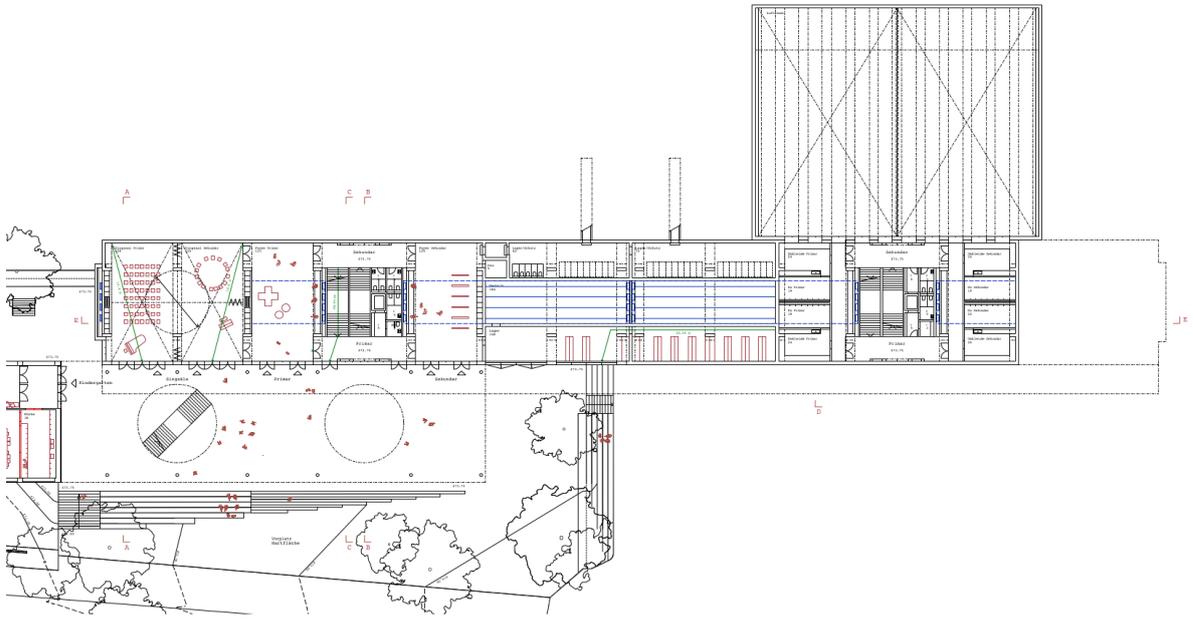


Abbildung 32: Erdgeschoss Singsäle, Foyers, Garderoben

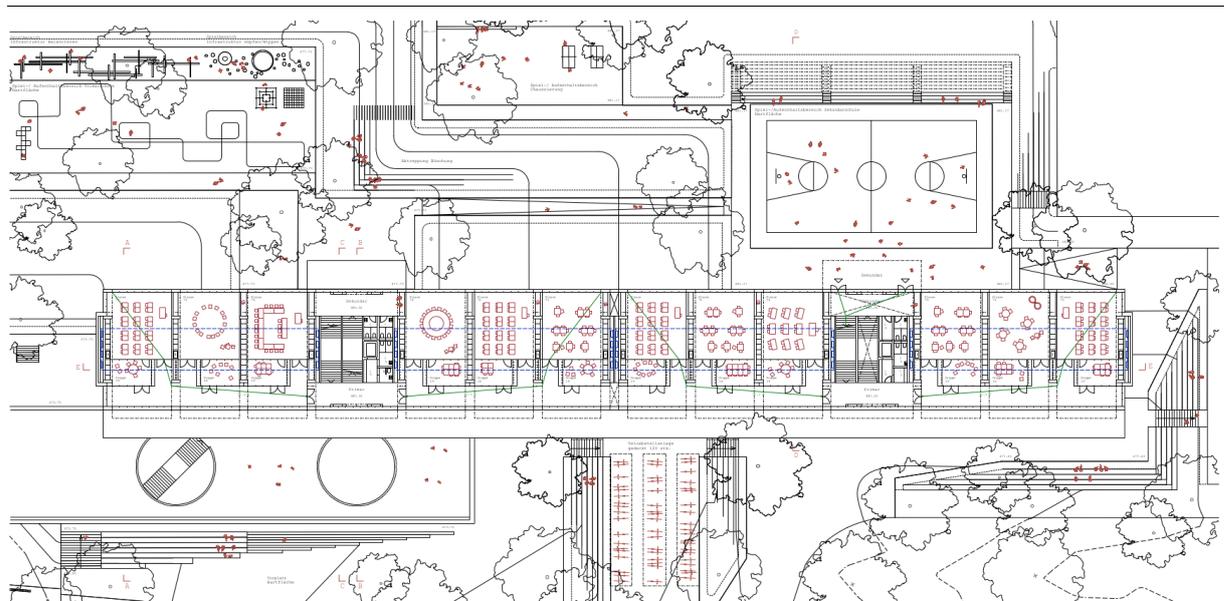


Abbildung 33: 1. Obergeschoss Bibliothek, Lehrerbereich, Foyers

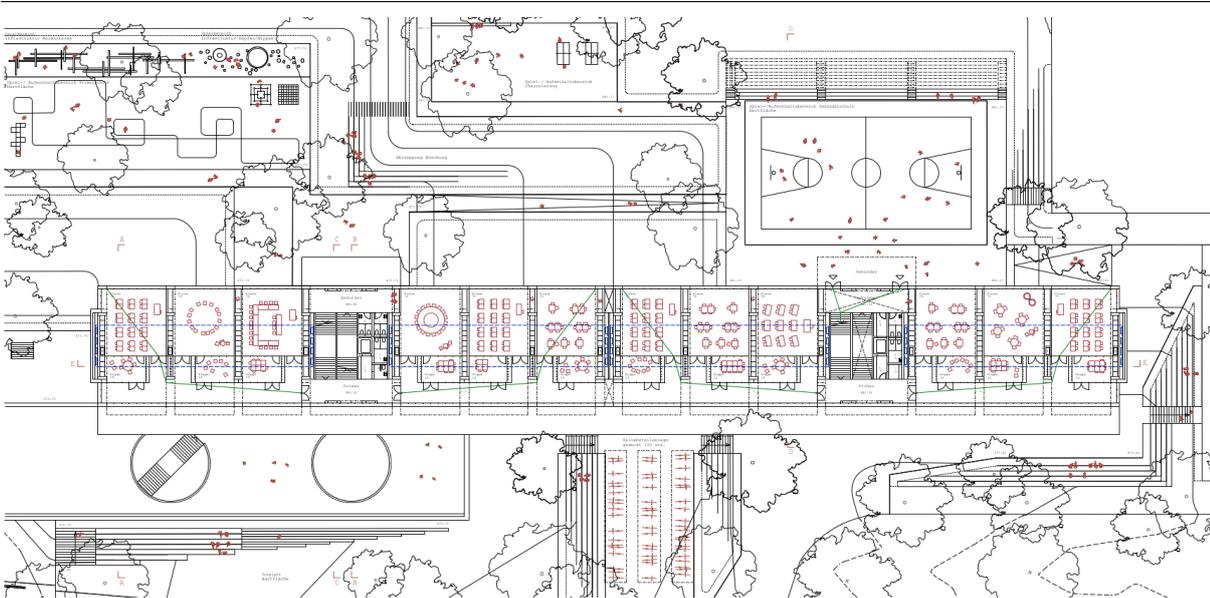


Abbildung 34: 2. Obergeschoss Primarschule

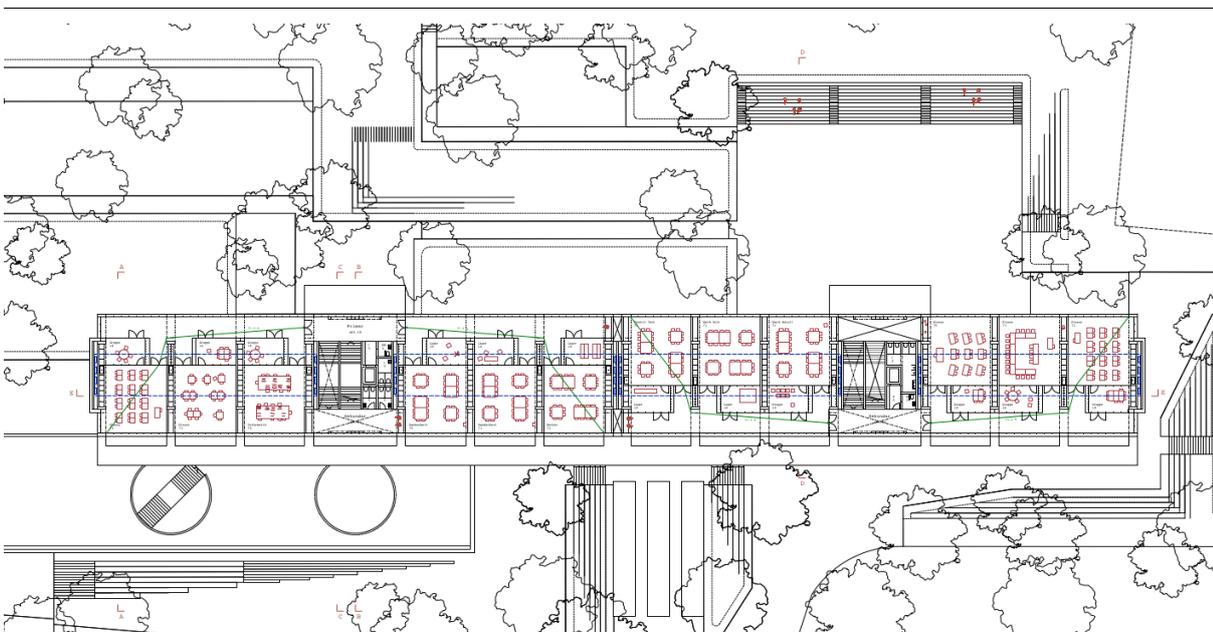


Abbildung 35: 3. Obergeschoss, Primar- und Sekundarschule

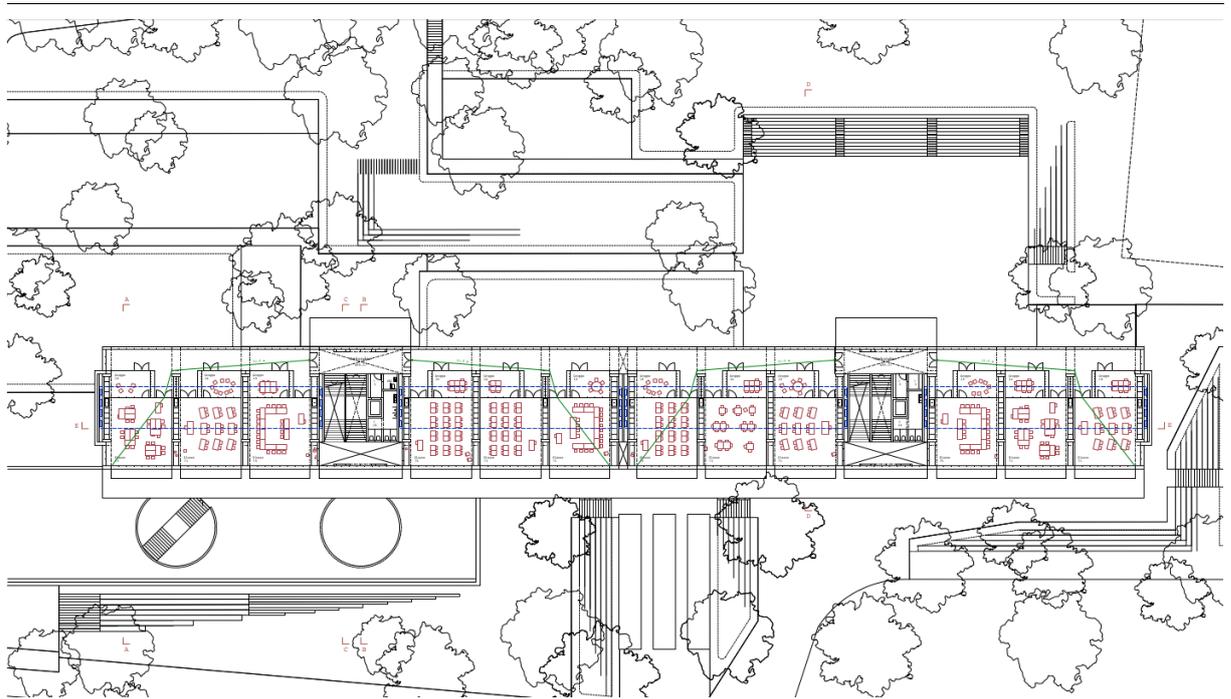


Abbildung 36: 4. Obergeschoss Sekundarschule

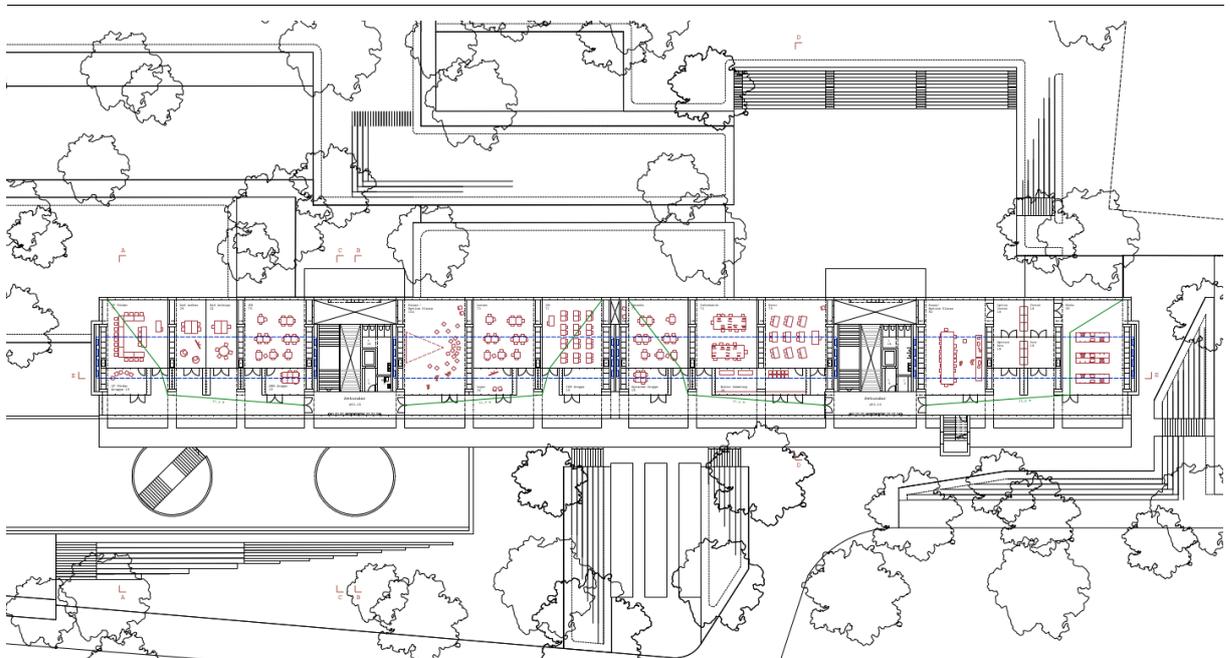


Abbildung 37: 5. Obergeschoss Sekundarschule

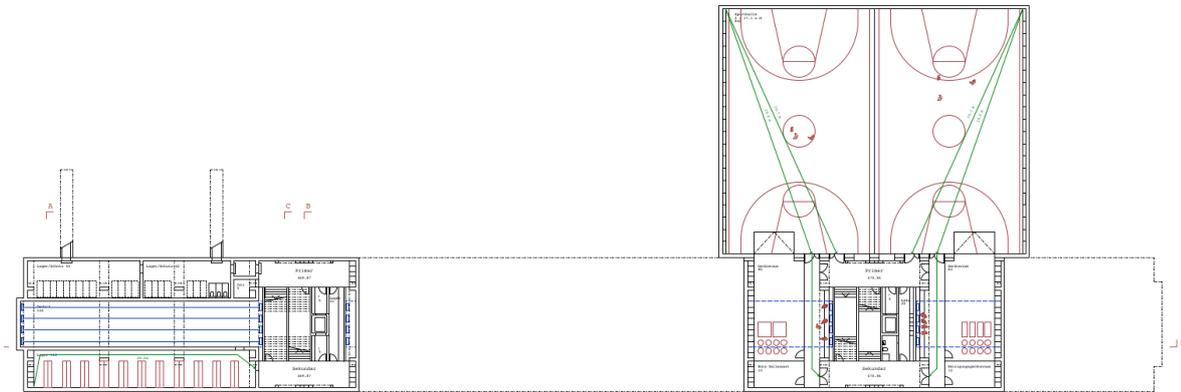


Abbildung 38: Untergeschoss Turnhalle



Abbildung 39: Visualisierung, offene Lernatmosphäre

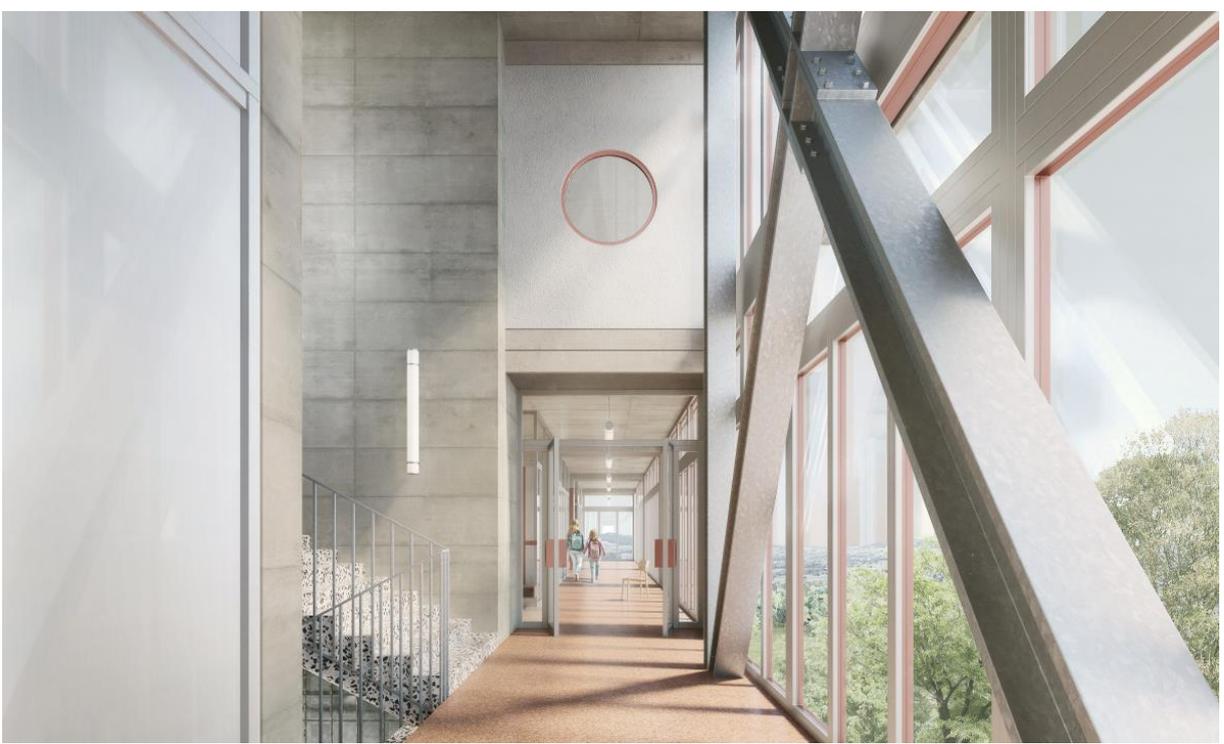


Abbildung 40: Visualisierung, Interne Erschliessung

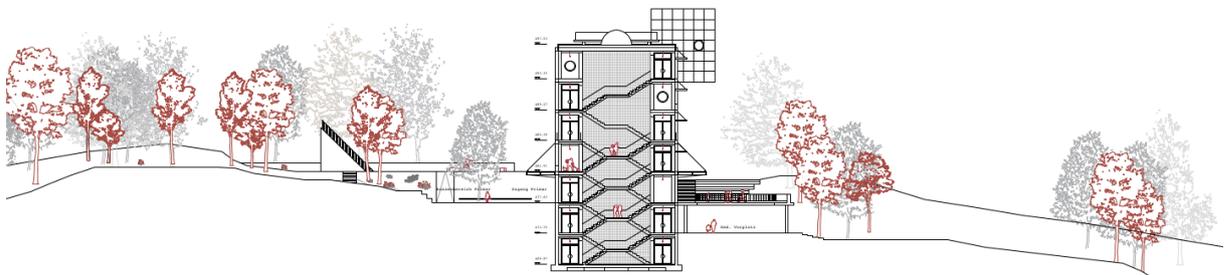


Abbildung 41: Schnitt B

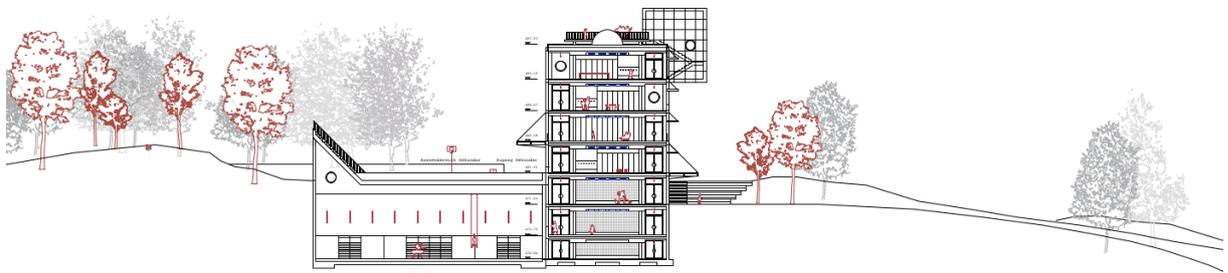


Abbildung 42: Schnitt D

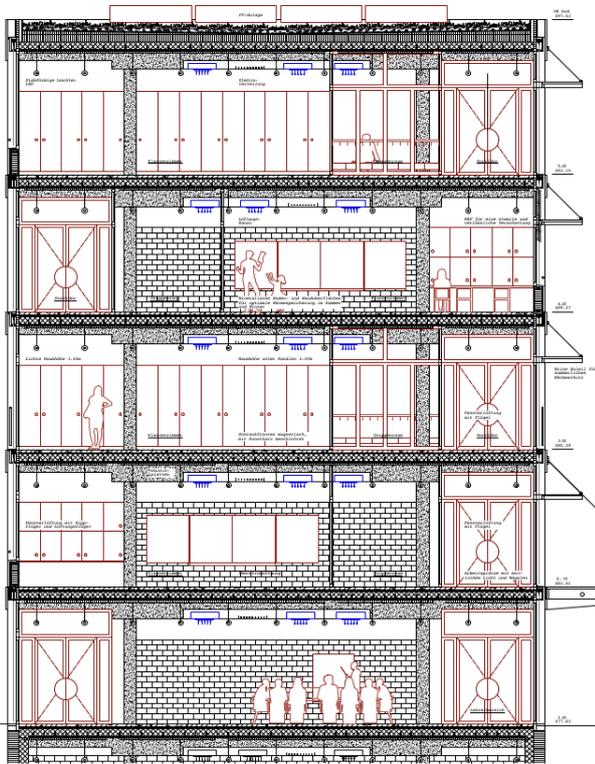


Abbildung 43: Kosntruktionsschnitt



Abbildung 44: Fassadenansicht



Abbildung 45: Schnitt E

---

## 9.2 Erste Stufe

---

### 9.2.1 DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER

#### **Architektur**

Galli Rudolf Architekten AG ETH BSA, Zürich

Verantwortlich: Galli Andreas

Mitarbeit: Caruso Riccardo, Nagel Manuel, Ueltschi Marisa, Rudolf Yvonne, Galli Andreas

#### **Landschaftsarchitektur**

Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

Verantwortung: Lars Ruge

#### **Bauleitung**

b+p baurealisation ag, Zürich

Verantwortung: Almir Lelic

#### **Holzbau**

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Verantwortung: Christoph Blättler

#### **Gebäudetechnik HLKS**

Pilke, Ziege, von Moos AG, Zürich

Verantwortung: Christian Polke

#### **Bauingenieur**

Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich

Verantwortung: Diego Schwarber

#### **Brandschutzplanung**

Josef Kolb AG

Verantwortung: Matthias Burger

#### **Elektroplaner**

Hefti Hess Martignoni Zürich AG, Zürich

Verantwortung: Roland Boutellier

#### **Bauphysik**

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Verantwortung: Michael Hermann

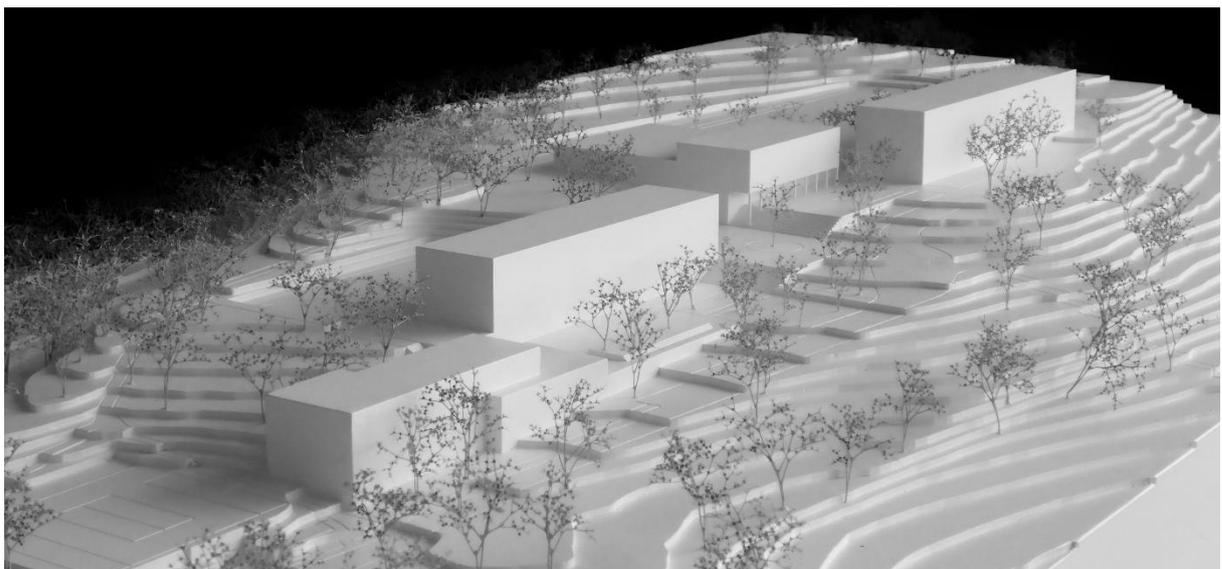


Abbildung 46: Situationsmodell

Mit der Setzung dreier Volumen generieren die Projektverfasser zusammen mit dem Bestandesbau eine Enfilade verschiedener Pausenplätze und Aussenräume. Der mittlere Baukörper, welcher die öffentlichen Nutzungen, wie zum Beispiel die Turnhallen, die Singsäle und den Hort beherbergt, bildet als Dreh- und Angelpunkt die räumliche Mitte der neuen Anlage. Hier werden die Haupteinschliessungen geordnet, der Bezug zwischen Wald- und Talseite aktiviert und die Nutzungscluster miteinander verbunden. Das bestehende Primarschulhaus integriert sich selbstverständlich in die neue Gesamtanlage. Zusammen mit dem Neubau der Primarschule und dem gemeinsamen Pausenplatz entsteht eine sinnvolle Funktionseinheit.

Die Abfolge unterschiedlicher Pausenplätze und Aussenbereiche ermöglicht eine stringente, differenzierte Adressbildung. Die Setzung des öffentlichen Gebäudes ist in Bezug auf die Abstände zu den Nachbarsbauten und das Verhältnis zur Aussentreppe zu wenig präzise. Insbesondere die Beziehung zwischen Aussentreppe und Kolonnade wird kritisch beurteilt.

Die zwei neuen Schulgebäude sind grundsätzlich gleich ausgerichtet und weisen das identische Raum- und Konstruktionsprinzip auf. Die Schulräume sind gegen Südwesten und die Aussicht orientiert, die Gruppenräume befinden sich in der rückwärtigen Schicht mit Sicht auf den Wald. Durch das Weglassen einzelner Wände entstehen unterschiedliche, den jeweiligen Schulstufen angepasste, räumliche Konstellationen. Zum Teil schaffen zweigeschossige Räume einen Sichtbezug zwischen den Geschossen. Allerdings wirkt die Architektur im Innern zu schematisch.

Das Turnhallen- und Mehrzweckgebäude bildet das neue Zentrum der Anlage. Das Zusammenlegen von Turnhallen, Singsälen, ausserschulischen Betreuung und Schulküche schafft einen spannenden



Abbildung 47: Schulensemble und Pausenhöfe

Nutzungsmix, welcher betriebliche Synergien mit sich bringt. Die Orientierung des Foyers auf den grossen Pausenplatz ermöglicht zudem den Miteinbezug des Aussenraumes für verschiedenste Anlässe, was ebenfalls begrüsst wird.

Die einfache Konstruktionsweise der Schulbauten lässt eine grosse Nutzungsflexibilität für zukünftige Schulformen zu. Auch bezüglich einer späteren Erweiterung der Schulanlage mit einer Aufstockung, bietet der Holzbau mit seinem grossen Vorfabrikationsanteil gute Voraussetzungen.

Der gestalterische Ausdruck wird vom gewählten Konstruktionsprinzip geprägt: Ein Sockel aus Beton nimmt die darüber liegenden Geschosse, welche in Holzbauweise konstruiert sind, auf. Die primäre Holzstruktur im Zusammenspiel mit den liegenden, grossflächigen Füllungen evozieren einen differenzierten, werthaltigen Ausdruck. Nicht zu überzeugen vermag die Fassade an der Kopfsituation des Sekundarschulhauses.

Die Basis für ein ressourcen- und klimaschonendes Bauen bilden gut strukturierte und einfache Baukörper. Der Projektvorschlag trägt diesen Forderungen weitgehend Rechnung: Die Kompaktheit ist hoch, die Wärmedämmung funktioniert fast lückenlos und der Anteil der Fensterflächen ist moderat. Das Tragwerk ist sinnvoll umgesetzt und die Effizienz (EBF/GF) ist beachtenswert. Als Bekleidung sind hinterlüftete Holzwerkstoff- und Betonplatten vorgesehen, letztere dienen auch als Schutz vor Beschädigungen im Sockelbereich. Bei den Holzwerkstoffplatten wäre ein ausreichender Witterungsschutz notwendig, was hier nicht immer der Fall ist. Die Richtwerte für Graue Energie und Treibhausgase sind eingehalten. In wirtschaftlicher Hinsicht befindet sich der Projektvorschlag im mittleren Bereich.

Das Projekt DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER überzeugt aufgrund seiner stringenten ortsbaulichen Setzung, welche eine spannungsvolle Abfolge von Gebäuden und Aussenräumen generiert und den Bestand in unaufgeregter Art und Weise in das Gesamtprojekt miteinbezieht. Das kluge, einfache Konstruktionsprinzip der Schulbauten erfüllt die Anforderungen nach Flexibilität, sowohl im Hinblick auf die unterschiedlichen Schultypen, wie auch für zukünftige Veränderungen.



Abbildung 48: Visualisierung, Eingang und Erschliessung der Primarschule

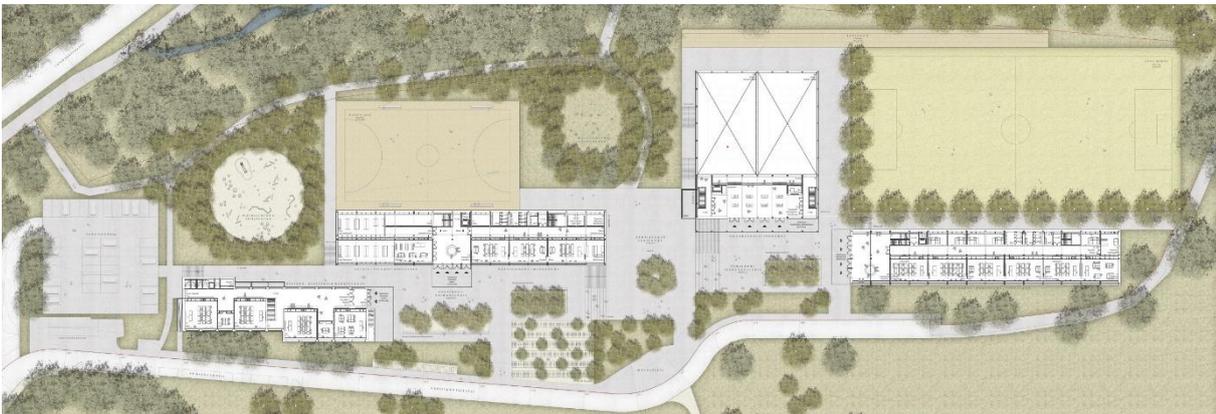


Abbildung 49: Grundriss Erdgeschoss



Abbildung 50: Ansicht Süd

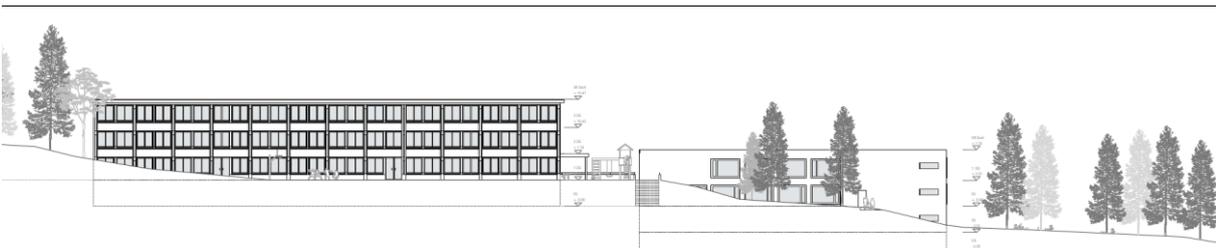


Abbildung 51: Ansicht Nord



Abbildung 52: Grundriss Neubau Sekundarschule, 1. Obergeschoss

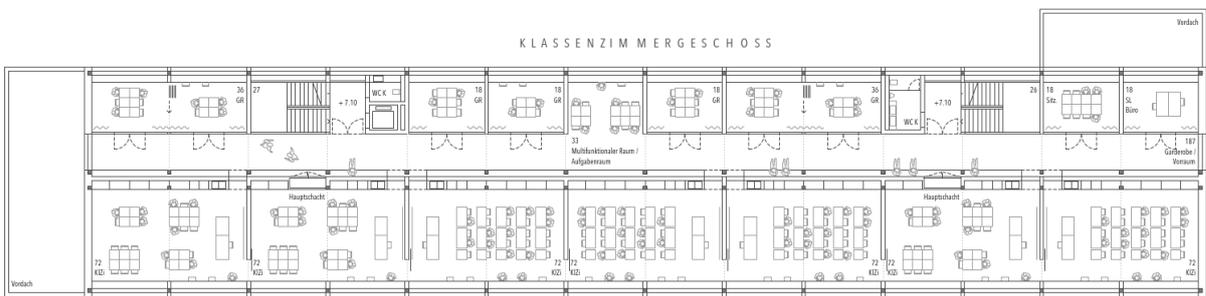


Abbildung 53: Grundriss Neubau Sekundarschule, 2. Obergeschoss

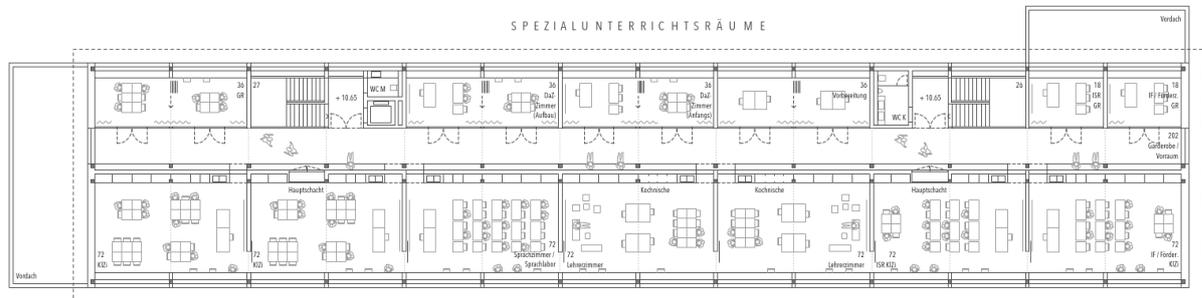


Abbildung 54: Grundriss Neubau Sekundarschule, 3. Obergeschoss

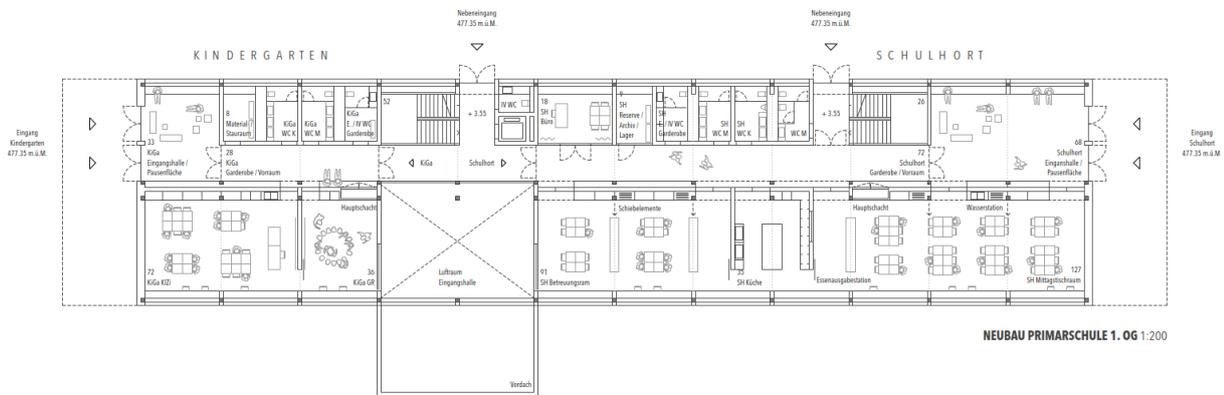


Abbildung 55: Grundriss Neubau Primarschule, 1. Obergeschoss



Abbildung 56: Grundriss Neubau Primarschule, 2. Obergeschoss

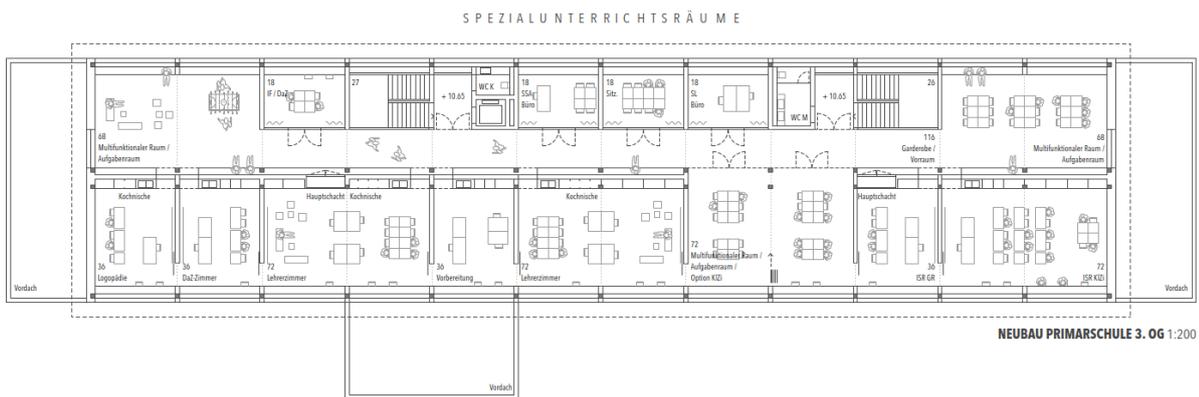


Abbildung 57: Grundriss Neubau Primarschule, 3. Obergeschoss



Abbildung 58: Schnitt Primarneubau 2010

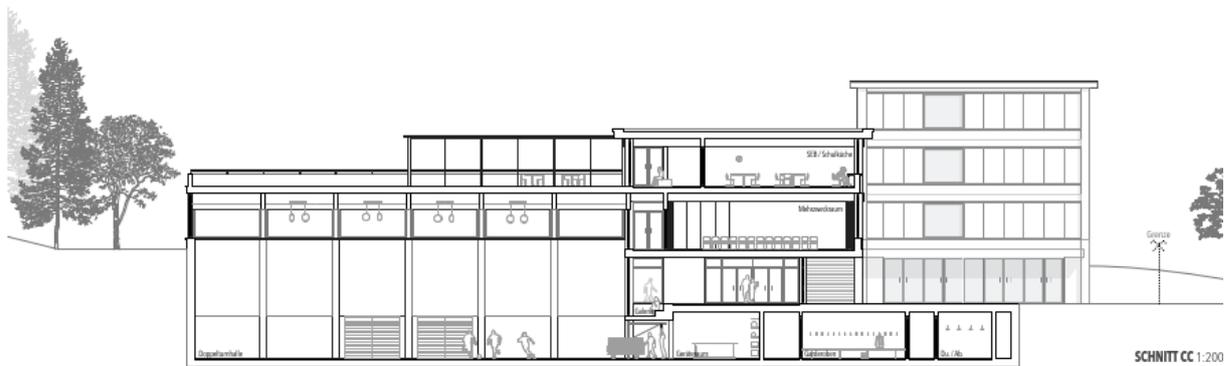


Abbildung 59: Schnitt Turnhalle

## 9.2.2 Freie Sicht aufs Mittelmeer!

### **Architektur**

Kummer/Schiess Architekten GmbH, Zürich  
Verantwortung: Luc Kummer, Martin Schiess  
Mitarbeit: Marlene Hübel, Kathrin Ostermann

### **Landschaftsarchitektur**

Gersbach Landschaftsarchitektur, Zürich  
Verantwortung: Michael Gersbach  
Mitarbeit: Timon Eichmüller

### **Bauleitung**

WT Partner AG, Zürich  
Verantwortung: Frits Dekker

### **Bauingenieur**

Thomas Boyle + Partner AG, Zürich  
Verantwortung: Thomas Boyle

### **Visualisierungen**

Nightnurse Images GmbH, Zürich  
Verantwortung: Elias Baghani

### **Modellbau**

Knecht + Partner Modellbau AG, Wettingen

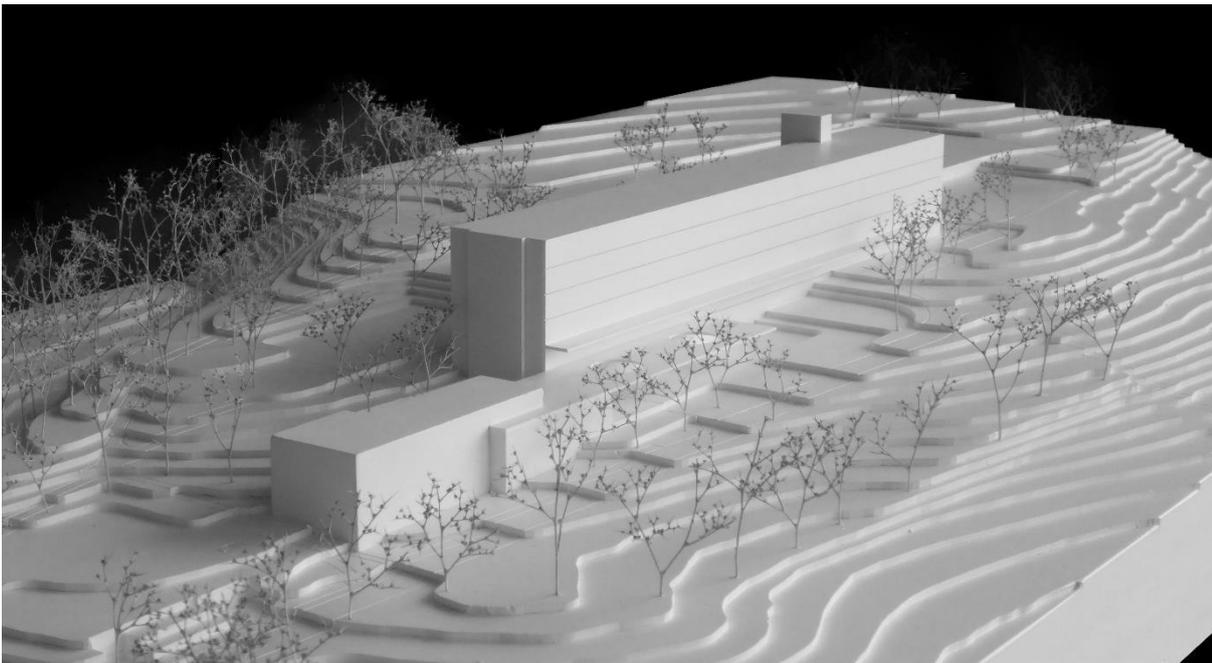


Abbildung 60: Situationsmodell

Die Projektverfasser nehmen den gegenüber dem Siedlungsraum peripheren und durch die Landschaft geprägten Ort zum Anlass, die Schulanlage in einem einzigen kräftigen Gebäudekörper zusammenzufassen. Im Kontext landschaftlicher Elemente wie dem nördlich angrenzenden Rücken des bewaldeten Hügels und der talwärts undulierenden Topographie der offenen Kulturlandschaft erscheint die Grösse einer solchen Schulmaschine durchaus angemessen und reizvoll. Der Umraum um das Gebäude wird

durch dessen Länge freilich in ein wenig durchlässiges Hinten und Vorne geschieden. Je zwei Hauszüge an den Längsfassaden vermögen diese trennende Wirkung jedoch ein Stück weit zu mildern.

Platzflächen, das Wegesystem und gebäudenaher Terrainsprünge orientieren sich formal an der Ausrichtung und Organisation des neuen Gebäudes und sind als Terrassen im Freiraum verortet. Die Auswahl typologisch unterschiedlicher Gehölztypen, waldartiger Gehölze im Übergang zum Wald und hoch aufgelasteter Bäume mit lichten Kronen vor dem Gebäude, unterstützt die Ausprägung der bestehenden geschlossenen, waldartigen und offenen Kulturlandschaft.

Der Bestandesbau von 2010 nimmt sich im Vergleich dazu sehr klein aus, der Umgang mit diesem gewaltigen Massstabssprung ist jedoch äusserst interessant: So erscheint er im Verhältnis gewissermassen als Portierhaus mit eigener Adresse, was in Bezug auf die darin vorgesehenen Nutzungen von Kindergarten, Tagesstrukturen und Verwaltung aber überaus sinnfällig erscheint. Die bestehende Dachterrasse wird zu einem ausladenden begehbaren Vordach des neuen Schulgebäudes erweitert und verleiht diesem eine angemessene Hauptadresse für beide Schulstufen. Weiter hangaufwärts befindet sich ein zweiter, etwas bescheidener adressierter Zugang, der ausserhalb der Schulbetriebszeiten überdies einen unabhängigen Zugang zur Sporthalle ermöglicht.

Die Schulstufen werden übereinandergestapelt, wobei die Primarschule unten, die Sekundarschule oben angeordnet ist. Die Vertikalerschliessung erfolgt über zwei Treppenanlagen. Zur Überwindung eines Geschosses wird die Tiefe des Gebäuderiegels einmal durchmessen, die horizontale Erschliessung der einbündigen Grundrissdisposition wechselt dadurch geschossweise von Wald- zur Talseite und sorgt für die Korridore wie für die Schulzimmer für einen interessanten Wechsel des Aussenraumbezugs. In der unteren Hälfte der Treppenhäuser sind die Treppenanlagen als Doppelhelix ausgebildet,



Abbildung 61: Visualisierung

wobei sich die beiden Schulstufen vollständig voneinander getrennt hochwinden. Für einen getrennten Einstieg in die Treppenanlage sorgen bereits im Erdgeschoss jeweils eigene Eingangsfoyers. Aus dieser Logik folgt, dass ein zwischen den beiden Schulstufen befindliches Geschoss mit den gemeinsam genutzten Bereichen Werken, Handarbeit und Kochen über zwei an den Fassaden befindliche Korridore verfügt, die Hauptnutzräume liegen dazwischen und werden – räumlich und vom Betrieb her durchaus reizvoll – zweiseitig erschlossen und indirekt mit Tageslicht versorgt.

Die Grundrissstruktur der Primar- und Oberstufe ist identisch: Zwei Klassenzimmern sind jeweils eine Garderobennische und ein unterteilbarer Gruppenraum vorgelagert, welcher wiederum mit dem grosszügig dimensionierten und entsprechend gut möblierbaren Korridor verbunden werden kann. Diese Disposition verspricht eine hohe Freiheit in der Bespielung der Räume als vielfältige Lernlandschaft. Die Ausbildung praktisch aller Innenwände als nichttragende Raumtrennungen in Holz verspricht überdies einen hohen Grad an Flexibilität in Bezug auf künftige Veränderungen.

Die Konstruktion des Gebäudes ist eng mit der radikalen Logik der räumlichen Organisation und der Nutzungen verknüpft: Das Tragwerk basiert auf vorgefertigten Stahlbetonrahmen mit Stützenreihen im Bereich der Korridorwände. Die beiden Treppenhäuser sowie der zentral angeordnete Lift und Sanitärkern sorgen für die Queraussteifung des Gebäudes, in Längsrichtung erfolgt diese im Bereich der Treppenhäuser über in der Fassadenebene befindliche Windverbände, welche den Ingenieursgeist, von dem diese Schulmaschine durchdrungen wird, so bildhaft wie prägnant nach aussen trägt. Die Fassaden sind nicht tragend und grossflächig verglast, was für einen grosszügigen Landschaftsbezug sorgt und von aussen den Blick auf die skelettartige Struktur des Gebäudes freilegt.

Beim Projektvorschlag handelt es sich um einen äusserst kompakten Bau, womit die Grundlage für ein ressourcen- und klimaschonendes Bauen gegeben ist. Energieintensivere Massnahmen, wie den Massiv- und Stahlbau, den zu hohen Fensteranteil und die Metallbekleidung bei den Fassaden sind zu kompensieren. Die Fassaden sind durchdacht und machen konstruktiv wie bauphysikalisch Sinn. Eine Stahlrahmenkonstruktion trägt die Fassaden mit all ihren Elementen und ist am Tragwerk aufgehängt. Dies ist jedoch mit entsprechenden Wärmebrücken verbunden. Der Wärmedämmstandard ist minimal und vermag die heutigen Forderungen kaum mehr zu erfüllen.

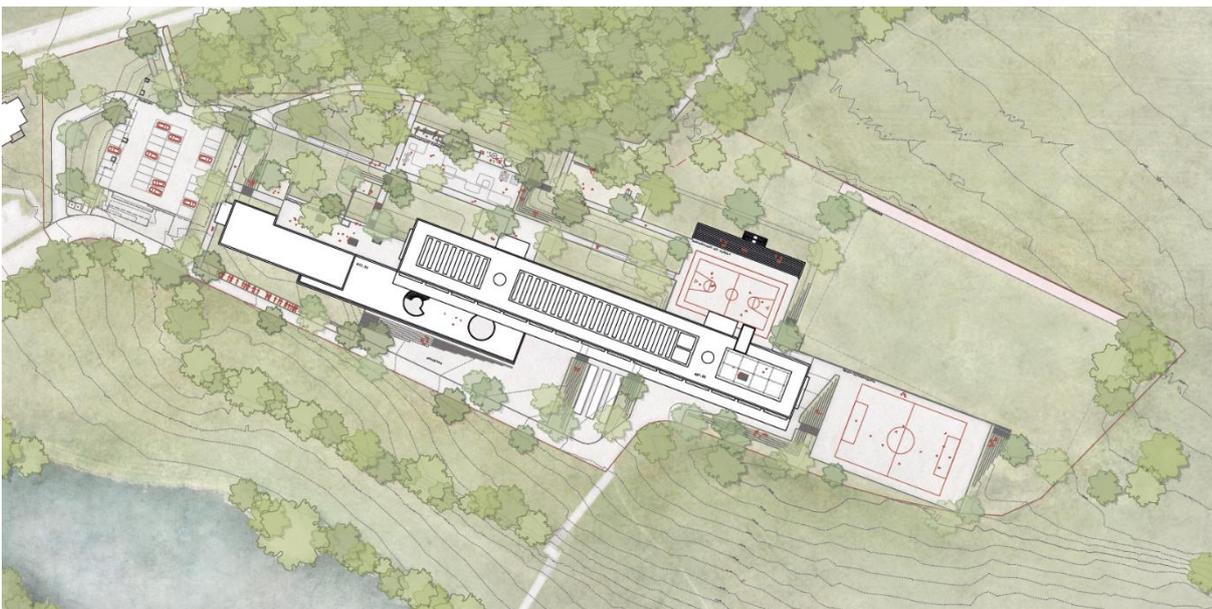


Abbildung 62: Situation

Der Projektvorschlag begeistert die Jury aufgrund der radikalen und alles durchwirkenden räumlichen und konstruktiven Logik, welche jedoch nie zwanghaft wird, sondern im Gegenteil Vielfalt, Differenzierung und Aneignung ermöglicht. Ein entscheidendes Manko des Vorschlags besteht allerdings in den im Vergleich sehr hohen zu erwartenden Erstellungskosten, welche in erster Linie der schieren Grösse des Gebäudevolumens geschuldet sind.

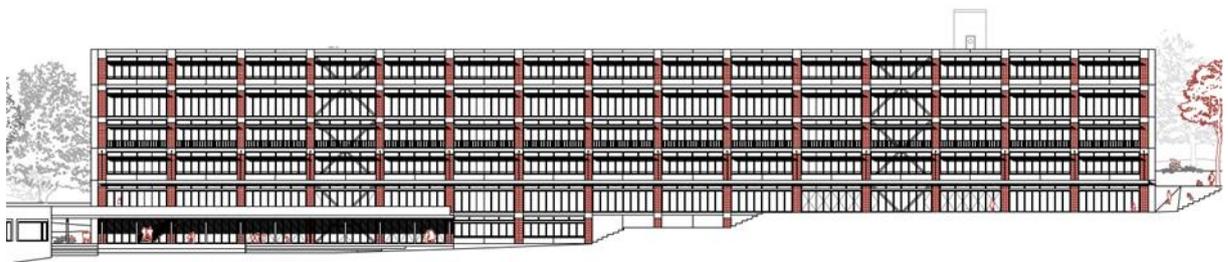


Abbildung 63: Fassade Südwest

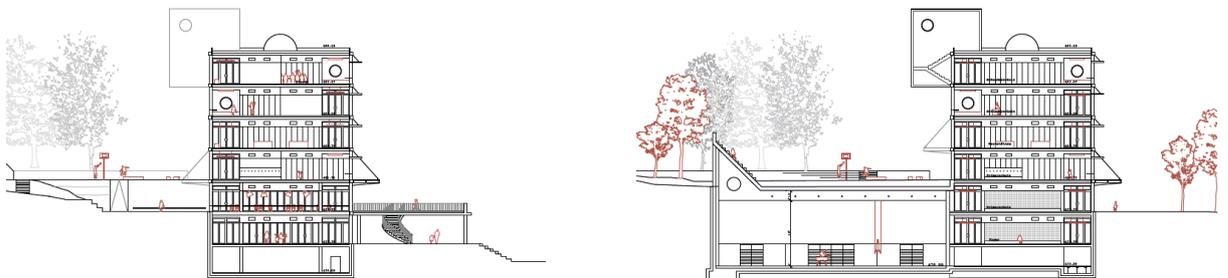


Abbildung 64: Querschnitte



Abbildung 65: Längsschnitt



Abbildung 66: Erschliessung Klassenzimmer

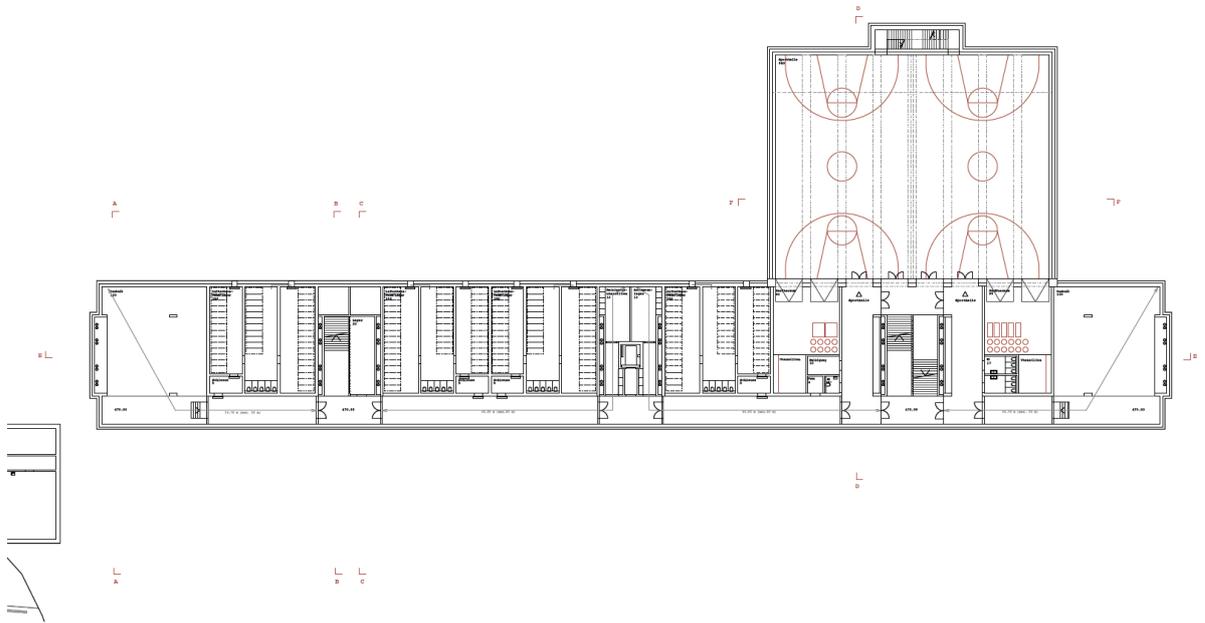


Abbildung 67: Grundriss Untergeschoss

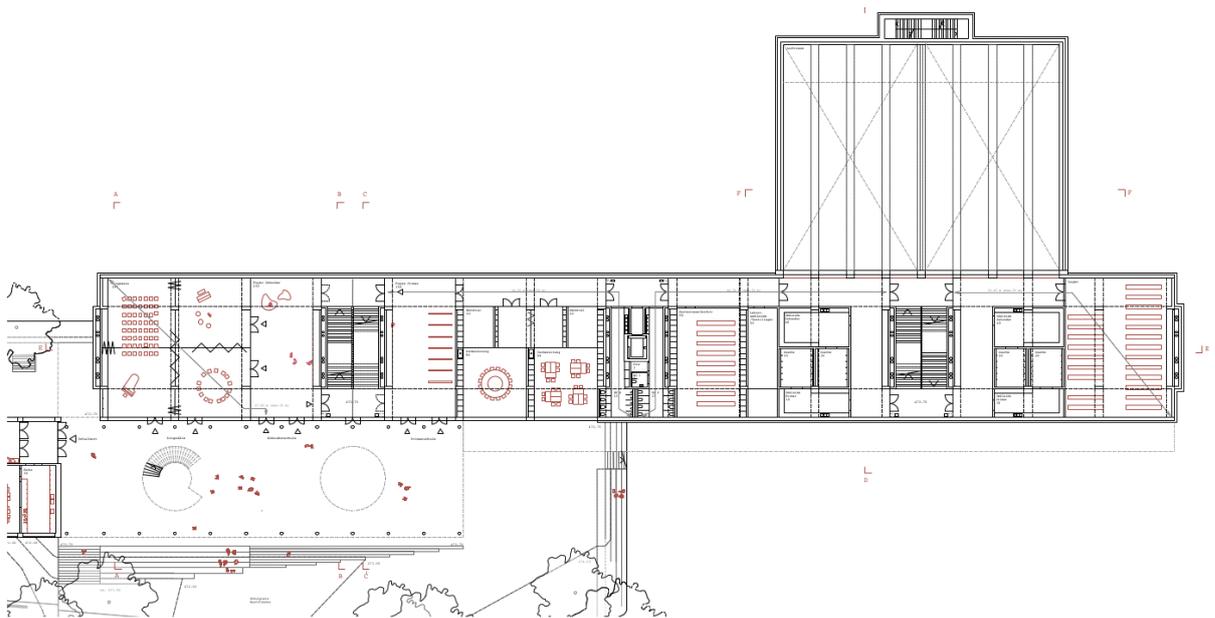


Abbildung 68: Grundriss Erdgeschoss

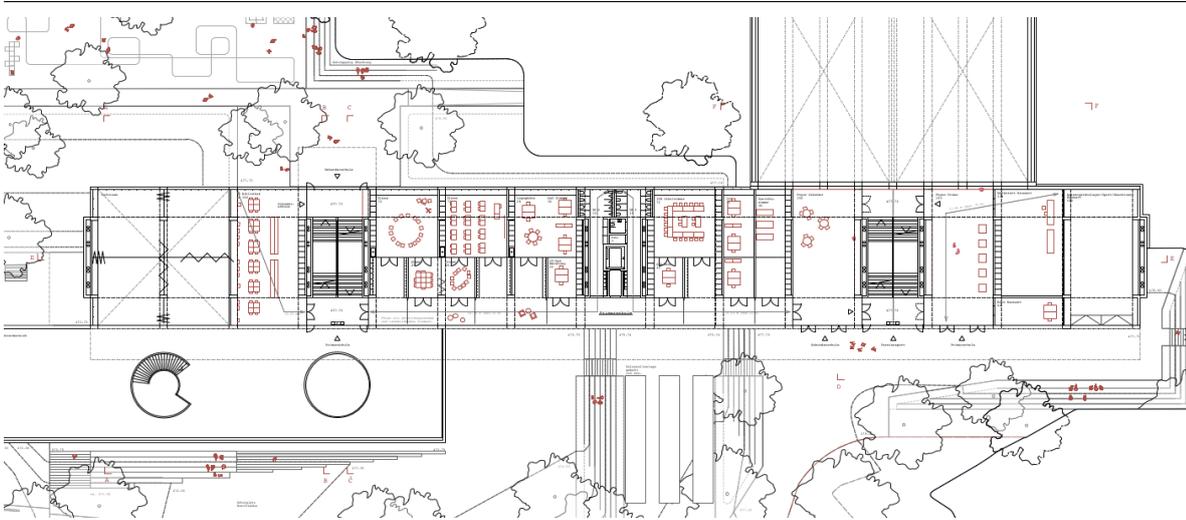


Abbildung 69: Grundriss 1. Obergeschoss

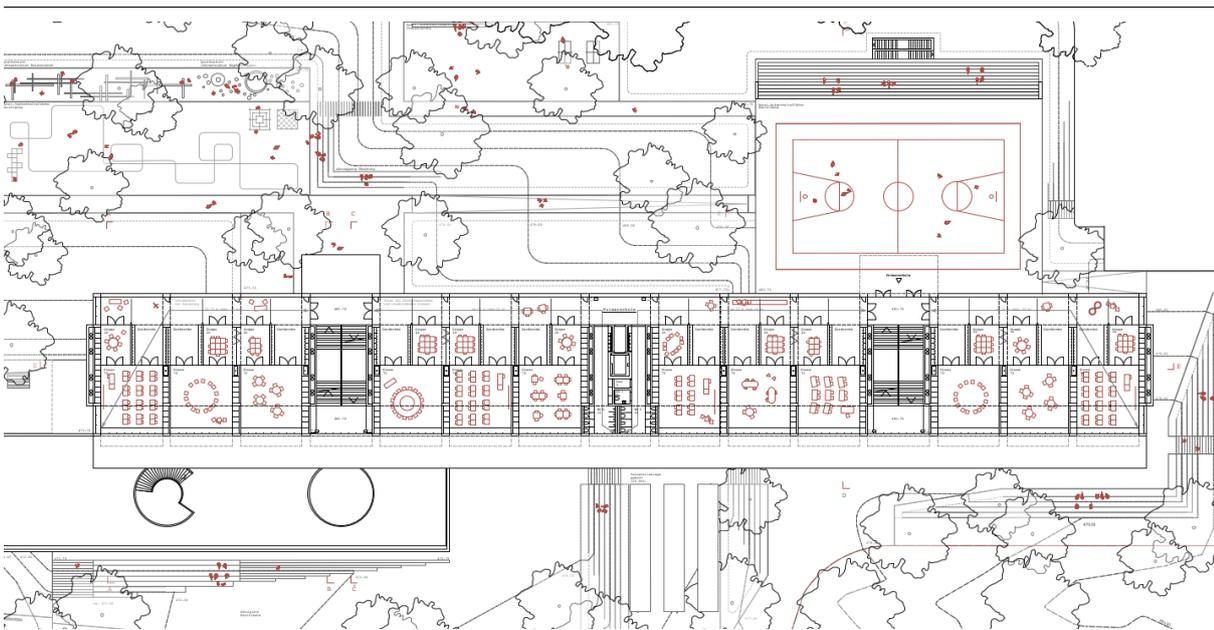


Abbildung 70: Grundriss 2. Obergeschoss

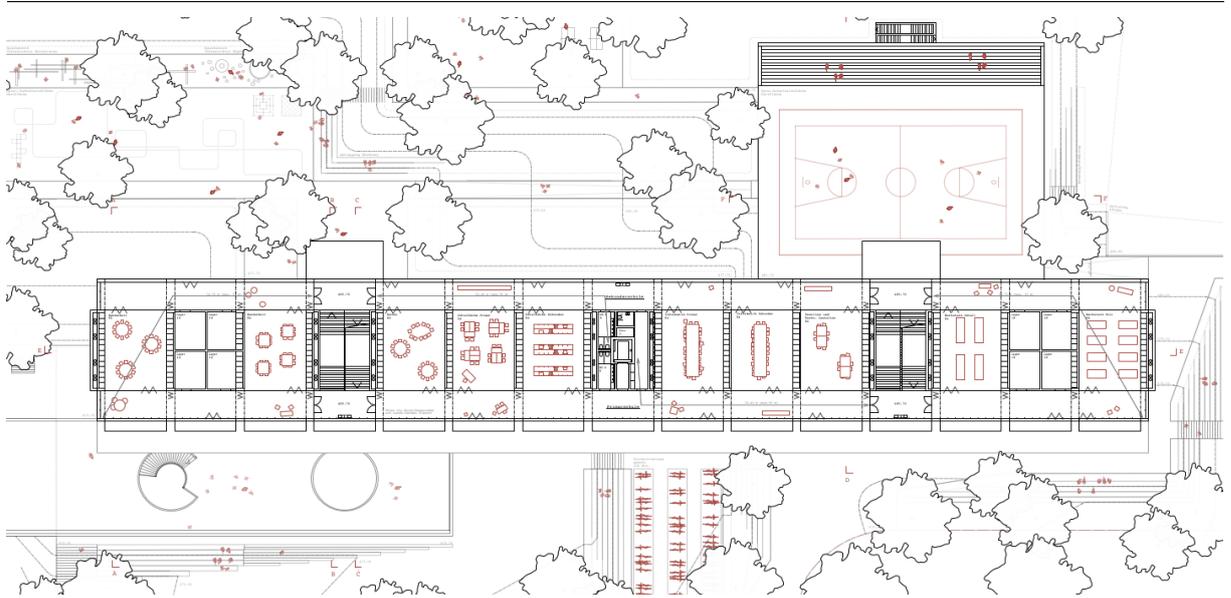


Abbildung 71: Grundriss 3. Obergeschoss

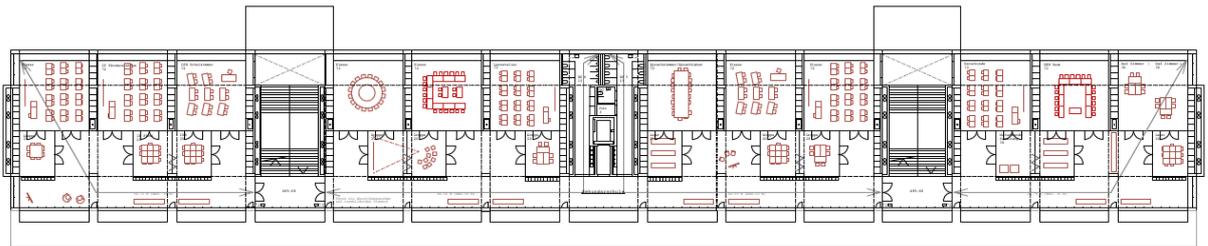


Abbildung 72: Grundriss 4. Obergeschoss

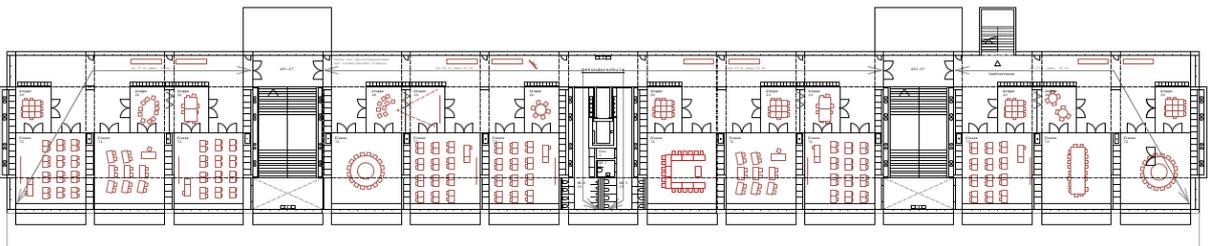


Abbildung 73: Grundriss 5. Obergeschoss

## 9.2.3 DENDROLITH

### 3. Rang | 3. Preis

#### **Architektur**

Boltshauser Architekten AG, Zürich

#### **Landschaftsarchitektur**

Maurus Schifferle Landschaftsarchitekt AG, Bern

#### **Bauingenieur, Bauphysik, Nachhaltigkeit**

Fanzun AG

Verantwortlich: Dario Geisseler, Valentin Wohlgemuth

#### **Holzbauplanung**

Josef Kolb AG

Verantwortung: Ivan Brühwiler

#### **Gebäudetechnik**

Meierhans + Partner AG

Verantwortung: Rolf Kussmann

#### **Elektroplanung**

IBG B. Graf AG

Verantwortung: Mauro Canzian

#### **Brandschutzplanung**

GrunerAG

Verantwortung: Sven Rütimann

#### **Visualisierungen**

Nightnurse Images GmbH

Verantwortung: Bruno Martins Barbosa

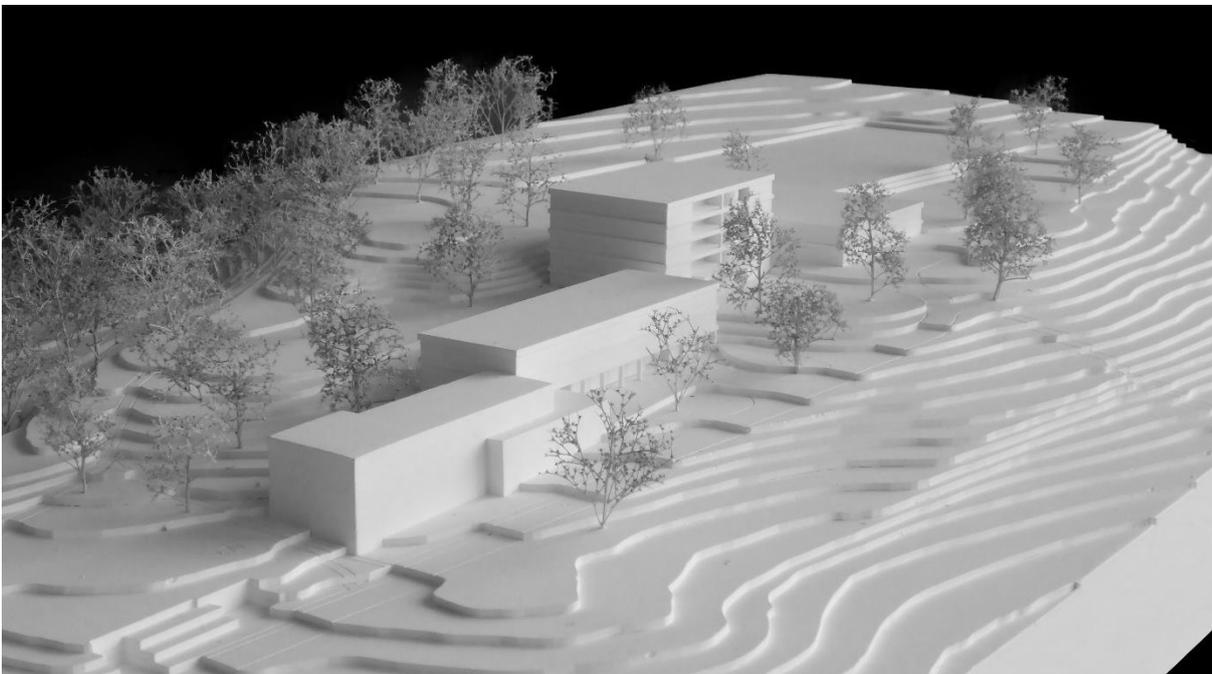


Abbildung 74: Situationsmodell

Ausgehend vom bestehenden Primarschulbau von 2010 schlagen die Projektverfasser zwischen der Zufahrtsstrasse und dem Waldrand eine Reihung dreier Neubauten vor. Die der ansteigenden Topographie folgenden Gebäudevolumen springen in ihrer Setzung vor und zurück. So werden für alle Teile des Schulcampus' insbesondere zur Zugangsseite hin räumlich präzise definierte Adressen gebildet, wobei der Vorbereich vor dem Sekundarschulgebäude am grosszügigsten ausfällt und das Zentrum der Anlage bildet. Diese ordnende Gewichtung wird durch den Umstand unterstützt, dass sich die Volumen auch in ihrer Höhe staffeln, wobei das Sekundarschulhaus als Hochpunkt die Mitte der Anlage besetzt.

Der topografisch erhabene Landschaftsraum wird typologisch als eine zusammenhängende Parklandschaft verstanden, in die sich das Schulareal als Teil davon einfügt. Es entsteht über die schulische Nutzung hinaus ein Park, welcher der gesamten Bevölkerung zu Verfügung steht. Die Bildung einer grossen Raumfigur, welche sich vom Schulareal bis zum grossen Weiher manifestiert, wird vom stringenten Parkvokabular aus mäandrierenden Wegen, grosszügigen Gartenräumen und Wiesen unterstützt. Die Nägelimoosstrasse verliert ihren gewöhnlichen Strassencharakter und ist im Parkwegesystem gut eingebunden.

Beide Schulhäuser verfügen über grosszügig gedeckte Eingangsbereiche, im Falle der Primarschule dient diese zudem als Scharnier zur Verbindung von Alt- und Neubau. Die Verfasser machen sich die Topographie der vier Anlageteile geschickt zu Nutze, so dass ein durchgängiges Niveau vom Eingangsgeschoss der Primarschule über das Untergeschoss der Sekundarschule bis hin zur Sporthalle führt. Diese Vernetzung ist auch insofern gewinnbringend, als die von beiden Schulen gemeinschaftlich genutzten Bereiche innenräumlich miteinander verbunden werden. Im Falle der Werk- und Handarbeitsräume, welche hangseitig im Erdreich angeordnet und zenital belichtet werden, wird der fehlende Bezug zum Aussenraum kritisch beurteilt. Die doch eher beiläufige Adresse der Turnhalle erscheint ebenfalls problematisch.



Abbildung 75: Visualisierung, Zugangsseite Süd Ost

Beide Schulhäuser verfügen über prägnante Grundrissdispositionen, welche dem jeweiligen Charakter der beiden Schulstufen gerecht werden. Die Erschliessungsstruktur der zeilenförmigen Primarschule ist auf allen Geschossen von zwei kleineren Hallen geprägt, welche für je drei Klassenzimmer jeweils eine eigene Adresse bilden und in den Obergeschossen von der Hang- zur Talseite spannen. Diese in ihrem Massstab äusserst primarschulgerechten Vorräume werden durch einen vollständig offenbaren Gruppenraum und die charakteristischen Treppenkörper atmosphärisch bereichert. Im Gegensatz zur polyzentrischen Struktur der Primarschule ist das Sekundarschulhaus auf jedem Geschoss um eine Mitte herum organisiert, an welchen sich die Nutzräume u-förmig anlagern. Eine talseitig angeordnete Veranda gibt dieser Halle fast schon den Charakter eines Wohnraums – eine aus Sicht der Kinder durchaus reizvolle Assoziation. Die Grundrisse werden im Hinblick auf künftige Anpassungen als äusserst flexibel eingestuft.

Die vom Raster des Grundrisses geprägte modulare und opulent kassettierte Struktur der Fassade in Kombination mit deren symmetrischen Gliederungen verleiht den Gebäuden eine archaische Schwere und Ernsthaftigkeit, welche von der Jury in Bezug auf die Nutzung durchaus auch kritisch diskutiert wurde.

Die vorgeschlagenen Fassaden- und Deckenkonstruktionen in Holz und die in Lehmbauweise erstellten Innenwände und Treppenkörper versprechen ein nachhaltiges Bauwerk. Die wesentlichen Faktoren für ein ressourcen- und klimaschonendes Projekt werden damit und mit dem Wärmeschutzkonzept aufgezeigt und umgesetzt. Lehm ist nicht nur ein Baustoff mit wenig «Energie», er hat auch eine hohe Sorptionsfähigkeit und vermag einen wesentlichen Beitrag für das Raumklima zu erbringen. Die Ziele des SIA-Effizienzpfades Energie bzw. der 2000-Watt-Gesellschaft sind erfüllt. Strategien und Szenarien sind bereits in einem hohen Detaillierungsgrad dargestellt und sehr aussagekräftig.

Die stufengerechte Differenzierung und die so einfache wie spezifische Struktur der Grundrisse werden von der Jury als grosse Qualität gewertet. Die gewählte Konstruktion ist aufwändig, aufgrund der kompakten Organisation der Gebäude bewegen sich die zu erwartenden Erstellungskosten aber durchaus im Mittelfeld. Der städtebaulichen Setzung fehlt allerdings die letzte Präzision: So erscheinen das gegenseitige proportionale Verhältnis und die Lage der Gebäudevolumen teilweise etwas beliebig. Im Grundsatz überzeugt das städtebauliche Konzept aufgrund seiner kompakten Einfachheit, welche eine Vielfalt an Aussenräumen anbietet, diese im Sinne einer zusammenhängenden Parklandschaft durchlässig miteinander verknüpft, gleichzeitig aber auch eine einfache Orientierung ermöglicht und klare Adressen schafft.



Abbildung 76: Grundriss Ebene 1

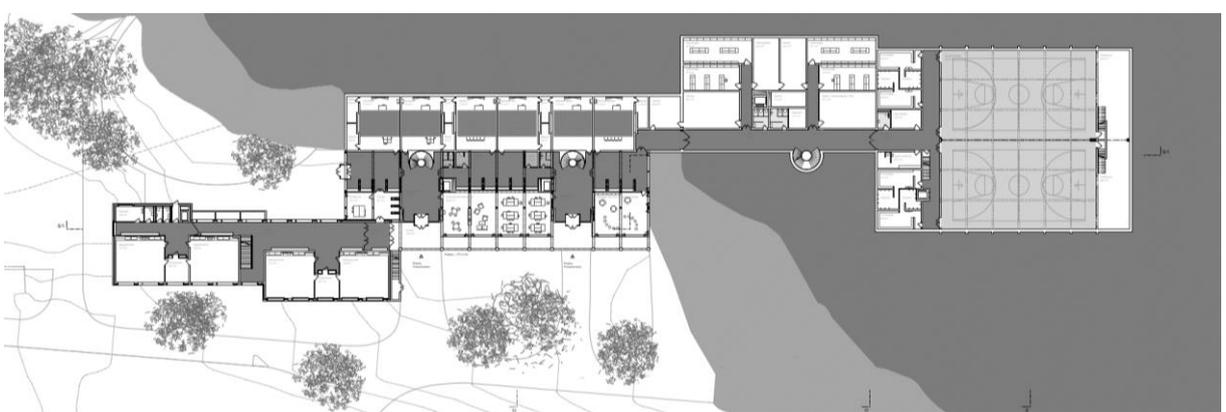


Abbildung 77: Grundriss Ebene 0

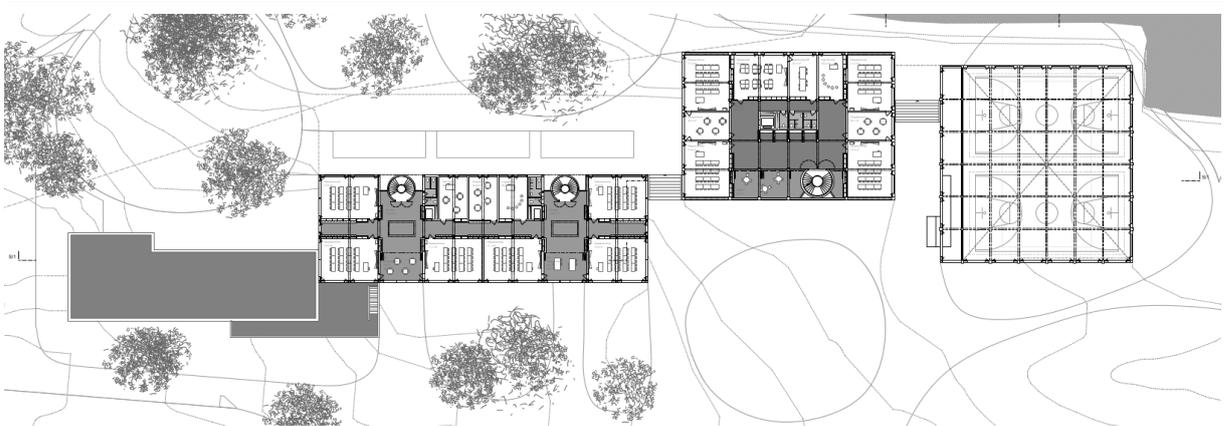


Abbildung 78: Grundrisse Ebene 2

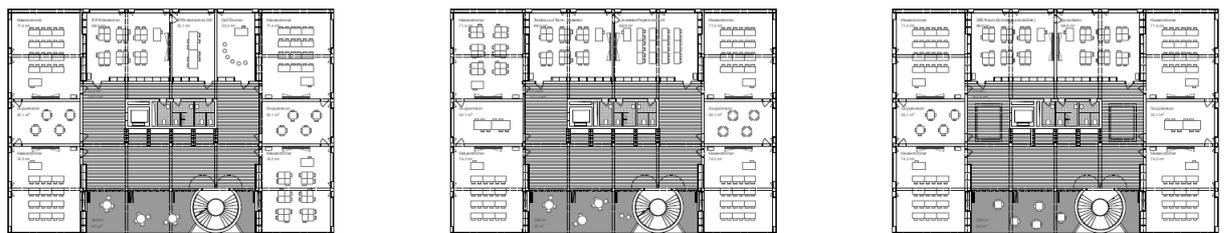


Abbildung 79: Grundrisse Ebenen 3 bis 5



Abbildung 80: Visualisierung Pausenhalle Sekundarschule



Abbildung 81: Gruppenraum Primarschulhaus



Abbildung 82: Turnhalle

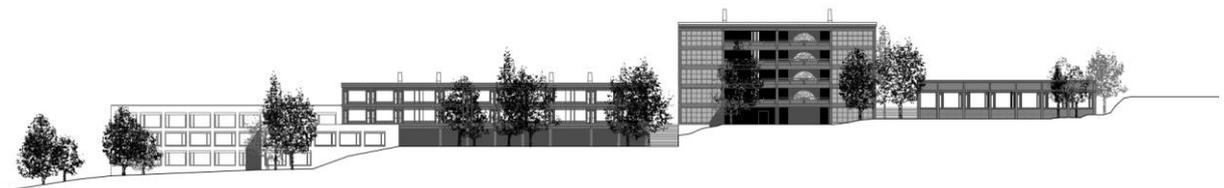


Abbildung 83: Ansicht Süd

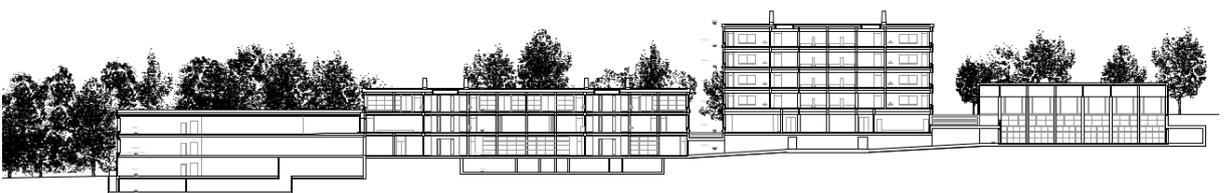


Abbildung 84: Längsschnitt

## 9.2.4 BONAVIDA

### 4. Rang | 4. Preis

#### Architektur

Guignard & Saner Architekten AG, Zürich

Mitarbeit: Stefan Sane, Pascale Guignard, Ines Maso, Samuel Steinmann, Constance d'Epinoise

#### Landschaftsarchitektur

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Zürich

Mitarbeit: Roman Berchtold, Martina Tuda

#### Bauleitung

Steiner Hutmacher Bauleitung AG, Zürich

Mitarbeit: Matthias Steiner



Abbildung 85: Situationsmodell

Die aus den Siebzigerjahren stammenden Teile der Schulanlage Nägelimoos mit der auffällig gestaffelten, orthogonalen Grundrisstruktur werden vollständig rückgebaut. An ihrer Stelle werden zwei polygonale, den Verlauf der Höhenkurven folgende längliche Baukörper vorgeschlagen, welche sich im architektonischen Charakter maximal von der Ursprungsanlage unterscheiden. Nur der Schulhausneubau aus dem Jahre 2010 erinnert noch an die campusartige Disposition der Situationslösung. Diese vorerst mal erstaunliche Wandlung der Gesamtanlage schafft bei genauerer Betrachtung doch sehr differenzierte Aussenräume, indem die geknickten Volumen geschickt voneinander getrennte Raumbereiche für die unterschiedlichen Klassenstufen definieren. Auf der offenen Südseite der Gebäude werden in der Höhenlage gestaffelte Zugangszonen und Pausenplätze geschaffen, welche über attraktive, bepflanzen Stufenanlagen miteinander in Beziehung stehen. Geschickt in die Hanglage sind auch die Haupt- und Nebeneingänge zu den Schulhausbereichen angeordnet und erlauben dadurch einen weitgehend behindertengerechten Zugang zu den verschiedenen Aussenlangen.

Was bei der Gegenüberstellung des Schulhauses von 2010 und dem neuen Primarschulhaus gut zu funktionieren scheint, will am östlichen Abschluss der Anlage mit dem bewusst tief gesetzten Volumen der Doppelturnhalle nicht richtig gelingen. Die hier streng orthogonale Ausbildung der Eingangshalle zum oberen Pausenplatz wirkt fremd in der polygonalen Setzung der neuen Hauptgebäude und kann sich nicht richtig in die Gesamtsituation einbinden.

Gegen Norden wird ein eher introvertierter, dem Waldrand zugeordneter Aussenbereich mit abwechslungsreichen Spiel- und Aufenthaltsbereichen geschaffen und unterscheidet sich damit bereichernd von der besonnten Aussichtsseite der Anlage.

Die innere Organisation der Schulhäuser folgt dem Prinzip der mehrheitlich einbündig erschlossenen Klassenräume gegen Süden und einer gegen Norden orientierten erweiterten Korridorzone. Diese ist in ihrer Grundrissstruktur an sich spannend entwickelt, erscheint aber in ihrer Dimensionierung eindeutig zu grosszügig ausgefallen zu sein. Die Attraktivität dieses weiten Korridors als Lernzone wird angezweifelt und funktioniert wohl nur in den eindeutig als geschützte Raumerweiterungen ausgebildeten Zonen in den Knicken und Enden der Erschliessungsräume.

Die grosse Flexibilität der Klassenzimmer und Gruppenräume bezüglich Planung aber auch künftigen Wandel der Schule wird hingegen sehr positiv beurteilt. Dass in der Fassadenausbildung von Nord- und Südfassade gegen die freie Aussicht ein sturzfreies Fenster und gegen den Wald hin ein brüstungsloses Fenster vorgeschlagen wird, bereichert das architektonische Konzept des Schulhauses. Leider wird aber diese überraschende Differenzierung über eine durchgehend als strikte Gitterstruktur sichtbare Fassadenausbildung wieder etwas abgeschwächt.

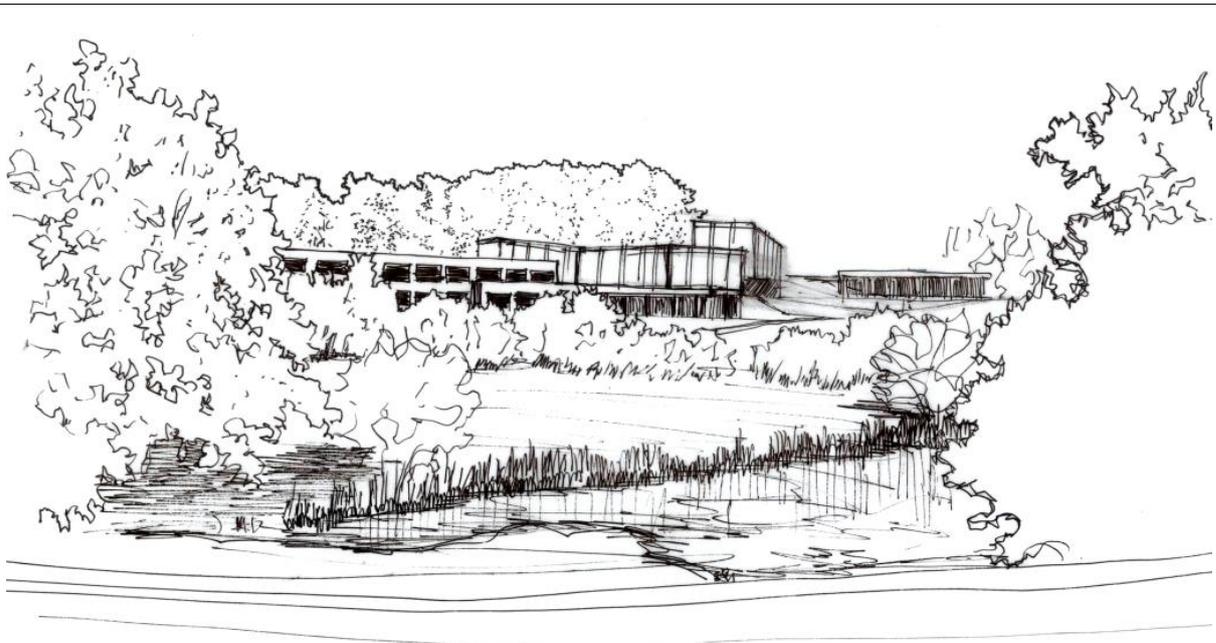


Abbildung 86: Visualisierung Aussenraum Schulhaus

Der Projektvorschlag vermag die Ziele der Ressourcen- und Klimaschonung (2000- Watt-Gesellschaft) nicht ganz zu erfüllen. Die massgeblichen Kriterien wie Kompaktheit, Effizienz (EBF zu GF), Anteil von Fensterflächen, liegen lediglich im Mittelbereich. Positiv zu erwähnen sind die gewählte Mischbauweise und deren Materialisierung. Die bauphysikalischen und bautechnischen Massnahmen machen Sinn. Speziell zu erwähnen sind der hohe Wärmedämmstandard und die klare Schichtentrennung bei der Gebäudehülle. Innovativ ist die Mehrfachnutzung der PV-Module zur Stromproduktion und des Witterungsschutzes. Ausserhalb der Dämmschicht befindet sich eine sinnvoll separat abgestützte sekundäre Tragkonstruktion mit vorgefertigten Elementen im Deckenbereich. Das Lüftungskonzept mit der Horizontalverteilung in der herunter gehängten Decke vermeidet Einlagen und führt zu dünneren Decken und zu einer Materialersparnis beim Beton.

Den Projektverfassern gelingt es mit diesem Vorschlag, die grossen Baukörper der neuen Schule subtil in die Topographie einzubetten. Aufgrund der zu grossen und undifferenzierten Erschliessungszonen sowie die problematische Positionierung der Doppelturnhalle im Gesamtkonzept vermag das Projekt nicht vollständig zu überzeugen.

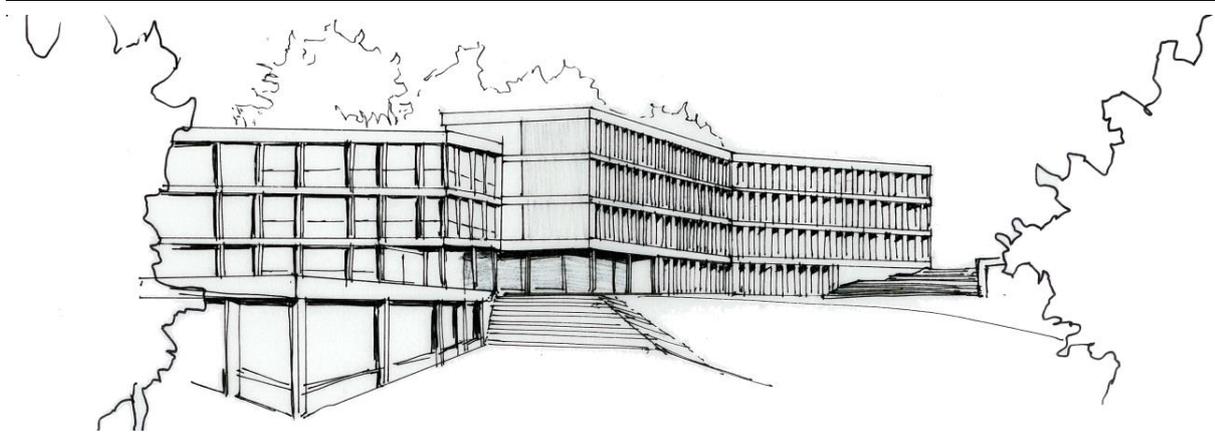


Abbildung 87: Visualisierung Schulhaus

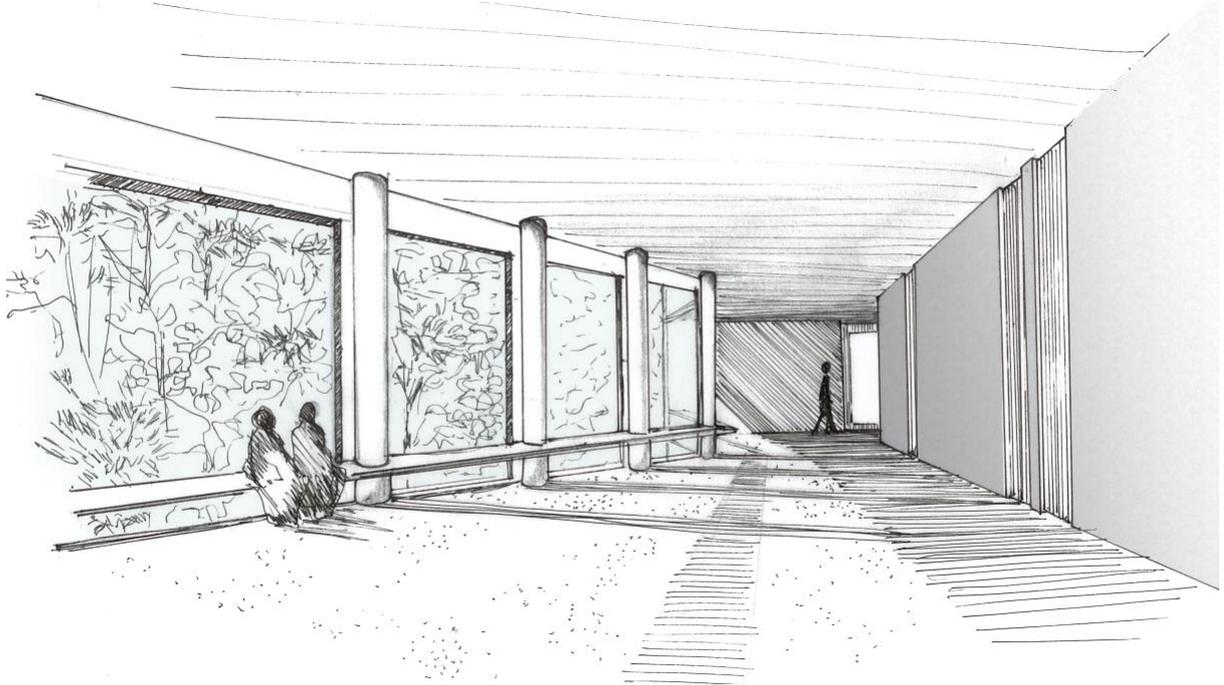


Abbildung 88: Visualisierung Erschliessung Klassenräume

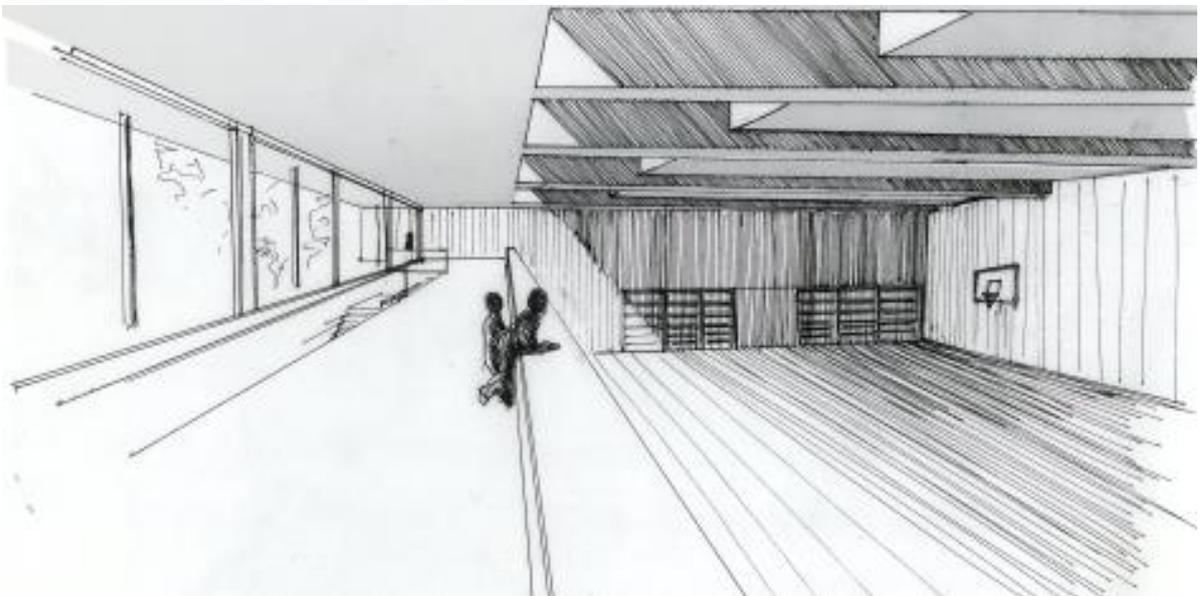


Abbildung 89: Visualisierung Turnhalle

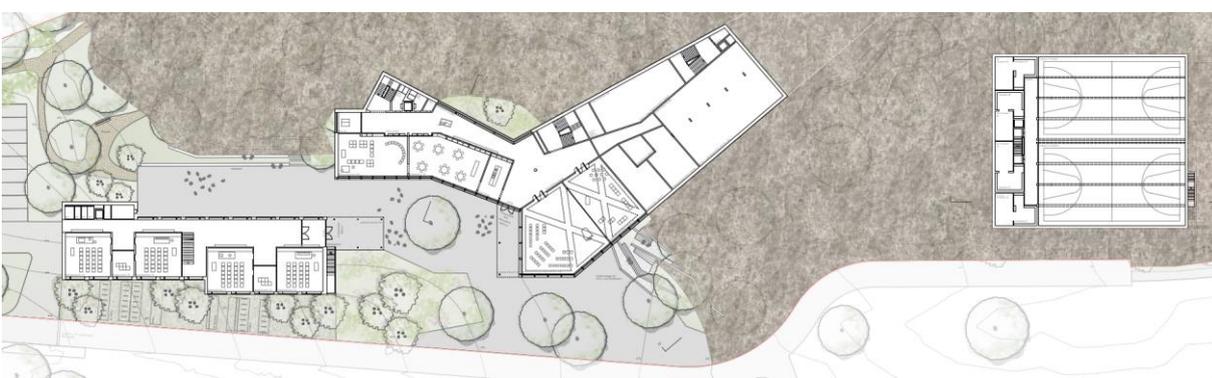


Abbildung 90: Grundrisse Ebene 0



Abbildung 91: Grundrisse Ebene 1



Abbildung 92: Grundrisse Ebene 2



Abbildung 93: Grundrisse Ebene 3



Abbildung 94: Gesamtansicht Südost

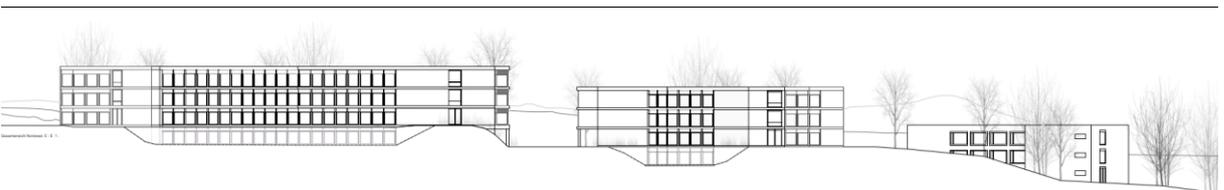


Abbildung 95: Gesamtansicht Nordwest

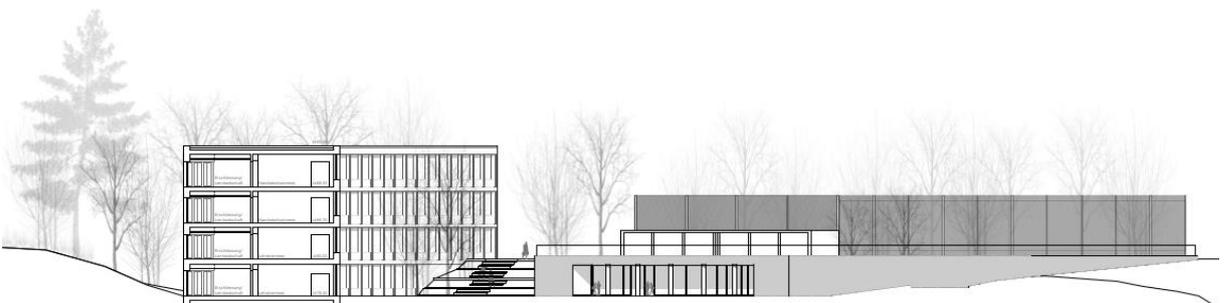


Abbildung 96: Schnitt Sekundarschule, Ansicht Sporthalle

## 9.2.5 TITANIA

### 5. Rang | 5. Preis

#### **Architektur**

Skop - Architektur & Städtebau, Zürich

Mitarbeit: Joan Membrive, Cécile Baumann, Basil Spiess, Silvia Weibel, Martin Zimmerli

#### **Landschaftsarchitektur**

KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit: Thom Kolb, Arjan Schärer

#### **Bauleitung**

GMS Partner AG, Kloten

Mitarbeit: Daniel Gantner

#### **Bauingenieur**

WaltGalmarini AG, Zürich

Mitarbeit: Gregorij Meleshko

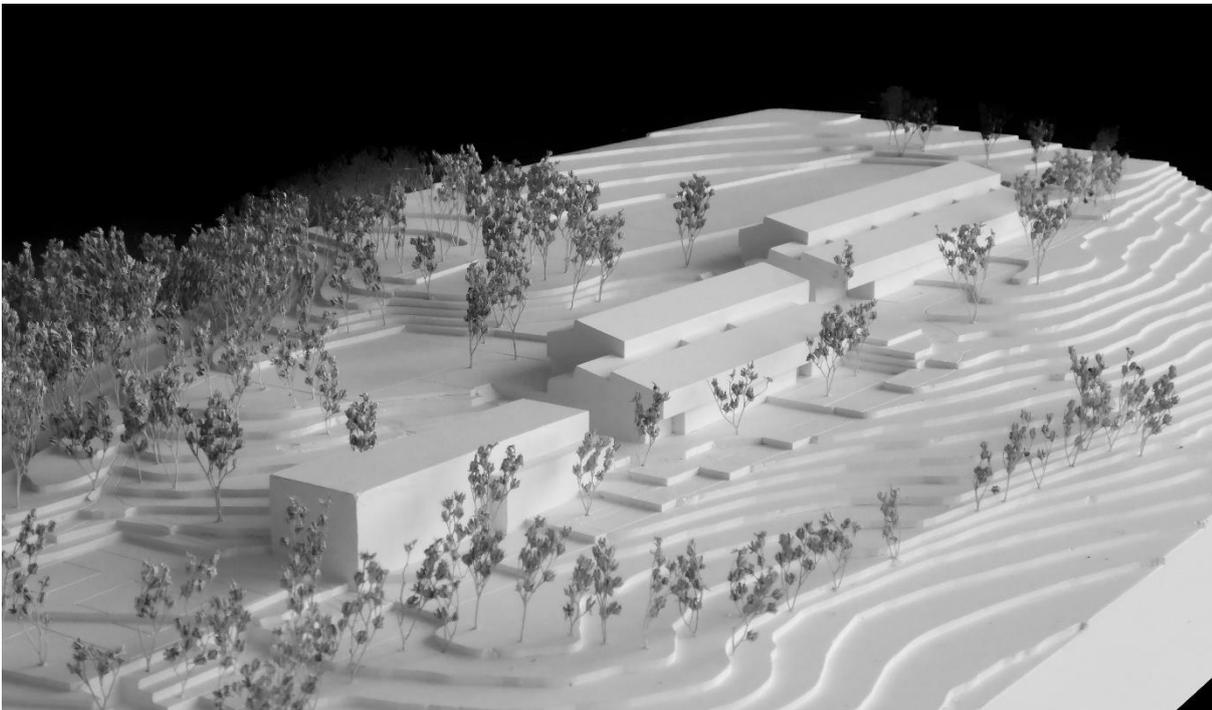


Abbildung 97: Situationsmodell

Zwei subtil in die leicht ansteigende Hanglage gelegte Längsbaukörper ergänzen den einzigen von der ursprünglichen Schulanlage erhaltenen Gebäudeteil aus dem Jahr 2010. Die durchgehend auf drei Geschossen organisierte Erweiterung zeigt sich gegen Süden bescheiden als gestaffelte, von leicht geneigten Pultdächern geprägte Volumetrie. Das Anklingen von nordischen Referenzen aus den 1960er Jahren, die vor allem auch im Schweizer Schulhausbau eine grosse Rolle gespielt haben, scheint eine bewusste Wahl der Projektverfassenden zu sein. Die Schule soll keine anonyme, grosse Maschine sein, sondern soll sich trotz der grossen Ausdehnung auch nach aussen als Schule mit kleinteiligen, überschaubaren Einheiten präsentieren. Die bewusst zelebrierte Kleinteiligkeit scheint auch der speziellen landschaftlichen Lage geschuldet zu sein. Vor der Kulisse des dahinterliegenden Waldrandes soll sich die Schulanlage möglichst subtil in die topographische Landschaft einordnen.



Abbildung 98: Visualisierung Ankunft Schulhaus Nägelimoos

Der Aussenraum gliedert sich in hangseitige Pausen- und Aufenthaltsplätzen sowie in eine talseitige Ankunfts- und Eingangszone. Entlang der Nägelimoosstrasse gelangt man über abgewinkelte Treppenanlagen beinahe direkt zu den Eingangsniveaus. Dafür, dass die Strasse gemäss der Verfasser verkehrsfrei und offen gestaltet werden soll, vermittelt sie einen eher konventionellen Strassencharakter.

Den Projektverfassenden gelingt die Einbettung in die Landschaft durch eine raffinierte Schnittlösung auch im Innern hervorragend einzulösen. Die Hanglage wird geschickt genutzt, um den auf drei Geschossen angeordneten Schulräumen möglichst viel Licht und Aussicht zu verschaffen. Primar- wie auch Oberstufenschulhaus sind entlang einer durchgehenden West-Ost-Achse organisiert. Diese Achse ist als zentrale Haupteerschliessungstrasse mit einzelnen nach oben und unten führenden Treppenläufen konzipiert und erschliesst mehrheitlich logisch und übersichtlich sämtliche Unterrichts- und Nebenräume der Anlage. Über geschickt geführte zenitale und seitliche Lichteinfälle wird dieser Erschliessungsraum attraktiv gestaffelt und kann den formulierten Anspruch eines attraktiven „Begegnungs- und Kulminationsort“ für das Schulhaus überzeugend einlösen. Die durchgehend paarweise organisierten Klassenzimmer verfügen über direkt angeschlossene Gruppenräume, die jeweils eine zusätzliche, gut belichtete Vorzone aufweisen. In den obersten Geschossen führt diese Konstellation zu fast schon intimen, aber auch etwas abgeschlossenen Clustern. Was für die Primarschule zumindest in der Unterstufe eine sehr ansprechende und überzeugende Lösung sein kann, wirkt in der analogen Übertragung auf das Oberstufenschulhaus nicht gleich kohärent. Soll in der Unterstufe den Schülerinnen und Schüler eine möglichst geborgene Lernumgebung geboten werden, kann das für die Oberstufe doch grundsätzlich in Frage gestellt werden. Hier werden Klassenzimmer oft gewechselt und der Unterricht findet von mehreren Lehrpersonen in unterschiedlichen Räumen statt. Der Kontakt über Klassen hinweg sowie gute, kommunikative Begegnungsorte werden für den Schulalltag immer wichtiger. Offen ist zudem, ob die Erschliessung des obersten Zimmergeschoss vorallem im Oberstufenschulhaus mit nur einem behindertengerechten Aufzug die SIA-Norm für hindernisfreies Bauten erfüllen könnte.

Das Bauwerk besteht aus einem massiven Erdgeschoss und einem darauf abgestellten Sheddach in Holzleichtbau. Bei der Kompaktheit und dem Fensterflächenanteil liegt der Projektvorschlag im Mittelfeld. Die Richtwerte nach der 2000-Watt-Gesellschaft bzw. dem SIA Effizienzpfad werden noch nicht

erreicht. Das Tragwerk ist als geknickte und geneigte Holzkonstruktion angedacht. Sheddächer mit innen liegender Entwässerung sind sehr anspruchsvolle Stellen, die hohe Kompetenz fordern: konstruktiv, bauphysikalisch und ausführungstechnisch. Der Wärmedämmstandard ist hoch. Beim sommerlichen Wärmeschutz gibt es Bereiche, wo der Sonnenschutz fehlt.

Trotz dieses leider schwerwiegenden Mangels der identischen Konzeption der Erschliessungs- und Raumstruktur von Primar- wie Sekundarstufe, ist das Projekt auch auf der Ebene von Konstruktion, Materialisierung, Tragwerk und Haustechnik sehr sorgfältig und architektonisch äusserst stimmig entwickelt. Die angestrebte Kombination aus Massivbau im Sockel und den mit schillernden Keramikplatten verkleideten Holzbauelementen verspricht auch hier eine hohe gestalterische und architektonische Qualität.

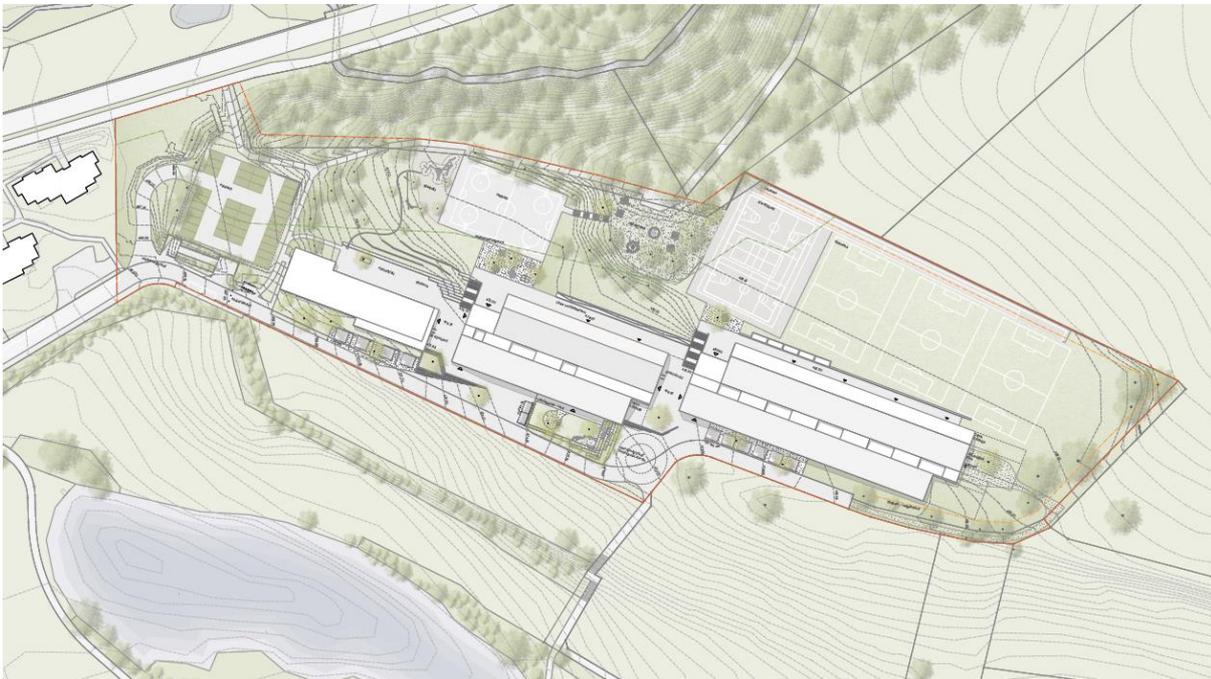


Abbildung 99: Modul 6

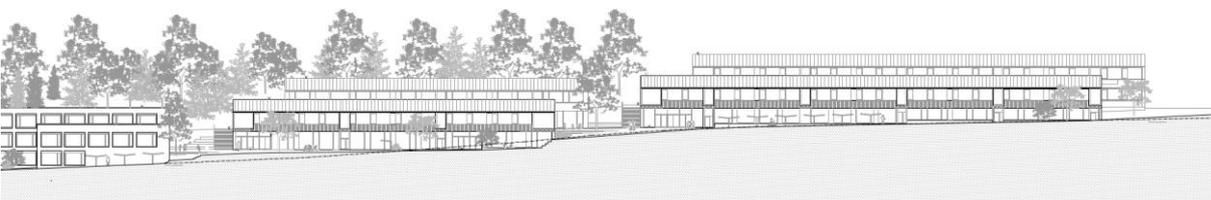


Abbildung 100: Ansicht Süd



Abbildung 101: Obergeschosse Neubau 2010 / Erdgeschoss Primarschule / Sockelgeschoss Sekundarschule



Abbildung 102: Erdgeschoss Neubau 2010 / Sockelgeschoss Primarschule / Untergeschoss Sekundarschule

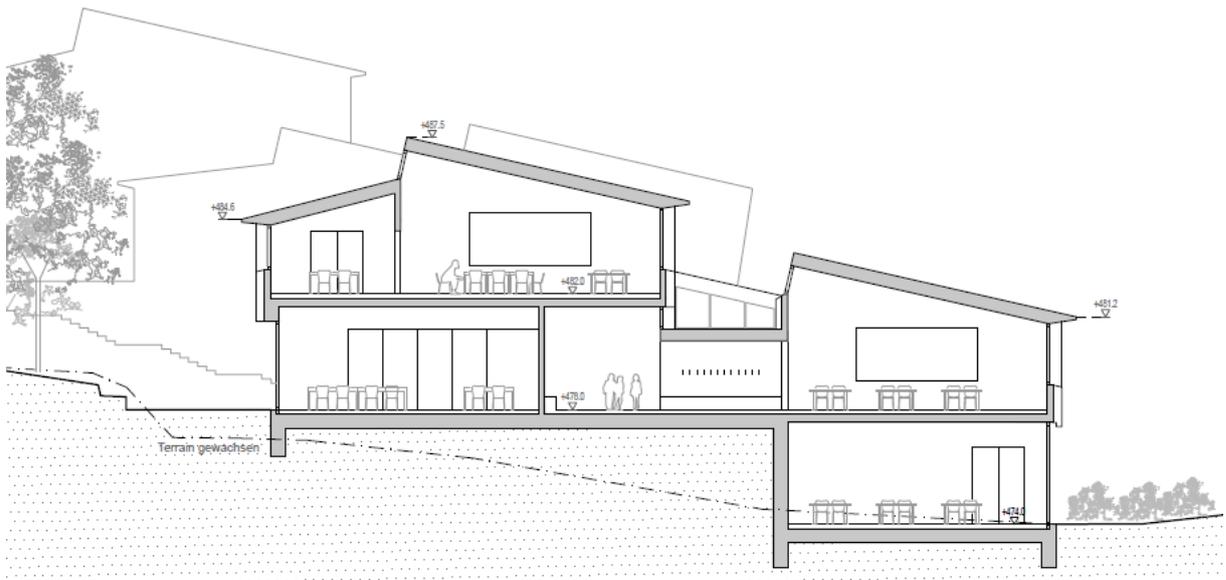


Abbildung 103: Querschnitt Unterrichtsräume Primar



Abbildung 104: Dachaufsicht Neubau 2010 / Obergeschoss Primarschule / Erdgeschoss Sekundarschule

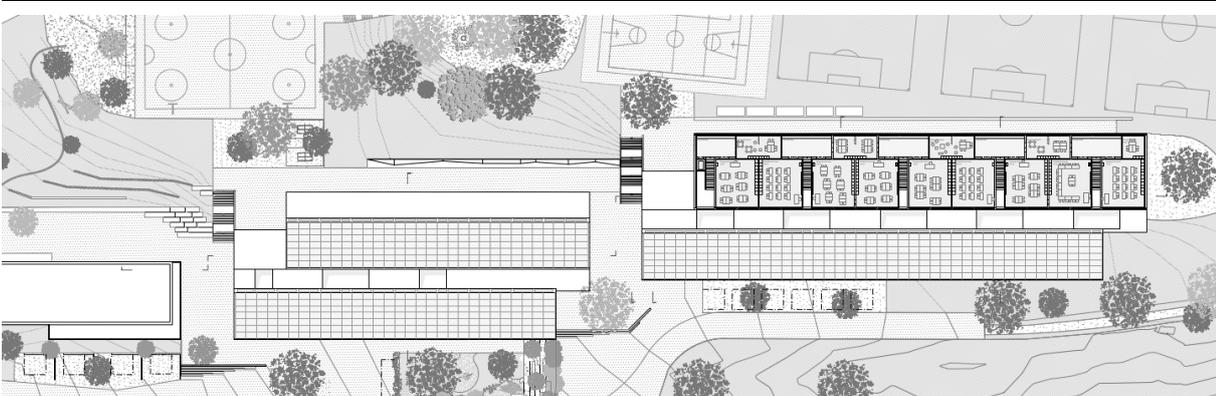


Abbildung 105: Dachaufsicht Neubau 2010 und Primarschule / Obergeschoss Sekundarschule

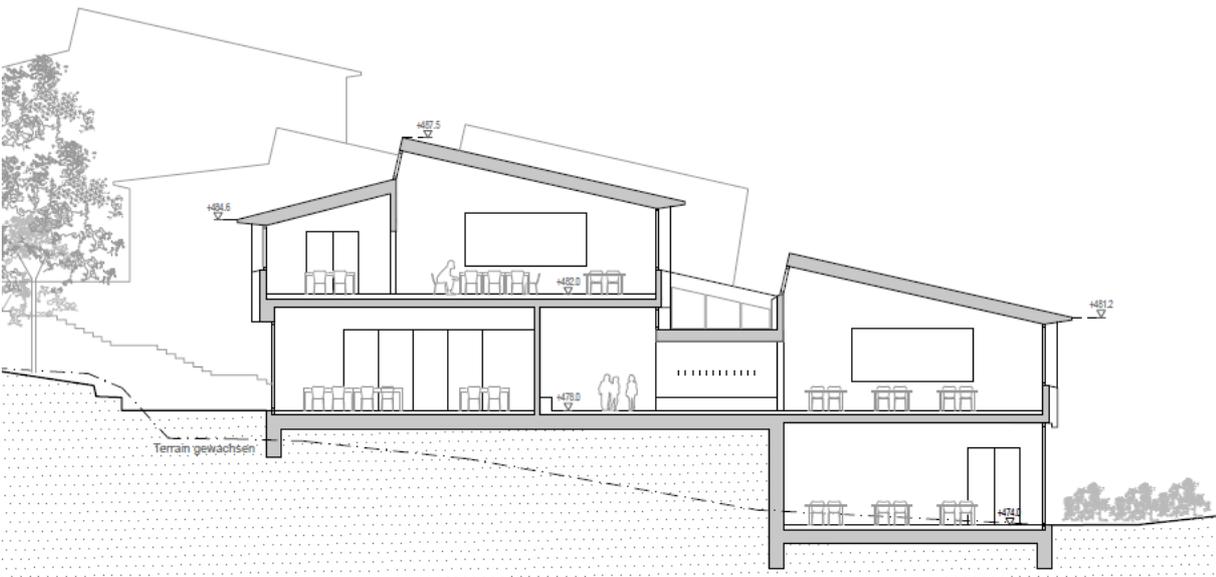


Abbildung 106: Querschnitt Erschliessung Klassenräume



Abbildung 107: Längsschnitt



Abbildung 108: Eingangshalle als erweiterter Pausenbereich

9.2.6 2+2=5

### **Architektur**

PENZISBETTINI, Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich

Mitarbeit: Giulio Bettini, Daniel Penzis, Petra Pfaff, Julia Schütz

### **Landschaftsarchitektur**

linea landscape architecture GmbH, Zürich

Mitarbeit: Lisa Troiano, Kobe Macco

### **Bauleitung**

Jaeger Baumanagement AG, Zürich

Mitarbeit: Maurus Jäger



Abbildung 109: Situationsmodell

Der Projektvorschlag orientiert sich weitestgehend am ursprünglichen Entwurf von Hertig Hertig Schoch aus den späten 60er Jahren und lässt diesen, soweit als möglich, unangetastet. Abgerissen werden die niedrigen Bauten im Zentrum der Anlage, wo nun landschaftlich geprägte Terrassen eine neue räumliche Mitte generieren und die zwei unterschiedlichen Schulstufen in angemessener Form miteinander verbinden. Ergänzt wird das Ensemble mit je einem Anbau an die bestehenden Schultrakte und einem Turnhallegebäude, welches über ein Pausendach mit dem Sekundarschulhaus verbunden ist. Insgesamt vermögen sich die Neubauten, welche sich an der Architektursprache des Bestandes orientieren, gut in den Kontext zu integrieren. Nicht zu überzeugen vermag hingegen die durch das neue Pausendach und die Turnhallen zu beengte Eingangs- und Pausenplatzsituation beim Sekundarschulhaus.

Die Grundrisse der zwei unterschiedlichen Schulstufen werden im Wesentlichen aus der Struktur der vorhandenen Substanz abgeleitet. Hier zeigt sich, dass zwar im Sekundarschulhaus zumindest in den neuen Räumen eine gewisse Flexibilität aufgezeigt werden kann, dass aber im alten Gebäudeteil und in der Primarschule starke Einschränkungen, insbesondere in Bezug auf die Anordnung von

Gruppenräumen, aber auch hinsichtlich der Nutzbarkeit der Korridore, bestehen. Eine sinnvolle, zusätzliche Erweiterung der Anlage, konnte nicht aufgezeigt werden.

Sehr geschätzt wird im Aussenraum die platzartige Gestaltung der Nägelimoosstrasse, welche ein gemeinschaftliches Foyer bildet, in dem die Bewegungsströme der Schüler gut vom Verkehr entflechtet sind.

Insgesamt dürfte der Aufwand für die Sanierung und die Erweiterung der bestehenden Gebäude mit enormem Aufwand verbunden sein. Die Einschränkungen in Bezug auf einen zukunftsorientierten Unterricht, würden diese Investitionen nicht rechtfertigen.



Abbildung 110: Visualisierung

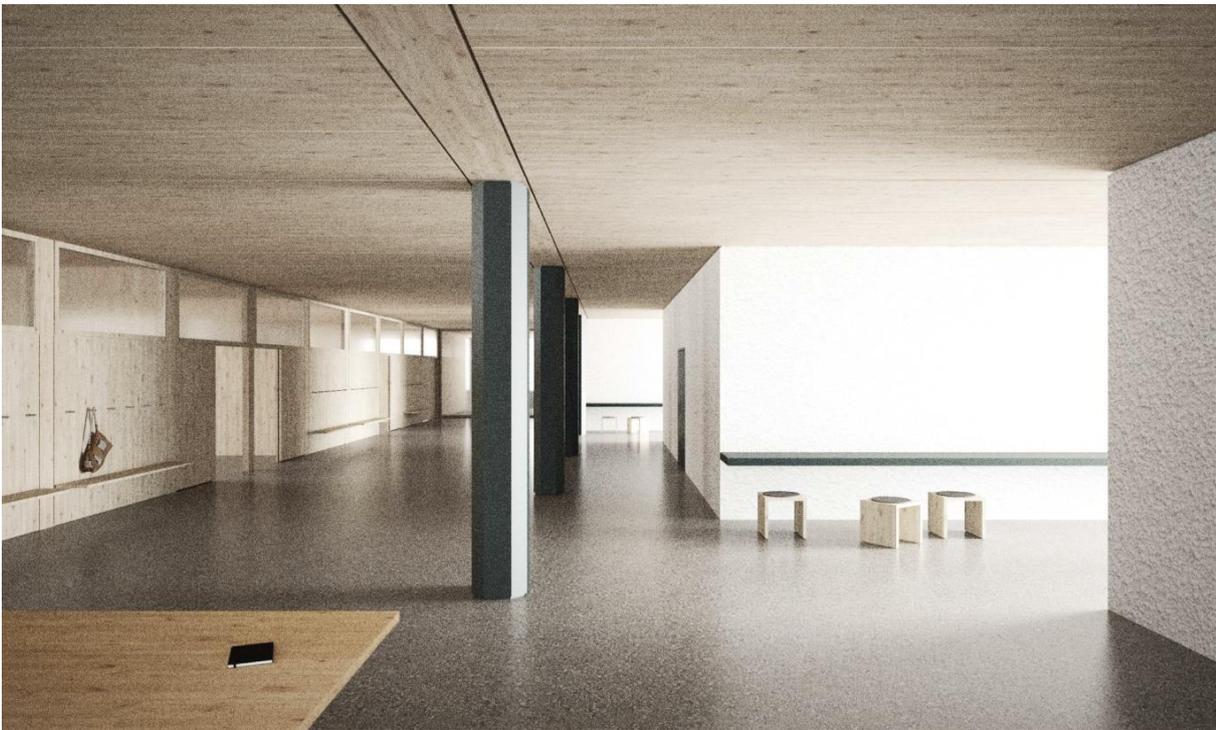


Abbildung 111: Visualisierung Raum für selbstbestimmtes Lernen

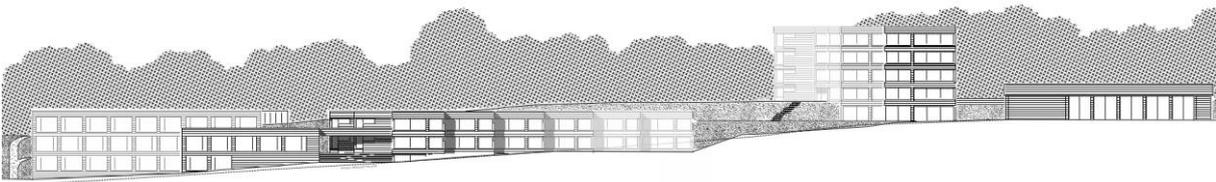


Abbildung 112: Frontalansicht

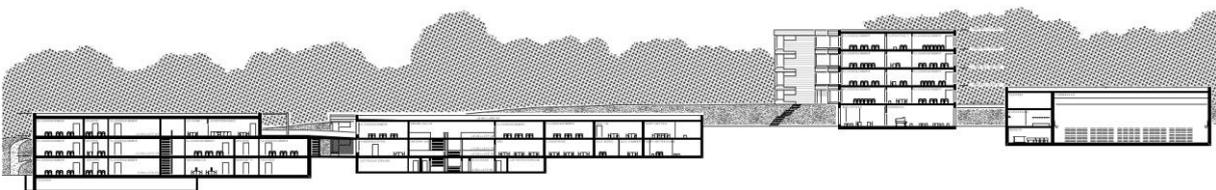


Abbildung 113: Längsschnitt

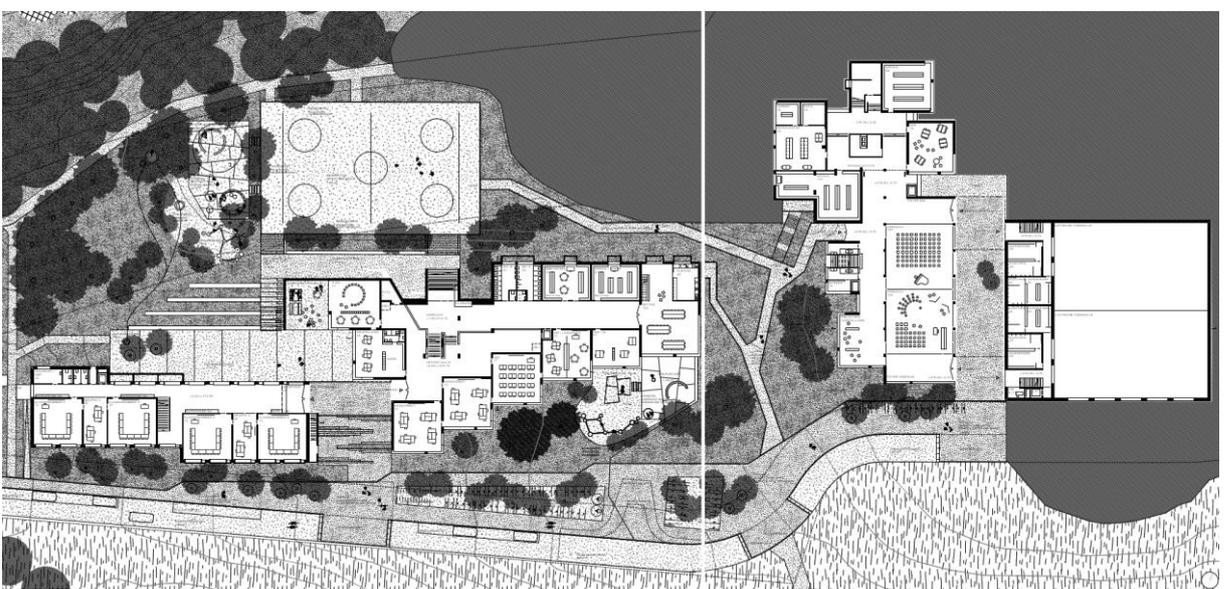


Abbildung 114: Erdgeschoss Primarschulhaus

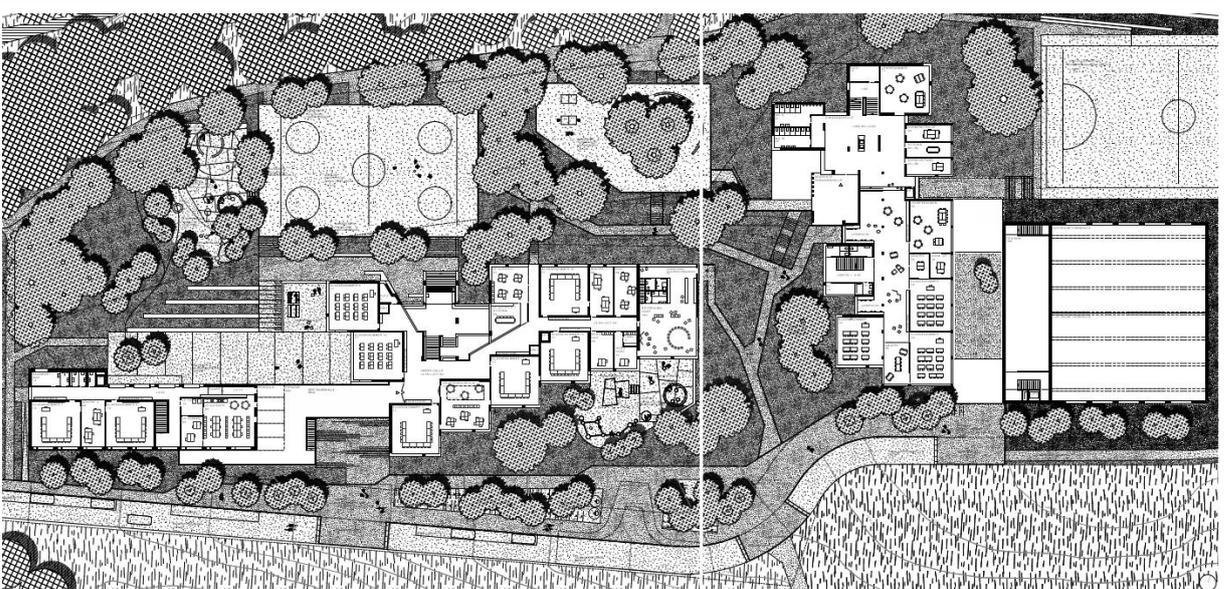


Abbildung 115: 1. Obergeschoss Primarschulhaus

## 9.2.7 BAOBAB

### **Architektur**

ARGE Ana Sofia Gonçalves + Stephan Hausheer Architekten ETH/SIA GmbH mit Wolfgang Rossbauer, Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich

Mitarbeit: Manuel Frey, Wolfgang Rossbauer, Ilaria Saggese

### **Landschaftsarchitektur**

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

### **Bauleitung**

Bühler + Oetli AG Baumanagement, Zürich

### **Mitarbeit Nachhaltigkeit**

Sigmund Tur

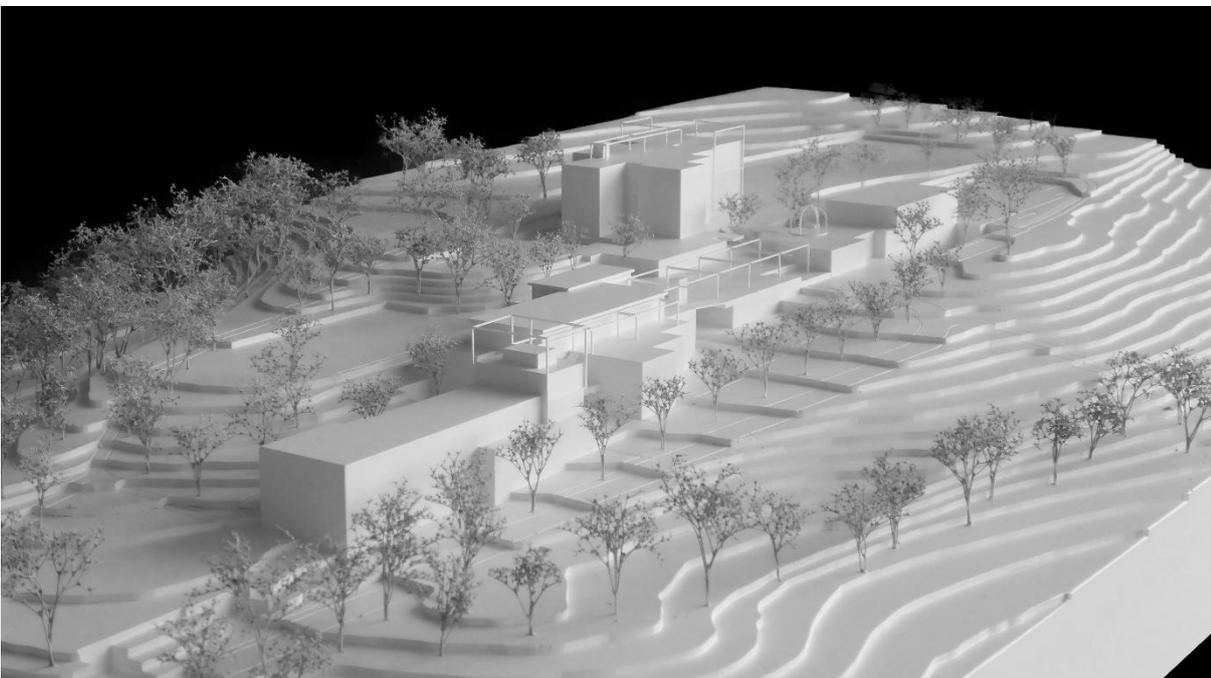


Abbildung 116: Situationsmodell

Der vorgeschlagene Entwurf sieht die vollumfängliche Nutzung aller bestehenden Bauten auf dem Schulareal vor. Um die zusätzlichen Räumlichkeiten unterzubringen, werden zwei Ergänzungsbauten, nämlich eine Aufstockung auf das Primarschulhaus und ein Anbau an das Gebäude der Sekundarstufe, vorgeschlagen. Zusätzlich werden verschiedenartige Dach- und Pergolaelemente implementiert, welche die zahlreichen Terrassen und Dachflächen miteinander verbinden und Platz für neue Ideen im Aussenraum schaffen, wie die Aufhebung der Nägelistrasse zugunsten eines verkehrsfreien und sorgfältig gestalteten Schülerboulevards und die Einführung gärtnerischer Kabinette und vielfältiger Boskette. Der grundsätzlich spannende Entwurfsansatz steht allerdings im Gegensatz zu der Forderung des Auslobers nach flexiblen Strukturen. Für die zwei unterschiedlichen Schulstufen können keine logischen Nutzungseinheiten mit Gruppenräumen und Lernzonen ausgebildet werden.

In konstruktiver Hinsicht fehlen Aussagen zur Sanierung der Gebäude, insbesondere zur Hülle, aber auch zu Übergängen und Schnittsituationen, damit aufgezeigt werden könnte, wie die Idee der begehbaren Dachlandschaft tatsächlich auch umgesetzt würde. Wenig glaubhaft erscheint die Behauptung, dass die Umbauten ohne Einschränkung unter Betrieb stattfinden könnten.

Beim Projekt Baobab handelt es sich um einen spannenden Betrag, welcher allerdings an der eigenen Kompromisslosigkeit scheitert und zu viele Fragen in Bezug auf eine mögliche Umsetzung unbeantwortet lässt.

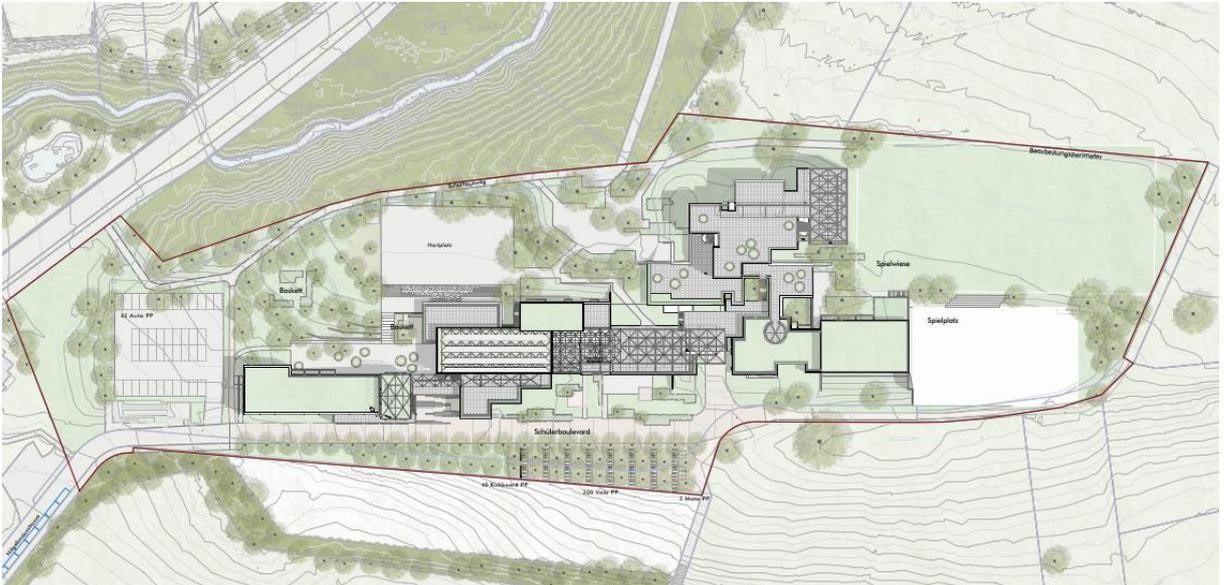


Abbildung 117: Situationsplan



Abbildung 118: Visualisierung

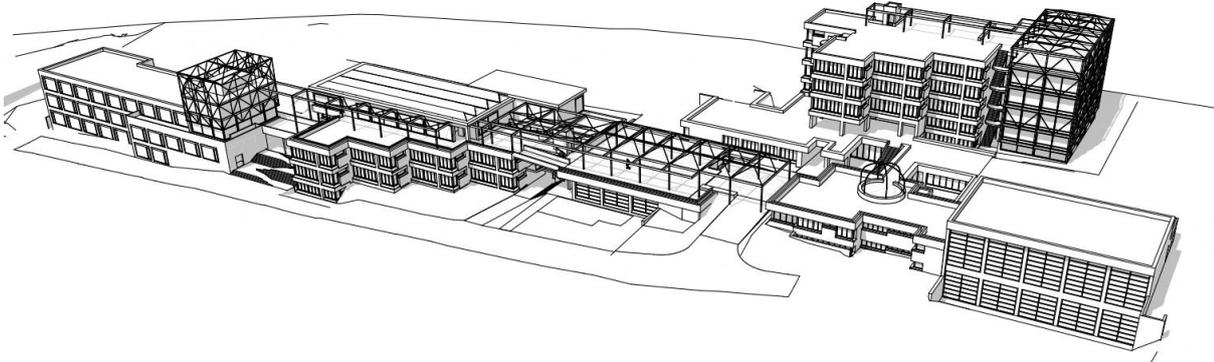


Abbildung 119: 3D Modell

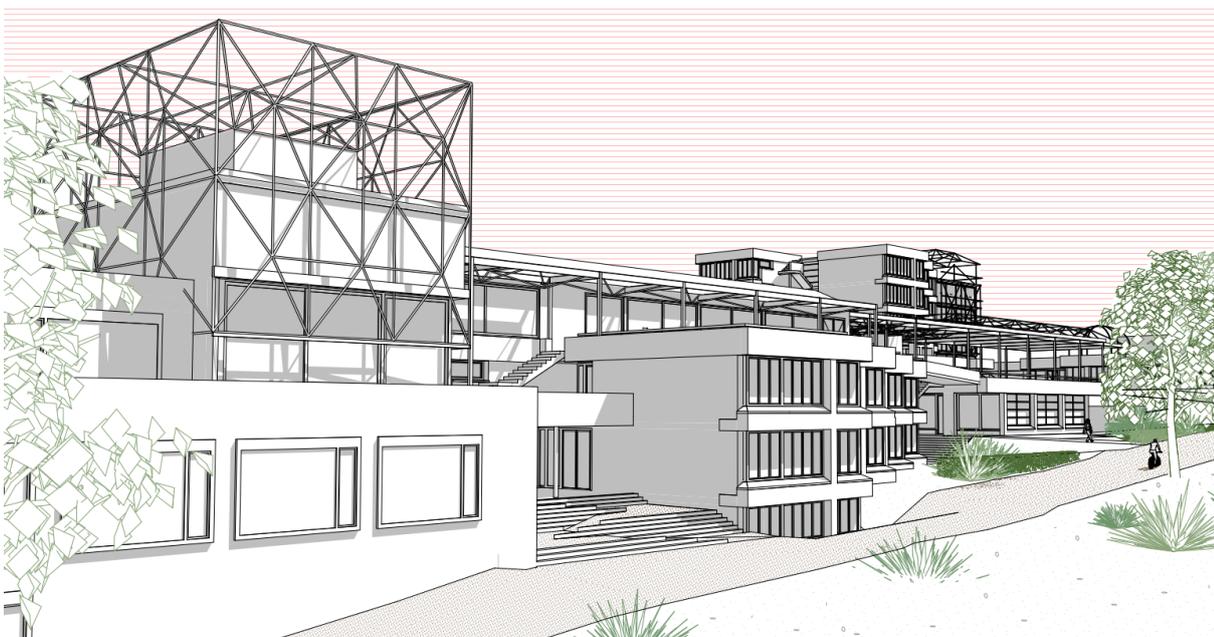


Abbildung 120: Visualisierung

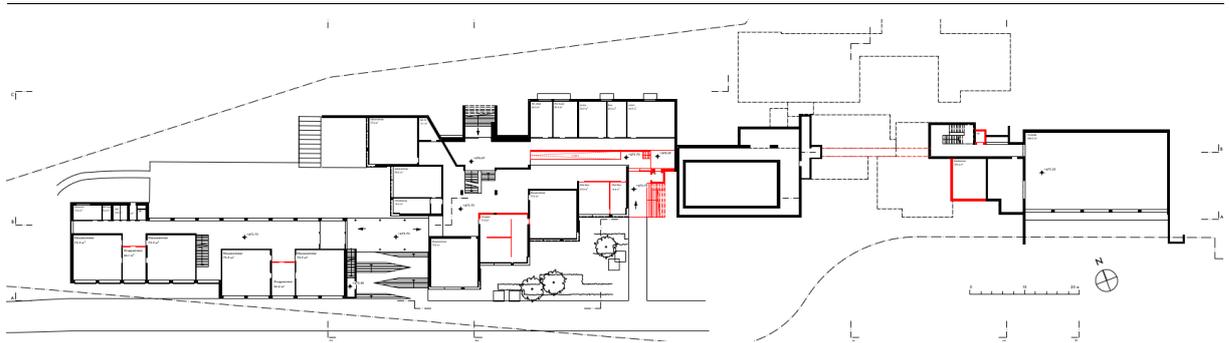


Abbildung 121: Ebene 0 Grundriss Erdgeschoss

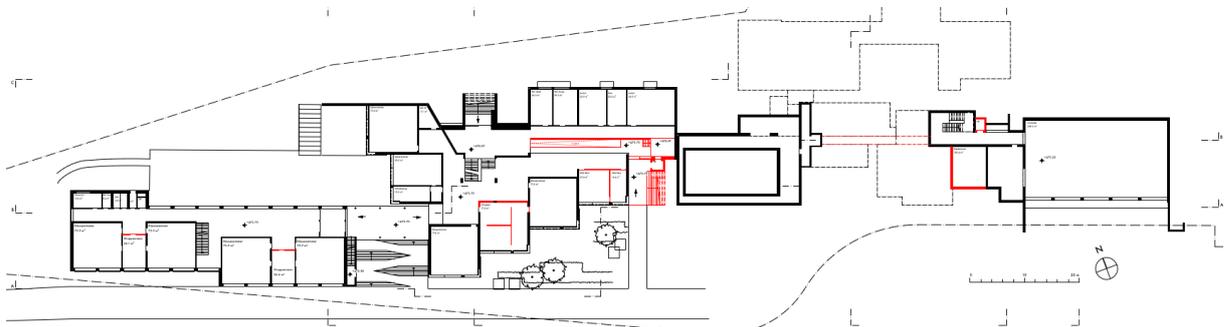


Abbildung 122: Ebene 01 Grundriss Obergeschoss Primar / Kindergarten

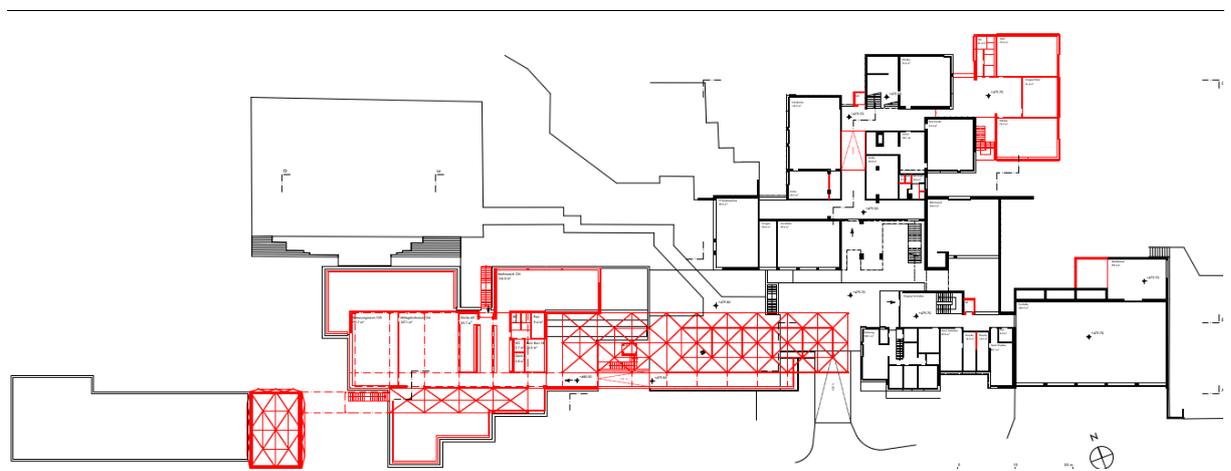


Abbildung 123: Ebene 02 Grundriss Dachaufbau Primarschule / Terrasse / UG Sekundarschule

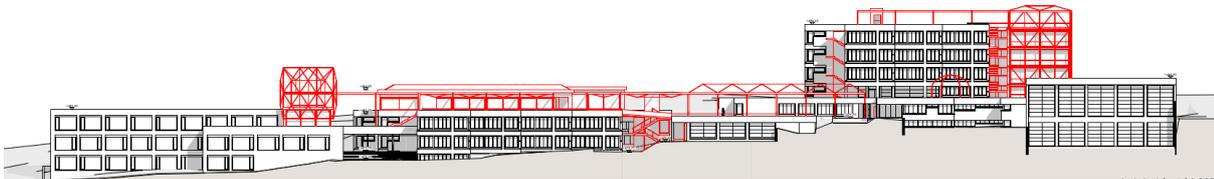


Abbildung 124: Ansicht Süd

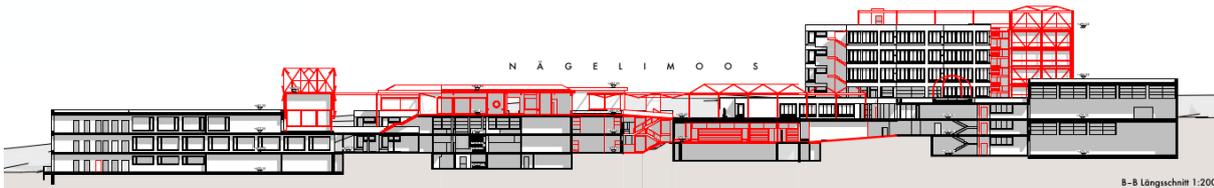


Abbildung 125: Längsschnitt

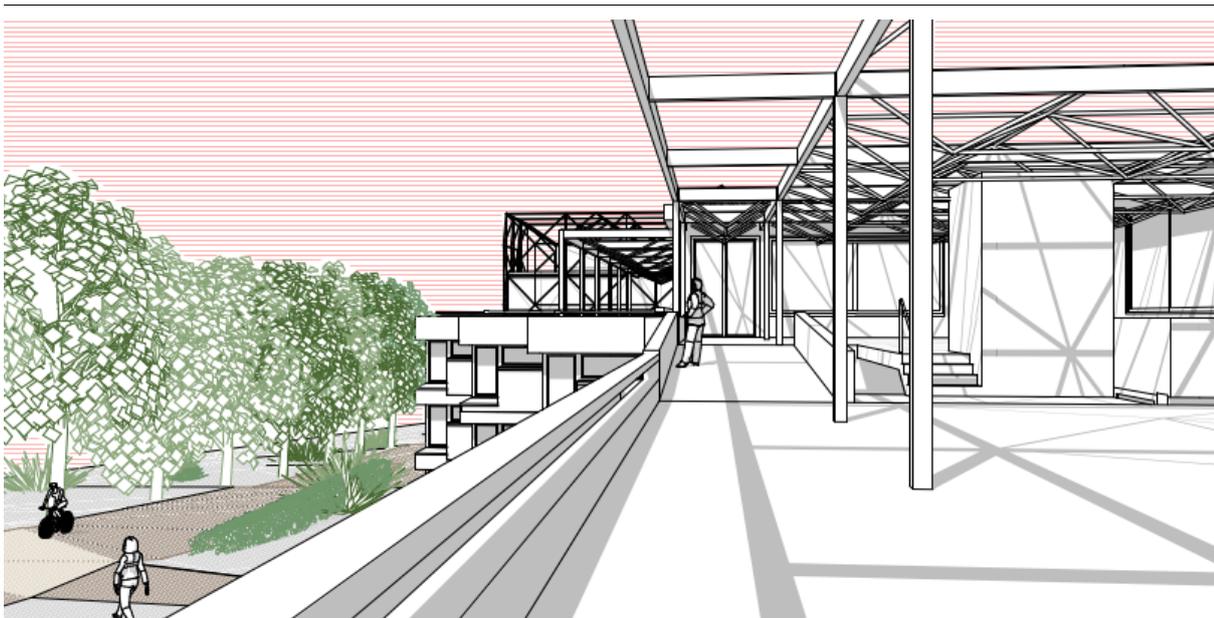


Abbildung 126: Visualisierungen

## 9.2.8 «radura»

### **Architektur**

Armon Semadani Architekten GmbH, Zürich

Verantwortlich: Armon Semadani

Mitarbeit: Cédric Bär, Lisa Strandl, Sandro Lenherr, Chiara Maisto

### **Landschaftsarchitektur**

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Verantwortlich: André Schmid

Mitarbeit: Elisabeth Pohl

### **Bauleitung**

Dürsteler Bauplaner GmbH, Winterthur

Verantwortung: Reto Dürsteler

### **Bauingenieur**

Synaxis AG Zürich

Verantwortlich: Robert Sigrist

Mitarbeit: Rafael Dubs

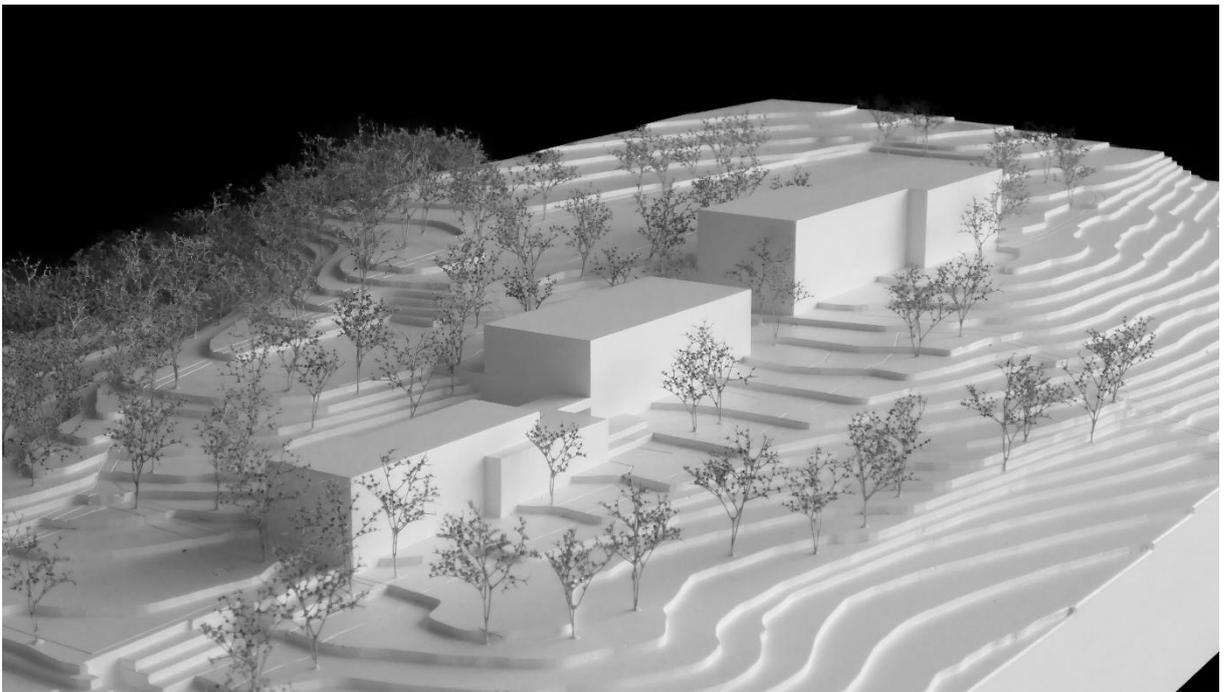


Abbildung 127: Situationsmodell

Die Verfasser schlagen eine gestaffelte Reihung der Schulgebäude vor, deren Setzung und Höhenentwicklung der Parzelligeometrie und der ansteigenden Topographie folgen. Dabei verbinden sich je zwei Gebäude zu einem Paar, wobei die entstehenden Konfigurationen zu unterschiedlich ausfallen, um als durchgängiges städtebauliches Motiv gelesen zu werden. Die Bauten rücken unmittelbar an die Nägelimoosstrasse, so dass eingangsseitig kaum Pausenflächen angeboten werden. Per se ist das kein Nachteil, zumal diese hangseitig in Form von grossen Waldlichtungen ausformuliert sind. Was dadurch allerdings fehlt, ist eine Adressierung der Schulanlage als Ganzes, wie sie etwa ein grosser, alle Bauten verbindender Platz schaffen könnte. Landschaftlich ist die Schulanlage in den Wald eingebettet. Die grossen Pausenplätze erscheinen hangseitig als grosse Lichtungen im Wald. Zum Tal hin lichtet sich

der Wald zunehmend zu Baumgruppen, um somit die Aussicht auf die Weiherlandschaft zu ermöglichen.

Wie bei den Schulgebäuden der talseitige Zugangsbereich innenräumlich mit dem höher gelegenen waldseitigen Aussenraum verbunden wird, erscheint insbesondere bei der Primarschule räumlich wenig überzeugend. Die flexible Gebäudestruktur wird als solche begrüsst. Die Grundrisse sind durchwegs sorgfältig ausformuliert, vermögen aber leider kein starkes räumliches Thema zu etablieren.



Abbildung 128: Visualisierung Ansicht Schulhaus von Süden



Abbildung 129: Ansicht Süd

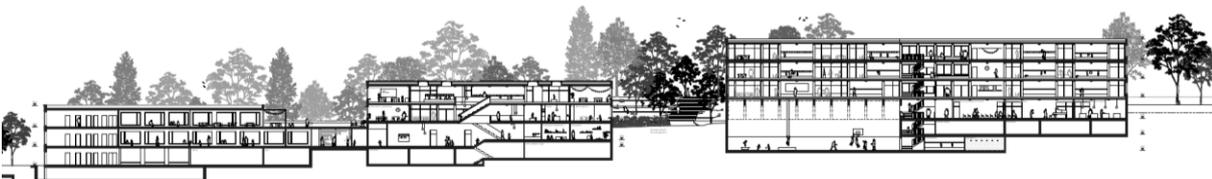


Abbildung 130: Schnitt



Abbildung 131: Visualisierung Erschliessung Klassenräume

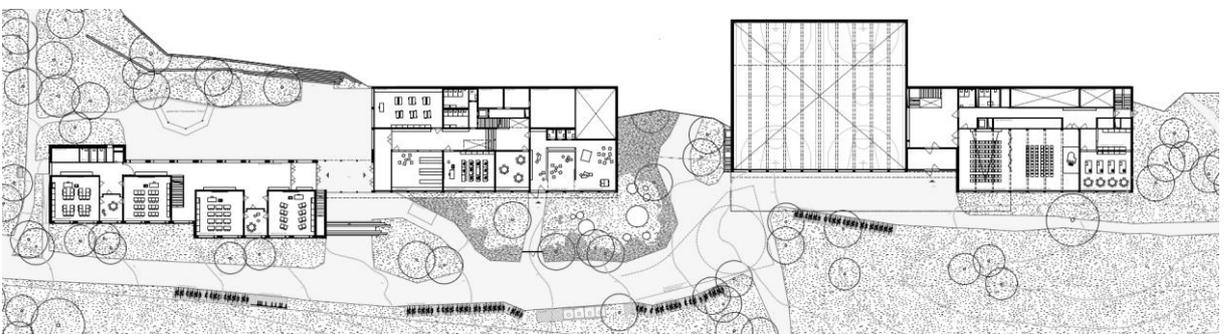


Abbildung 132: Grundriss Sockelgeschoss

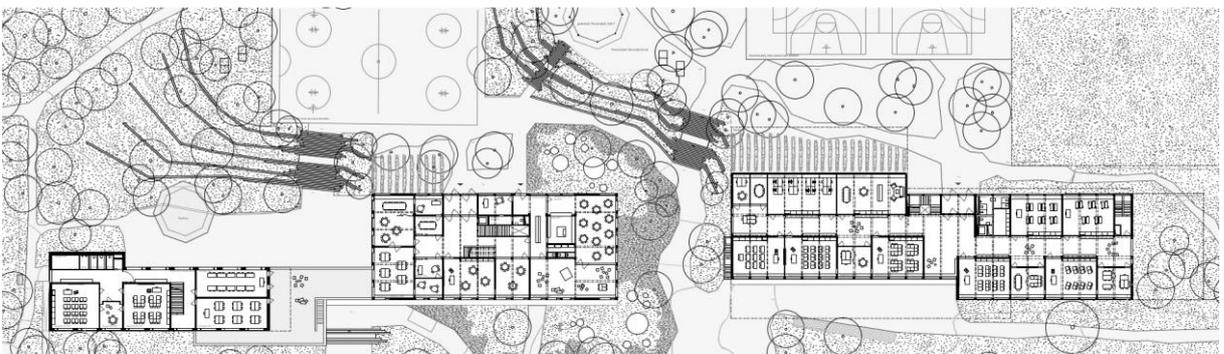


Abbildung 133: Grundriss Erdgeschoss



Abbildung 134: Visualisierung Garderobe

## 9.2.9 sleeping beauty

### **Architektur**

Lorenz Architekten GmbH, BASEL

Mitarbeit: Matthias Lorenz, Stefan Setzer, Stefan Apitz, Caterina Decker

### **Landschaftsarchitektur**

Bryum GmbH, Basel

Mitarbeit: Michael Oser, Theresa Friedrich

### **Bauleitung**

b+p baurealisation ag, Zürich

Mitarbeit: Tim Hercka

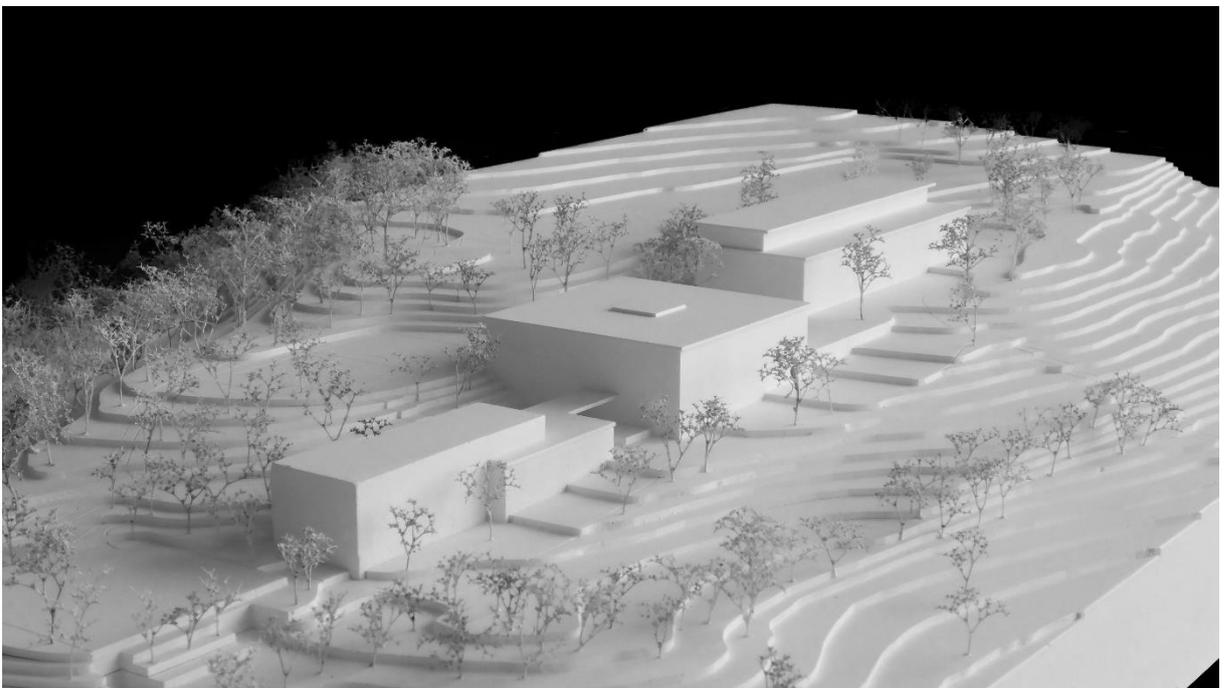


Abbildung 135: Situationsmodell

Die Projektverfasser verstehen die zwei neuen Schulgebäude als Teil einer campusartigen Gesamtanlage, in welcher die Pausenräume die Verknüpfung zwischen Wald und der neuen Promenade herstellen. Durch die gewählte Setzung entsteht eine grosse Durchlässigkeit und eine Übersichtlichkeit, welche der bestehenden Schulanlage bislang gefehlt hat. Aufgrund der dominanten Platzierung und dem engen Bezug des quadratischen Primarschulgebäudes zum Bestand, bleibt aber die Lesbarkeit der Setzung als Ensemble zu wenig erkennbar, das neue Sekundarschulhaus vermag sich nicht genügend in die Anlage zu integrieren. Die Einpassung der Gebäude in die komplexe Topographie vermag ebenfalls nicht zu überzeugen, über weite Strecken fehlt den Erdgeschossnutzungen der Bezug zum Aussenraum. Die räumliche Durchlässigkeit, welche durch die gewählte Setzung entsteht, ist aufgrund der mangelnden Einpassung ins Terrain zu wenig erlebbar.

Räumlich wird der Freiraum in eine frontale, verkehrsberuhigte Ankunftszone und zwei Pausenhofplätze, die sich zungenartig in den Hang erstrecken, gegliedert. Die Ausbildung eines einzigen, grossen Plateaus, worauf die zwei neuen Häuser stehen, erscheint auf dem ersten Blick verführerisch, doch die Geste alleine genügt nicht, den Raum für die verschiedenen Bedürfnisse differenziert zu gliedern. Die Verwandlung der Nägelimoosstrasse in eine attraktive und raumbildende Promenade ist positiv zu

bewerten. Schade nur, dass die Fassaden der zwei neuen Häuser diesen Raum nicht stärker aktivieren, so wie das beim Kindergarten der Fall ist.

Für die Normgeschosse der zwei unterschiedlichen Schulgebäude schlagen die Verfasser differenzierte Grundrisslayouts vor, welche jeweils Präzise auf die Anforderungen der einzelnen Schulstufen ausgerichtet sind. Dies wird als grosse Qualität des Projektvorschlages bewertet. Im Zusammenspiel mit der durch die Konstruktion in Leichtbauweise möglichen Flexibilität, werden gute Voraussetzungen für einen zeitgemässen Unterricht geschaffen.

Zu wenig Beachtung findet im vorgeschlagenen Projekt die Nutzung der Mehrzweckräume und der Sporthallen für die Öffentlichkeit.

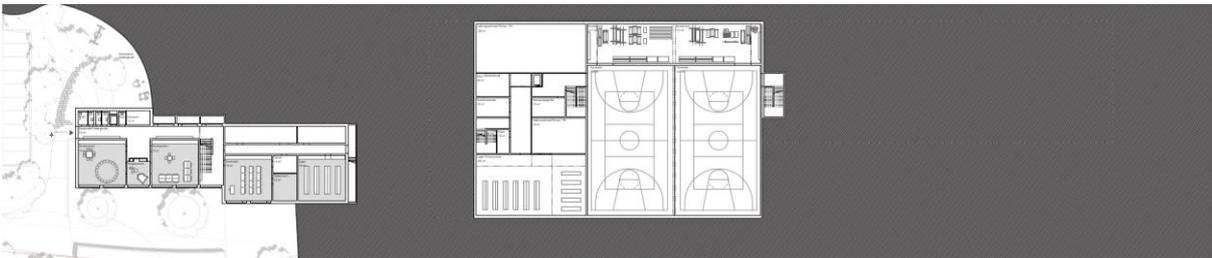


Abbildung 136: Grundriss Untergeschoss



Abbildung 137: Grundriss Erdgeschoss



Abbildung 138: Grundriss 1. Obergeschoss

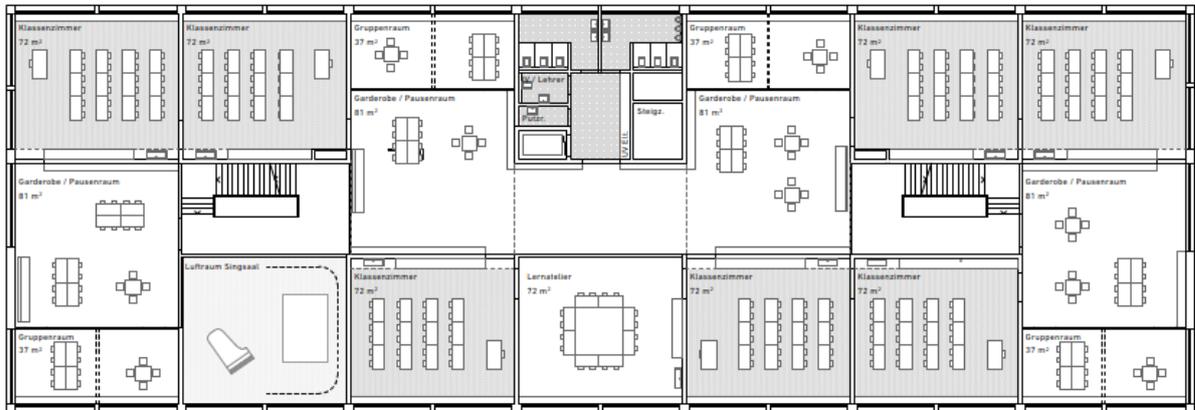


Abbildung 139: Grundriss 2. Obergeschoss

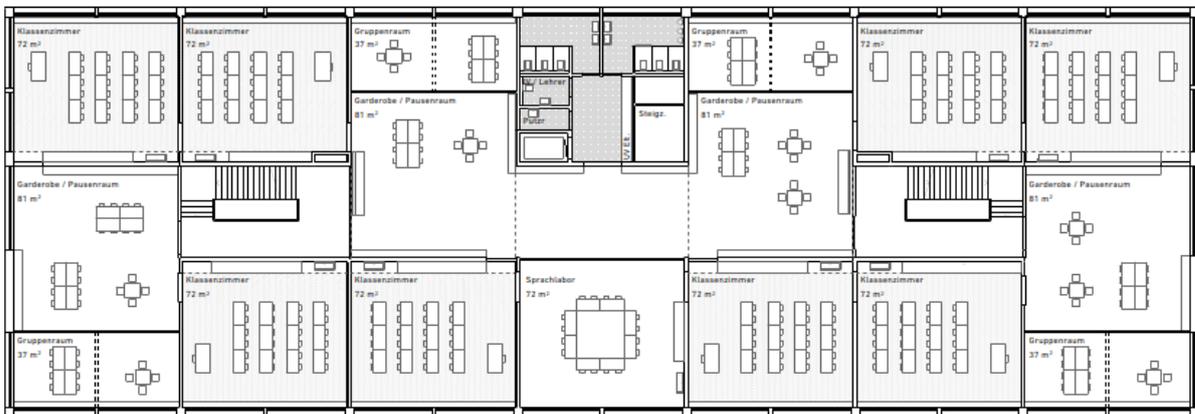


Abbildung 140: Grundriss 3. Obergeschoss



Abbildung 141: Fassadenansicht und Fassadenschnitt



Abbildung 142: Ansicht Süd



Abbildung 143: Schnitt

## 9.2.10 KAME

### **Architektur**

Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich

### **Landschaftsarchitektur**

Stauffer Rösch Landschaftsarchitekten, Basel

### **Bauleitung**

Büro für Bauökonomie AG, Luzern/Basel

### **Weitere**

Büro für Bauökonomie AG

Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG

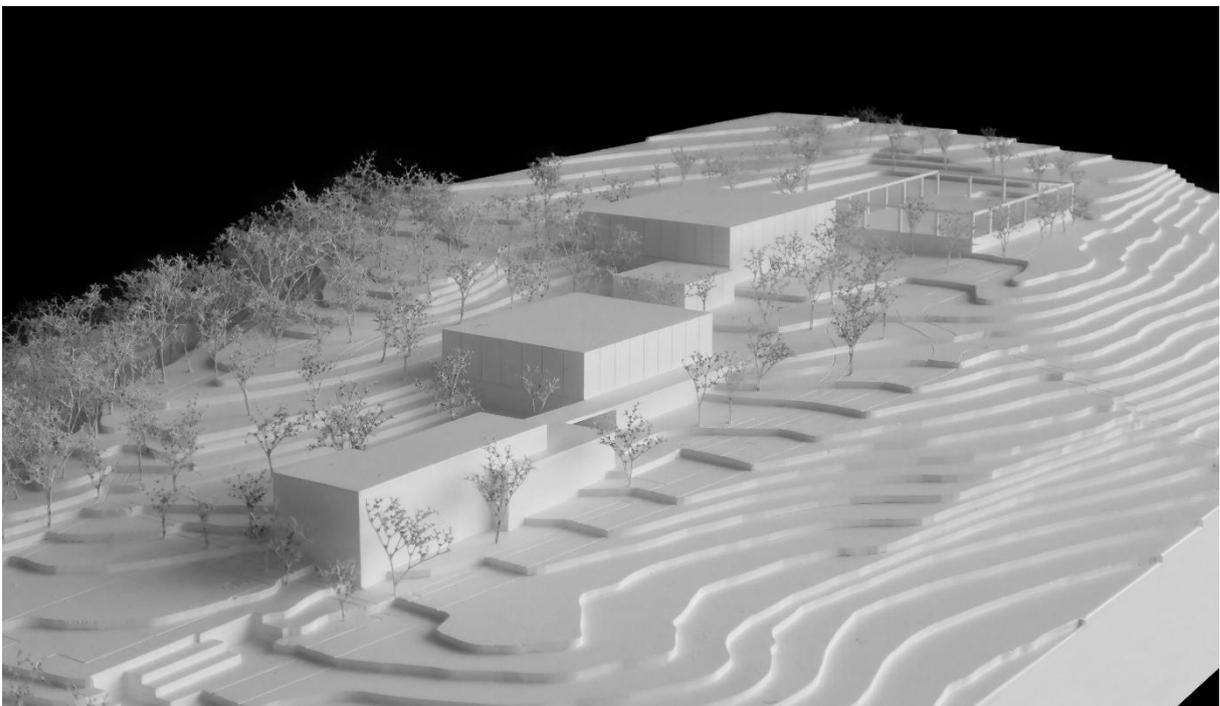


Abbildung 144: Situationsmodell

Die Projektverfasser schlagen eine campusartige Anlage in Form eines gereihten Ensembles aus prismatischen Volumen vor. Durch ein Versetzen der Gebäude quer zur Grundstücksrichtung werden differenzierte Platzsituationen und Aussenbereiche aufgespannt, wobei die Anordnung der Gebäude und deren gegenseitige Abstände etwas beliebig wirken. Die programmatische Aufteilung auf separate Gebäude geht im Vergleich zu den anderen Projektvorschlägen noch einen Schritt weiter: Der Mehrzwecksaal wird als eigenständiges Pavillongebäude ausformuliert, das aufgrund seiner leichtgewichtigen Erscheinung und der eher umstandslosen Eingangssituation seiner Rolle als öffentliches Gebäude jedoch nicht gerecht zu werden vermag. Als ordnender Schwerpunkt der Anlage fungiert da viel eher der einzige terrassierte und von einem Hain aus Ziergehölzen geprägte Pausenplatz, der die Zugänge aller vier Neubauten hindernisfrei miteinander verbindet. Zusätzlich wird die Anlage von einem eleganten, kettenartigen Wegesystem umfassend erschlossen. Angesichts der durch die Hanglage eher engen Platzverhältnisse im Aussenraum erscheint das Schularéal dadurch allerdings auch eher übererschlossen zu sein.

Während die Gliederung der Gebäudekörper mit einem massiven Sockel und lichten Aufbauten in Holzbauweise durchaus interessant ist, vermögen insbesondere die schematischen Grundrisse der Unterrichtsgebäude leider nicht zu überzeugen.



Abbildung 145: Innenraum Klassenzimmer

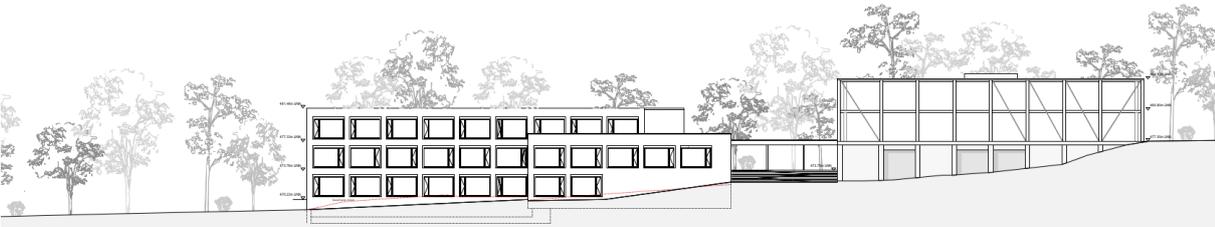


Abbildung 146: Aussenraum Süd



Abbildung 147: Schnitt Sekundarstufe

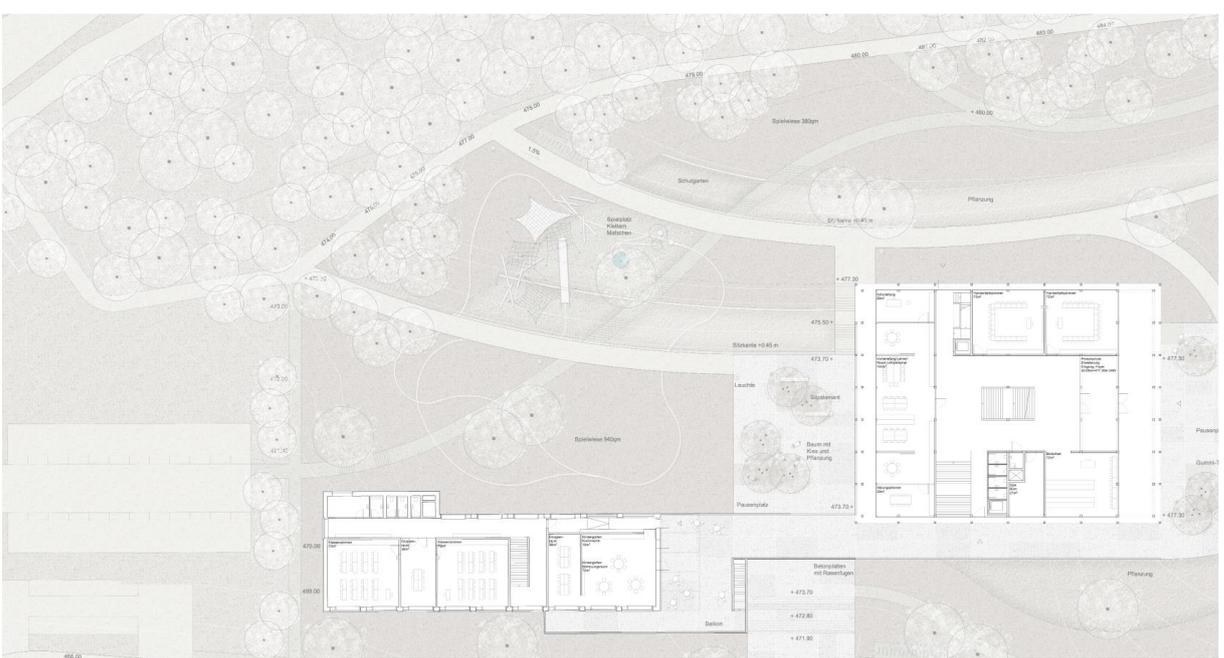


Abbildung 148: Grundriss Erdgeschoss Primarstufe

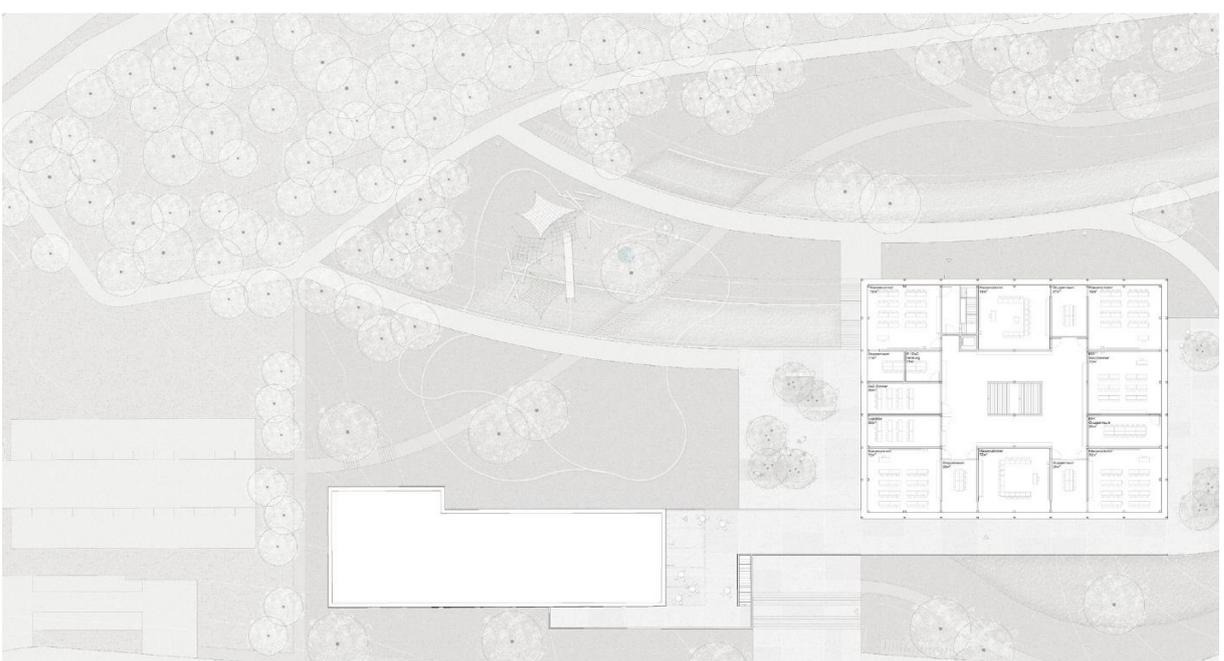


Abbildung 149: Grundriss 1. Obergeschoss Primarstufe

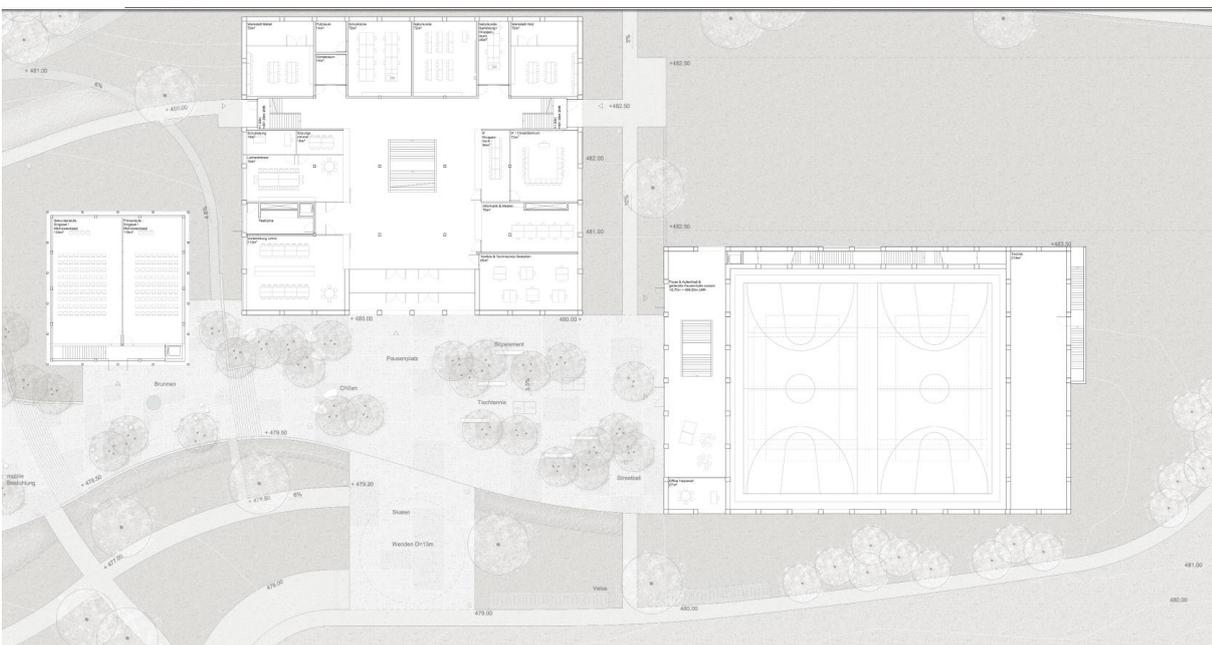


Abbildung 150: Grundriss Erdgeschoss Singsaal, Sekundarstufe und Doppelsporthalle

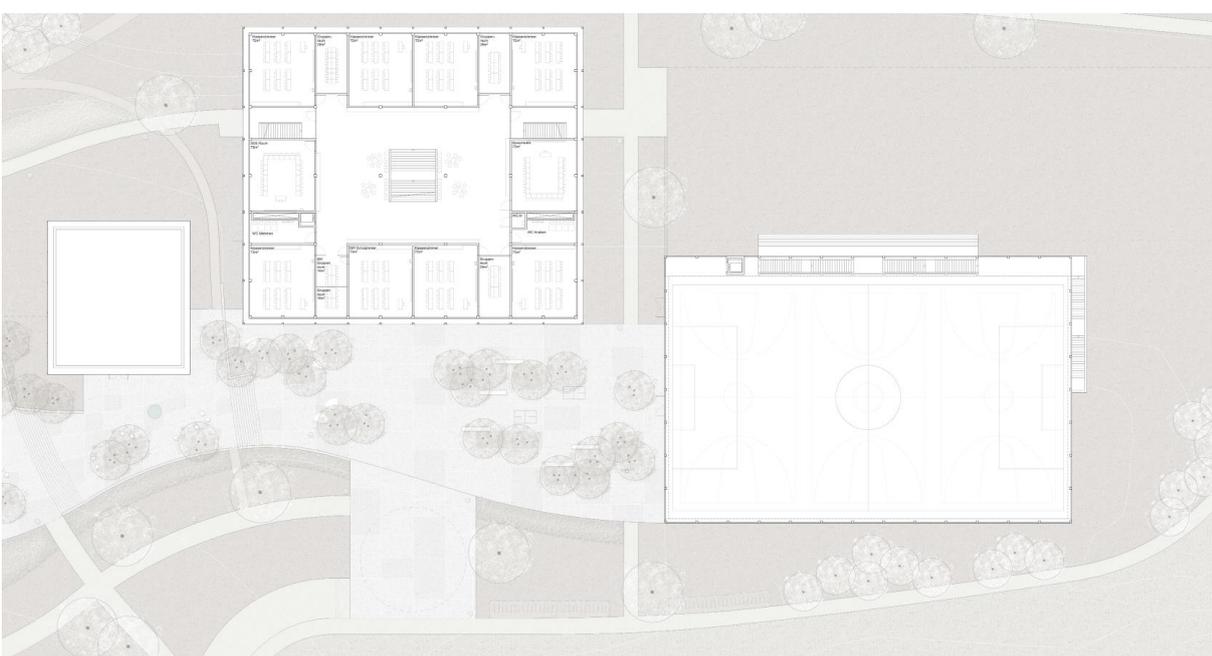


Abbildung 151: Grundriss 1. Obergeschoss Singsaal, Sekundarstufe und Doppelsporthalle



Abbildung 152: Ansicht Süd

## 9.2.11 TYLYPAHKA

### **Architektur**

Schneider Studer Primas Architekten GmbH  
Verantwortung: Franziska Schneider, Jens Studer, Urs Primas  
Mitarbeit: Jan Honegger, Yannick Dvorak

### **Landschaftsarchitektur**

Claudia Wolfensberger Landschaftsarchitektur, Winterthur

### **Bauleitung**

GMS Partner AG, Kloten  
Verantwortung: Urs Moser

### **Visualisierung**

MIYO Visualisierungen GmbH, Otelfingen  
Verantwortung: Zofia Isewska

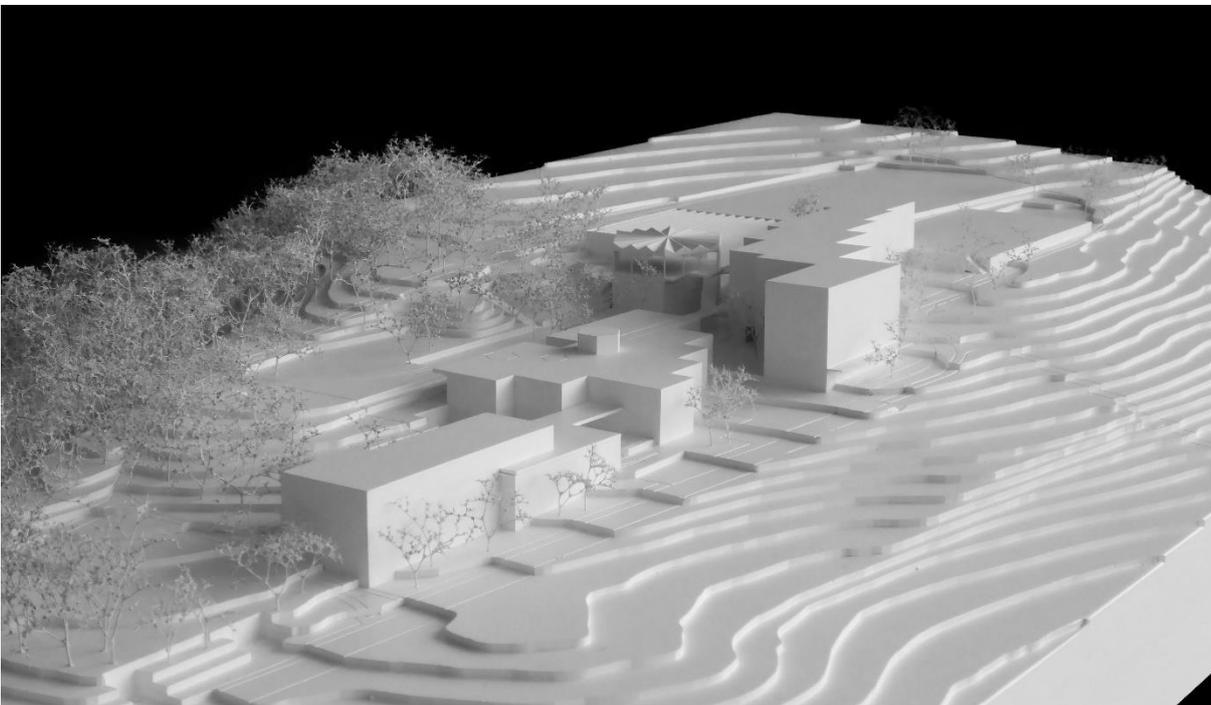


Abbildung 153: Situationsmodell

Die Verfasser des Projektbeitrages TYLYPAHKA versuchen, die bestehende Schulanlage behutsam weiterzubauen. Mittels einer sorgfältigen Analyse der Aussenräume und der Bestandesbauten bauen die Autoren die bestehende Primarschule mit der zentralen, mehrgeschossigen Pausenhalle um und passen sie an die heutigen Schulbedürfnisse hin an. Ein zusätzlicher Treppenlauf führt von der Halle auf eine neue, attraktive Pausenterrasse und schafft dadurch eine ganz eigene Aufenthaltsqualität.

Das Sekundarschulhaus wird als Neubau aus dem gleichen genetischen Code entwickelt, vermag aber mit seinem stark verwinkelten und entsprechend unübersichtlichen Erschliessungssystem architektonisch nicht zu überzeugen. Der ebenfalls neue hinzugefügte zentrale Saal-Pavillon mit der statisch interessanten Dachkonstruktion wirkt mit seinen auf verschiedenen Ebenen angeordneten Brückenverbindungen zwar anregend, im Gesamtkontext aber doch zu verspielt.

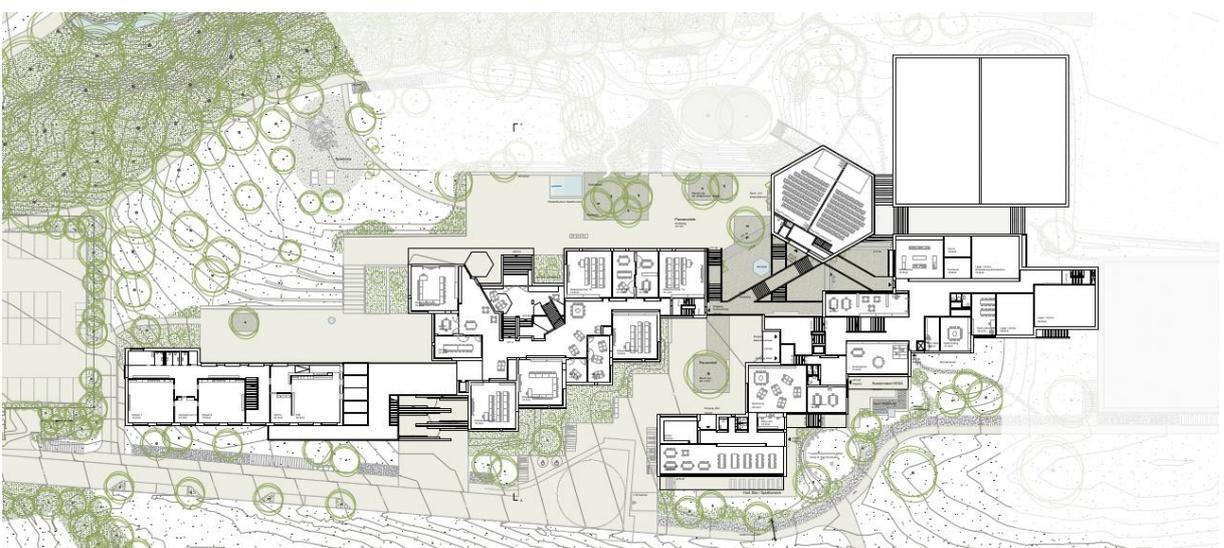


Abbildung 154: Grundriss Obergeschoss Primarschule / Erdgeschoss Sekundarschule / Singsaal

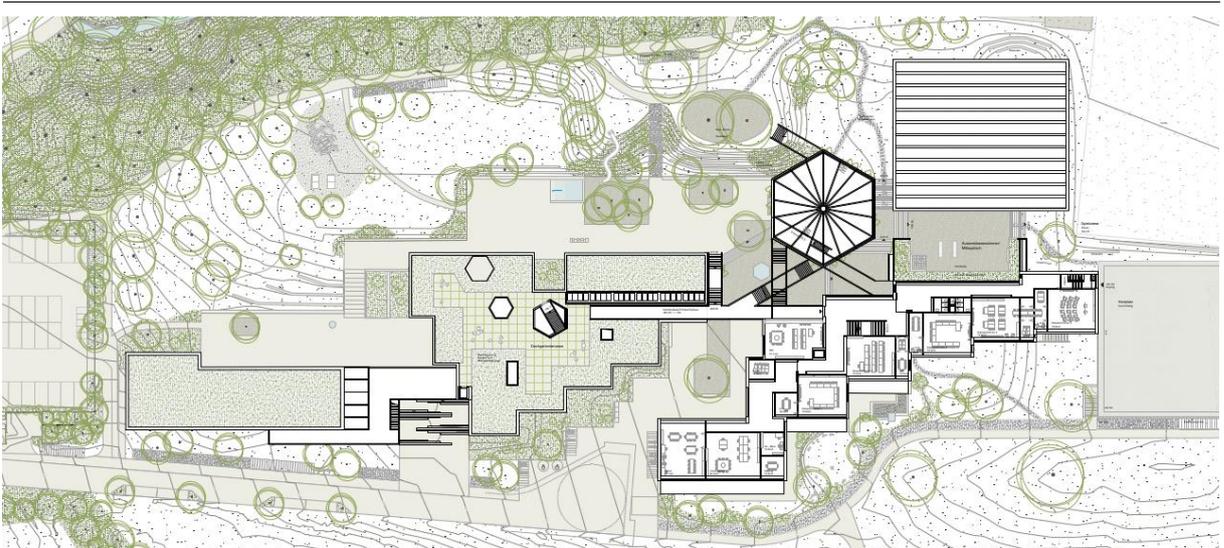


Abbildung 155: Grundrisse Dachaufbau Primarschule / 1. Obergeschoss Sekundarschule

Die Projektverfasser sind bestrebt, die bestehende Aussenraumstruktur möglichst zu erhalten und punktuell anzupassen. Doch die Eingriffe führen nicht zu einer Klärung der jetzigen, eher unübersichtlichen Raumordnung. Die neuen Aussenräume und Gestaltungselemente sind sehr heterogen (Plätze, Höfe, Terrassen, Brücken, Pavillon) und deren Anordnung verhilft zu keiner Verbesserung der Orientierung innerhalb des Schulareals. Aus Nutzersicht liegt beispielsweise der grosse, harte Pausenplatz in der Pheripherie in ungünstiger Lage.

Die Jury schätzt den Versuch des sorgfältigen Weiterbauens einer charaktvollen Anlage aus den späten Sechzigerjahre ausdrücklich. Leider können aber mit diesem Projekt die Vorgaben der Schule im Zusammenhang mit einem aktuellen Lehrbetrieb klar zu wenig eingelöst werden.

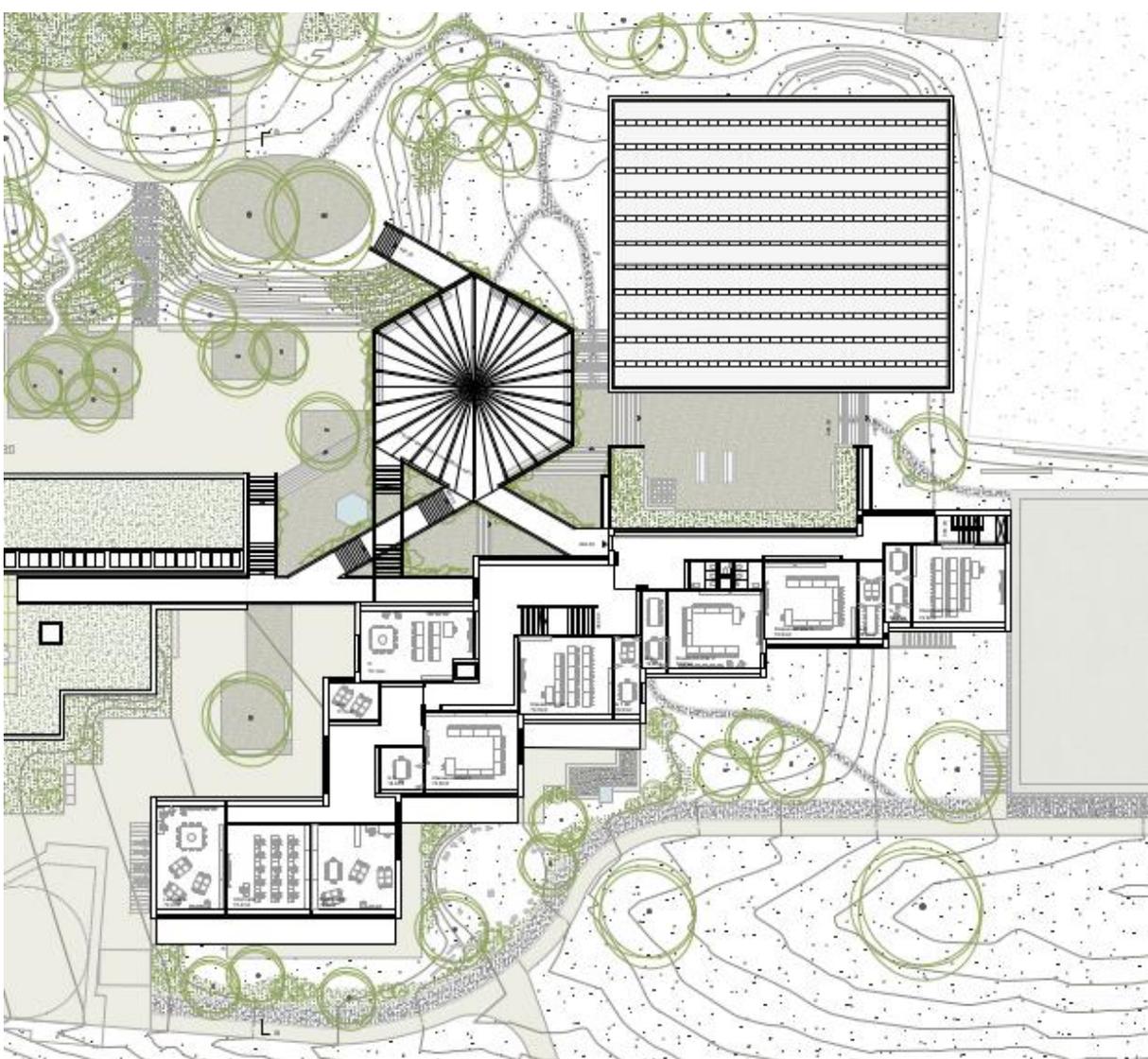


Abbildung 156: Grundrisse Dachaufbau Primarschule / 2. Obergeschoss Sekundarschule

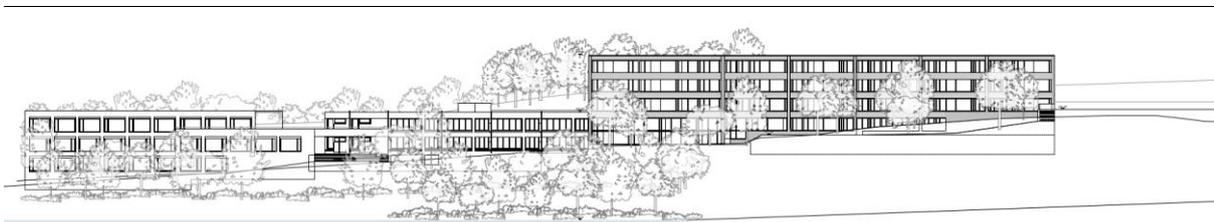


Abbildung 157: Ansicht Süd



Abbildung 158: Visualisierung



Abbildung 159: Visualisierung

## 9.2.12 ZILPZALP

### **Architektur**

Baumberger & Stegmeier Architekten, Zürich

Mitarbeit: Karin Stegmeier, Peter Baumberger, Yannick Charpié, Viola Müller, Aurelia Huber, Las Schriever

### **Landschaftsarchitektur**

Andreas Tremp, Zürich

### **Bauleitung**

Baumberger & Stegmeier Architekten, Zürich

Mitarbeit: Peter Baumberger, Mirko Schlemminger

### **Weitere**

EBP Schweiz AG

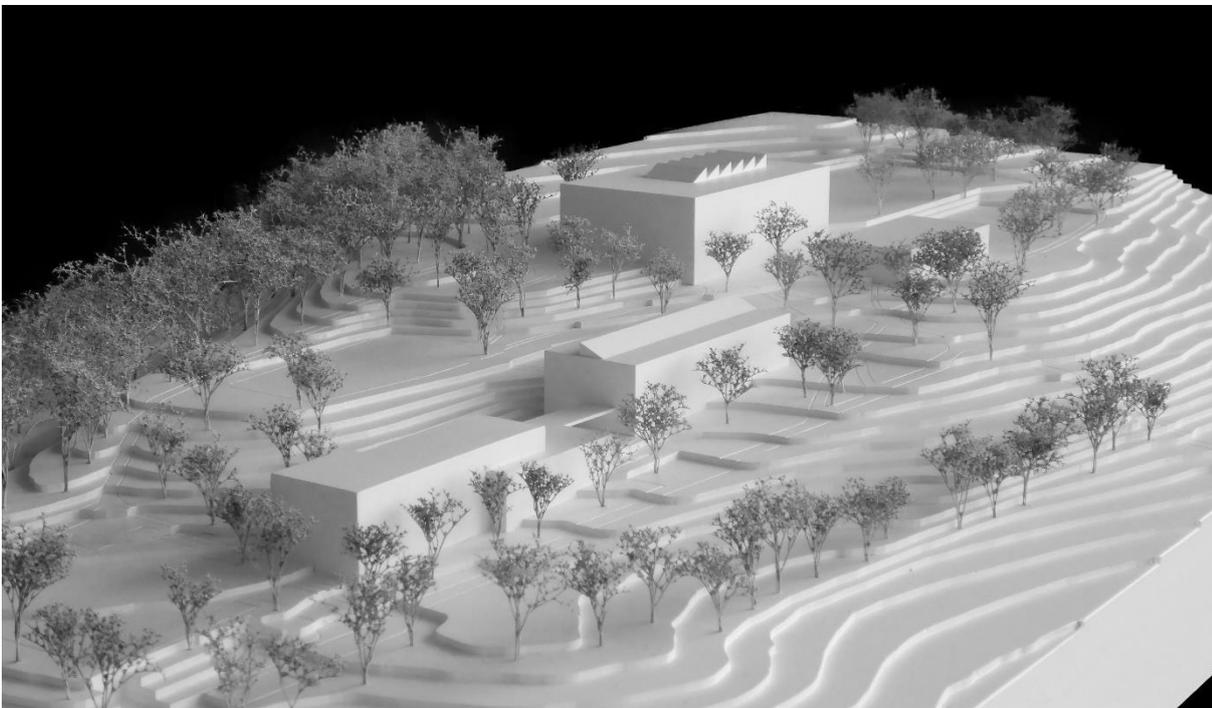


Abbildung 160: Situationsmodell

Die Schulbauten der Sechzigerjahre werden in diesem Projektvorschlag vollständig rückgebaut und mit zwei unterschiedlich grossen, in der Fassadengestaltung verwandten Neubaukörper ersetzt. Während sich das Gebäude der Primarschule als volumetrische Ergänzung neben dem Neubau aus den Jahre 2010 zeigt, befindet sich das viel grössere Volumen des Sekundarschulhaus am oberen Ende des Bebauungsperimeters und wirkt durch die Grösse und die Position fremd im Gesamtkontext. Es gelingt eindeutig nicht, durch die Setzung der Neubauten eine neue gemeinsame Schulanlage aufzubauen.

Der von Wiesen geprägte Freiraum stellt typologisch die Fortsetzung der bestehenden Kulturlandschaft dar. Die Darstellung des Freiraums wirkt jedoch sehr schematisch. So fehlen differenzierte Aussagen zum öffentlichen Raum, insbesondere zur Adressierung und Ankunft entlang der Nägelimoosstrasse. Insgesamt gibt es keine klare Hierarchie des Wegenetzes.

Die Erschliessung des Primarschulhauses erfolgt über einen weiten, für die Schulnutzung aber nicht sehr geeigneten Treppenraum. In der Sekundarschule sind die Unterrichtsräume über ein über drei Geschosse reichendes Atrium mit skulpturalen Treppenfiguren und umlaufenden Erschliessungskorridoren erschlossen. Diese etwas gar grosszügige räumliche Geste wirkt in der Gesamtanlage etwas unangemessen. Zudem wird die Machbarkeit der statischen Abtragung der Schulräume über dem Leerraum der Zweifachturnhalle mittels einem räumlichen Tragwerk aus überdimensionalen V-Stützen in der Jury kritisch beurteilt.

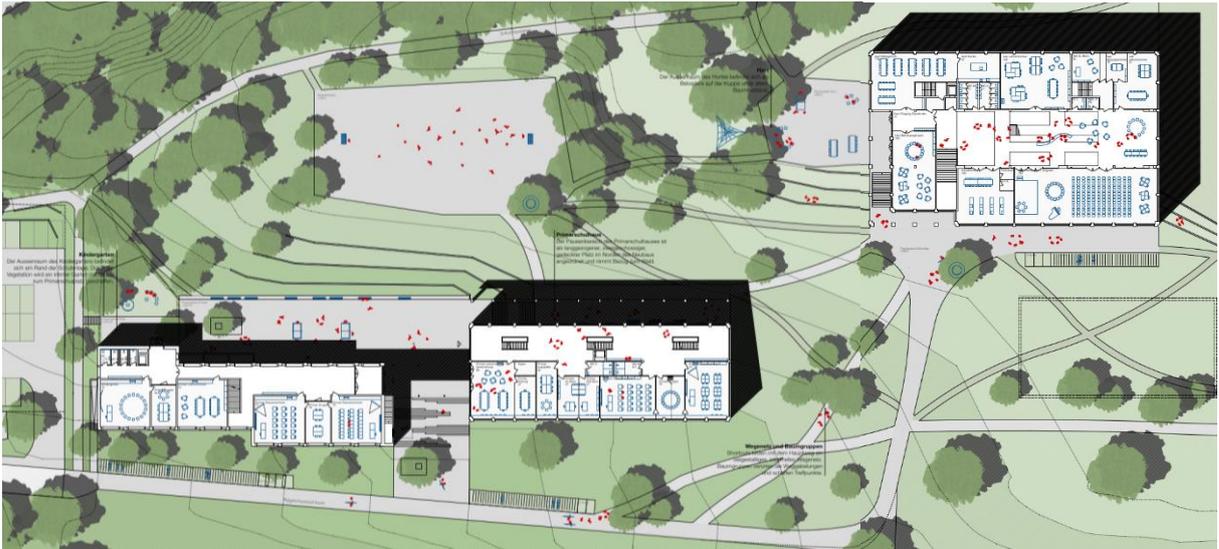


Abbildung 161: Situation



Abbildung 162: Ansicht Primarschulhaus (Nordwest)

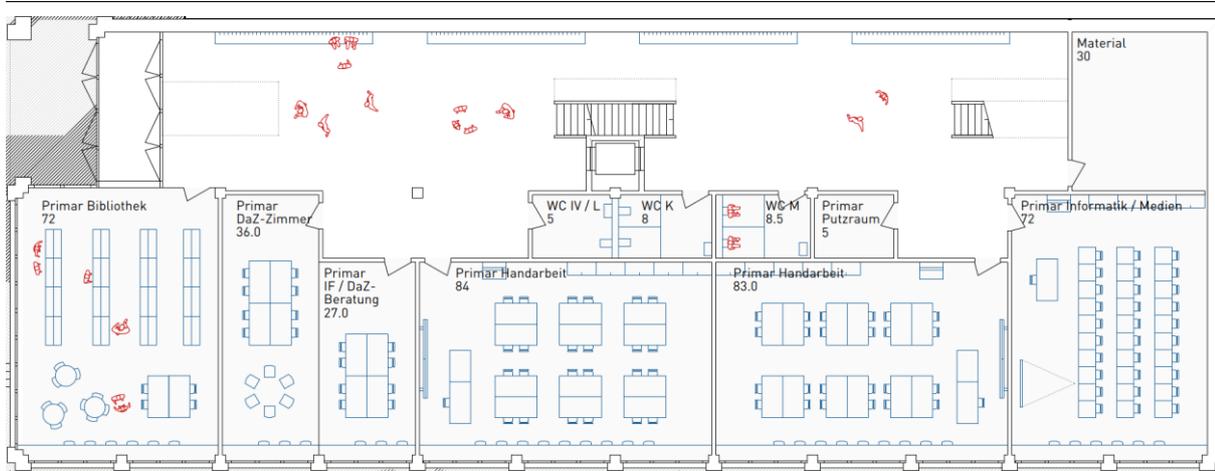


Abbildung 163: Grundriss Eingangsgeschoss Primar Neubau

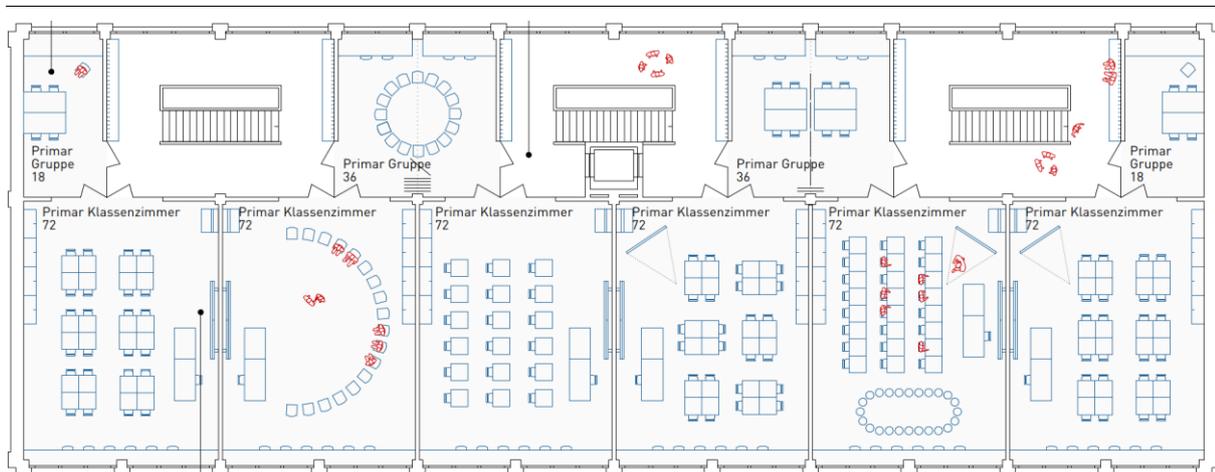


Abbildung 164: Grundriss Obergeschoss Primar Neubau



Abbildung 165: Ansicht Sekundarschulhaus (Südwest)



Abbildung 166: Ansicht Süd

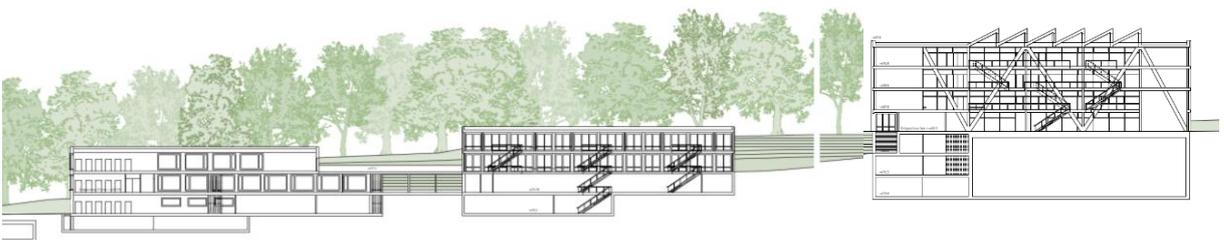


Abbildung 167: Längsschnitt

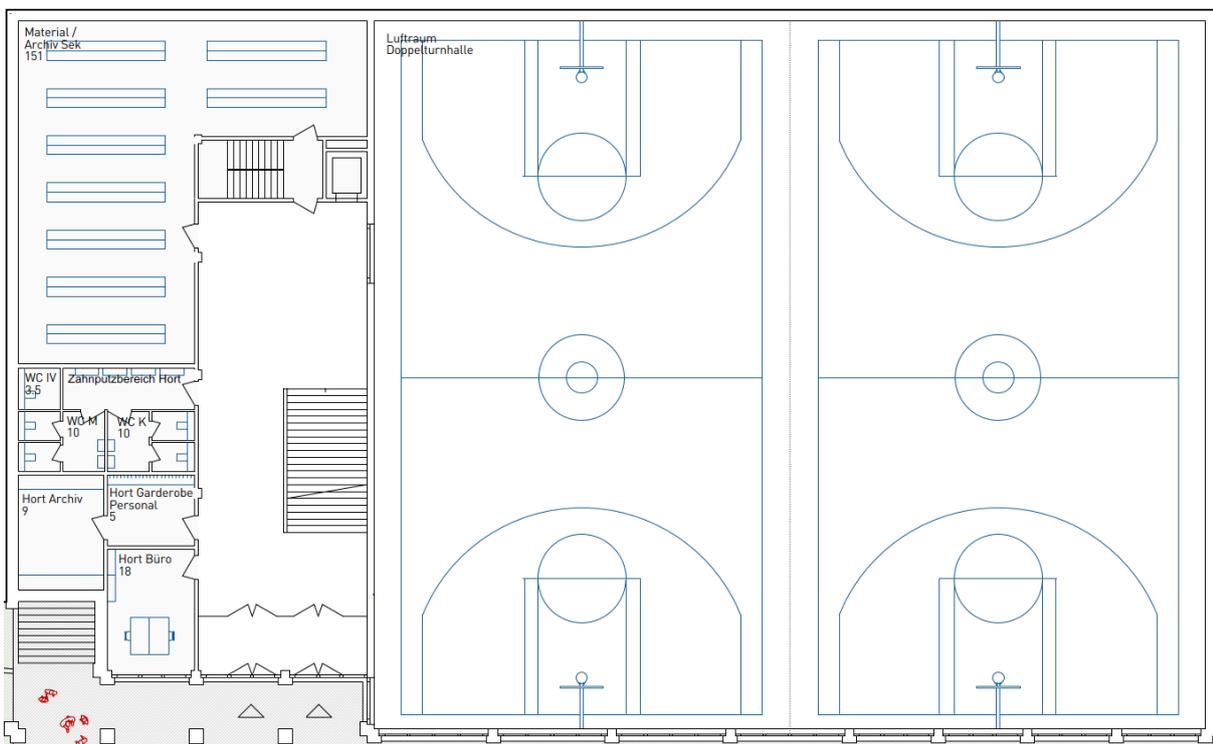


Abbildung 168: Grundriss Eingangsgeschoss Sekundarschule

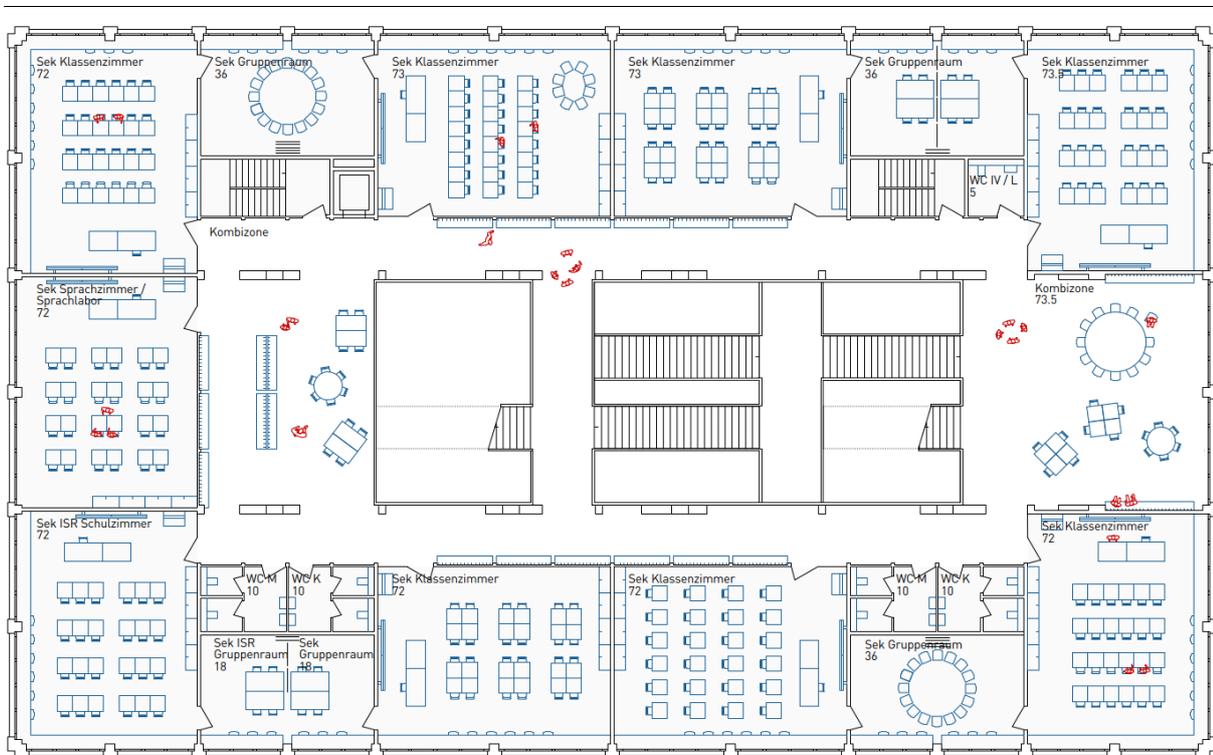


Abbildung 169: Grundriss 2. Obergeschoss Sekundarschule

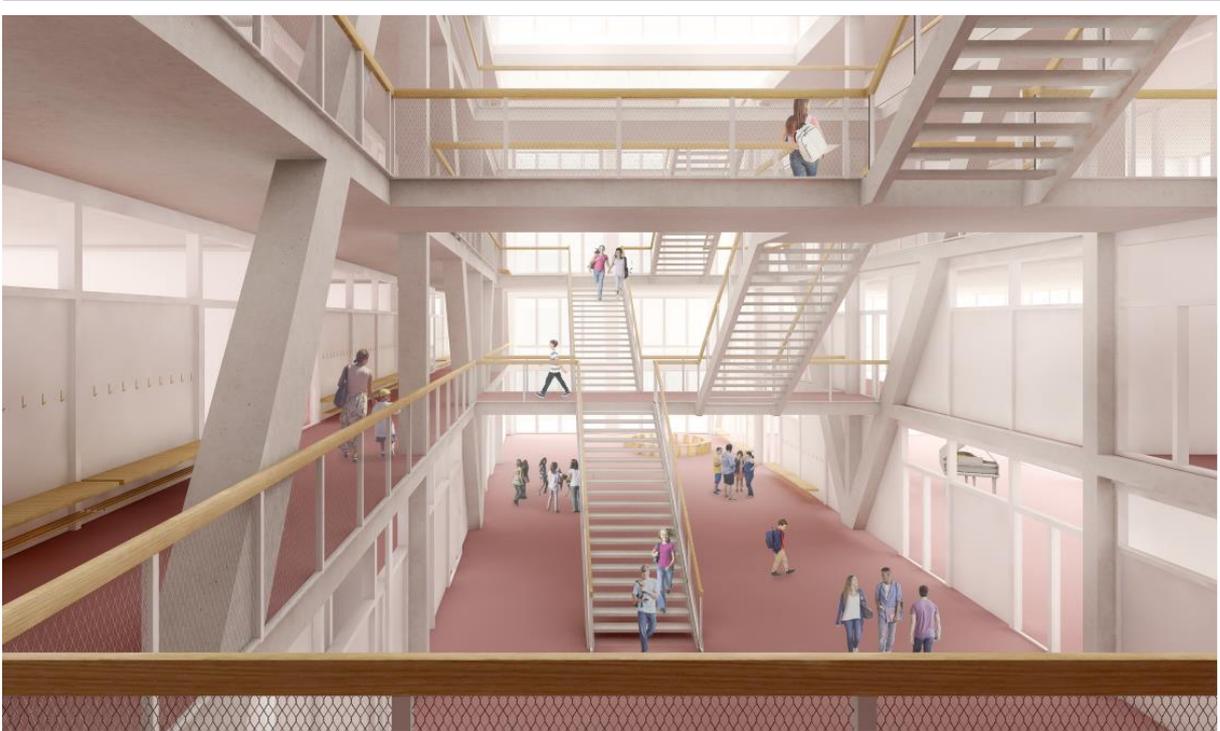


Abbildung 170: Visualisierung Erschliessung Sekundarschule